



aktuell

1/2006

Hamburger Schachklub von 1830

Berichte



DVM U16 + U20



Frauen-
Bundesliga



1. Bundesliga
2. Bundesliga
Landesliga



Analysen
Turniere



Mitglieder



Ankündigungen



Termine



HSK Reise



Robin Stellwagen: Klubmeister 2005

beim Hamburger Schachfestival
mit einem Springer statt einem Gymbo

Berichte und Partien vom Klubturnier (S. 33 – 39)

Inhalt 1/2006

Zu diesem Heft 3

Mannschaften

U16: Die Nr. 3 der DVM sind wir!	4
U20 enttäuscht bei der DVM	10
Ernst Bracker	14
Existenzkampf der FBL 10.-12. Feb.	15
HSK oder die Kunst ...	16
ChessBase: Die Mutter aller Datenbanken	19
Lubos Bundesliga-Analyse	20
HSK II mit großem Kampfgeist	24
HSK III: Etwas Glück gehört auch dazu	26
Schachhaus Mädler	29
HSK IV gibt nicht auf	30
HSK V mit gutem Start	31
<u>Start in die HMM 2006 am 6.1.06</u>	<u>32</u>

Klubturnier 2005

Ein Rückblick als Ausblick	33
A-Klasse Klubmeister: Robin Stellwagen	35
B-Klasse: Tabellen	37
B 1 – Holger Winterstein: Kalte Duschen	38
B 2 – Die Chaosgruppe (als Beispiel) 2	40
B 3 – 3 alte Hasen gegen 7 junge Wilde	42
Neu bei ChessBase: Capablanca	47
C-Klasse: Tabellen	48
Mobilex	50f
C 1 – „Mein erstes Schachturnier“	52
C 2 – Zwei Favoriten kommen durch 2	54
C 3 – Ein selbstkritischer Turniersieger	56
C 4 – S. Meinßen: Spannendes Duell	59
„Das doppelte Klubturnier“: c2-c4	60
D 1-3 Tabellen, Berichte und Partien	62
E 1-2 Tabellen, Berichte und Partien	67
J. Queisser: Erste Wettkampfpartien	68

Turniere

Hannes Langrock: IM-Turnier	70
Reisebüro Weinacht	73
Merijn van Delft: A-Open	74
Bernd Grube: 2. Ani-Cup, B-Open	76

Mitglieder

Weihnachtsfeier	78
Mitgliederbefragung	80
Wir verabschieden zwei ...	
... und begrüßen dreizehn Mitglieder	83
Runde Geburtstage und HSK Jubiläen	86

Ankündigungen

HSK Kiezblitz am 19. Januar	90
Springer-Pokal am 3. Februar	91
Schnellturnier im CCH am 7. Februar	92
Dähne-Pokal im HSK Schachzentrum	93
9. Offenes U14-Einzelschnellturnier	94
HSK Jugendreise	95
Der aktuelle Terminkalender	97
NRC / Nagel	99
Meisterbäcker Springer	100

Impressum

AKTUELL 1/2006

Auflage: 800

Erscheinungsdatum: 13. Januar 2006

Herausgeber:

Hamburger Schachklub von 1830 e.V.

HSK Schachzentrum

Schellingstr. 41 - 22089 Hamburg

Tel. 20 98-14 11 Fax 20 98-14 12

S-Bahn bis Wandsbeker Chaussee,
U-Bahn bis Ritterstraße,
Schnellbus 36, Bus 261 bis Maxstraße

Homepages: www.hsk1830.de

(G. Joppe, E. M. Zickelbein)

www.hskjugend.de (H.Ch. Stejskal)

Vorsitzender: Christian Zickelbein

Buchwaldstr. 36 - 22143 Hamburg

Tel. 040 / 677 22 80 Fax 040 / 677 33 82

Mobil 0171 / 456 71 72

Email: ChZickelbeinHSK@aol.com

Spieltage: Di, Mi, Do, Fr ab 19 Uhr und n.V.

freie Partien, Einzel- und Mannschaftsturniere

Di, Mi, Fr Kinder- und Jugendtraining ab 16 Uhr

Mi + Do ab 19 Uhr: Training bes. für Erwachsene

Do ab 16.30 Uhr: Lehrgänge, Seniorenspielabend

Beitrags- u. Geschäftskonto: Kto-Nr.: 397122-207

Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20)

Spendenkonto: Kto-Nr.: 1216 / 120 806

Hamburger Sparkasse (BLZ 200 505 50)

Veranstaltungskonto: Kto-Nr.: 1216 / 132 686

Hamburger Sparkasse (BLZ 200 505 50)

Redaktion: Christian Zickelbein

Vertrieb: Klaus Hadenfeldt, Schulschachgruppen

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Andreas Albers, Nils Altenburg, Björn Bente, Helge Colpe, Milton Fernandes, Lubomir Ftacnik, Derek Gaede, Leif Goltermann, Bernd Grube, Gerd Joppe, Dr. Martin Kittlitz, Annette Kölbel, Christopher Kyeck, Claus Langmann, Hannes Langrock, Michael Lucas, Sebastian Meinßen, Frank Palm, Sonja Perk-Bartz, Jens Puttfarcken, Jens Queisser, Andreas Schild, Silke Schubert, Thomas Stark, Hans Christian Stejskal, Robin Stellwagen, Katja Stephan, Merijn van Delft, Holger Winterstein, Eva Maria Zickelbein

Photos: Andreas Albers, Toni Völschow,
Eva Maria Zickelbein

Special Thanks: Hamburger Schachverband

Druck: Dietrich GmbH SB-Kopie/Offsetdruck 44 38 33
Rentzelstr. 36-48, Rentzel-Center, 20146 Hamburg

AKTUELL 2/2006 erscheint im März



HSK von 1830

Königlich in Fantasie und Logik

Liebe Mitglieder und Freunde,

die erste Klubzeitung im neuen Jahr kommt sehr schnell. Schon am Freitag, 13. Januar, wird es im HSK Schachzentrum verteilt und anschließend von Klaus Hadenfeldt und seinen Helfern versandt, während ich mich auf Teneriffa von unserem schönen, aber anstrengenden Jubiläumsjahr erholen darf ...

Vor der Abreise galt es noch einiges auf den Weg zu bringen, nicht nur diese Zeitung. Aufgrund der Absagen zweier geplanter Schachwochen in den Hamburger Einkaufszentren sahen wir uns gezwungen, unsere finanzielle Situation genau zu prüfen und ernsthaft zu versuchen, strukturelle Defizite besonders im Leistungsbereich künftig zu auszuschließen. Und so steht für die Frauen-Bundesliga, in den letzten vier Jahren Dritter der 1. FBL, vom 10.-12. Februar in Hamburg der Klassenerhalt nicht nur sportlich auf dem Spiel (s. den Vorbericht S. 15). Unsere Frauen brauchen genauso die moralische Unterstützung unserer Mitglieder wie unser Team in der 1. Bundesliga, das am 18. und 19. Februar den aktuellen Deutschen Meister Werder Bremen und das Weltklasse-Team vom OSC Baden-Baden zu Gast haben wird – mit Alexej Shirov voraussichtlich an Brett 3!

Vor die Berichte und Analysen von der 1. Bundesliga bis zur Landesliga haben wir die Artikel von den Deutschen Jugendmeisterschaft gesetzt: Unsere U16 ist als Dritter mit einem großen Erfolg aus Berlin zurückgekommen!

Kernstück des Heftes ist das Klubturnier 2005, dessen Sieger Robin Stellwagen das Titelbild gebührt. Sehr erfreulich ist die vielfältige Berichterstattung über das Turnier, die mich hoffen lässt, dass wir im nächsten Herbst nach einer Diskussion der letztjährigen Erfahrungen (s. die Ansätze S. 33f) die Spielkultur dieser für den ganzen Klub wichtigen Veranstaltung mit Fantasie und Logik noch erheblich steigern können.

Begonnen haben vor drei Tagen die Hamburger Mannschaftsmeisterschaften, denen wir das letzte Heft des alten Jahres gewidmet haben, das hoffentlich noch von allen Mitgliedern, die in unserer Mannschaften mitspielen, genutzt wird. Ich setze auf einen guten Zusammenhalt unserer Mannschaften und lebendige aktuelle Berichte auf www.hsk1830.de und auf eine umfassende Halbzeit-Bilanz im nächsten AKTUELL 2/2006 im März.

Dieses Heft bietet eine Premiere: Über die Begrüßung unserer neuen Mitglieder hinaus – inzwischen haben wir die „Schallgrenze 400“ durchbrochen – wollen wir künftig auch den Mitglieder mit „runden“ Geburtstagen und HSK Jubiläen je ein paar Zeilen widmen. Diese Rubrik (s. S. 86-89) haben wir sehr kurzfristig beschlossen, sie ist sicher nicht vollkommen, aber ich hoffe, die Jubilare spüren unsere gute Absicht und einige Mitglieder die Möglichkeit, gerade an dieser Stelle mitzuarbeiten und so einen Beitrag zu mehr Kommunikation und Verbindlichkeit im Klub zu sorgen.

Mitarbeiter suchen wir immer: Es gibt immer viel zu tun im Klub, und eine besondere Hilfe können die Mitglieder und Freunde leisten, die sich im Rahmen einer „gemeinwohlorientierten Tätigkeit“ für den Klub engagieren können. Unsere Verträge mit Holger Winterstein und Frank Palm werden bald auslaufen – wir suchen Nachfolger!

Liebe Mitglieder, ich wünsche Ihnen allen einen guten Start in die HMM 2006. Ende Januar bin ich zurück, am 27. Januar spiele ich im HSK Schachzentrum mit meiner Kindermannschaft HSK 21! Auch darauf freue ich mich schon. Bis bald wieder im Klub!

Ihr Christian Zickelbein

Die Nummer 3, die Nummer 3, die Nummer 3 in Deutschland sind wir!!! - Bronze für HSK U16 bei der Deutschen Meisterschaft in Berlin

Nach den besinnlichen Tagen der Weihnachtszeit und vor der ganz großen Party am Silvesterabend heißt es für die talentiertesten Jugendlichen des Landes immer noch einmal: volle Konzentration und Gas geben. Die Deutschen Vereinsmannschaftsmeisterschaften in allen Altersklassen finden zwischen den Jahren statt, und so darf immer auch unsere Jugendabteilung noch mal Figuren schieben. Mit dem Titel des Norddeutschen Meisters (errungen in Magdeburg, im September) im Rücken, fand sich am 26.12. das U16 Team mit Frank und Arne Bracker, Florian Held, Malte Colpe und Leo Meise am Hauptbahnhof ein, um gemeinsam mit dem ebenfalls qualifizierten SKJE und unserer eigenen U20 Mannschaft nach Berlin zu fahren. Das Klubturnier war für unsere Jungs gut bis sensationell gelaufen, und so hatten wir uns mutig vorgenommen, mindestens eine Medaille zu holen und nach den Sternen zu greifen. Eine extra Motivationsspritze brachte noch der Überraschungsbesuch von Jan Gustafsson am Bahnhof, der seinem Schützling „Junior“ Malte Colpe viel Erfolg wünschte und mit der neuesten Software versorgte, bevor er wieder zu einem Pokerturnier entschwand.

Die sehr zentral gelegene Berliner Jugendherberge beherbergte uns vorzüglich und da sogar unser Spielort im Hause war, blieben uns wirklich kaum Ausreden für einen eventuellen Misserfolg. In Berlin stieß auch unser Co-Trainer Björn Bente zu uns, der bereits beim Klubturnier mit den Jungs Freundschaft geschlossen hatte und somit sowohl schachlich als auch menschlich eine große Bereicherung für unser Team war. Die Setzliste führte uns auf Rang 4, einen Platz hinter unseren Freunden von SKJE, was uns ja nun doch etwas wurmte, andererseits zeigte, das wir mit unseren Medaillenträumen nicht allzu weit von der Realität entfernt waren. Topfavoriten waren die an Position 1 gesetzten Bayern aus Großenseebach, die ebenfalls mit zwei Teams und einigen Familien angereist waren, insgesamt sollen 26 Bayern vor Ort gewesen sein, ich kenne Großenseebach nicht, aber wer passte zu Hause auf das Hab und Gut auf?

Nach unserer Einschätzung waren aber die knapp dahinter gesetzten Dresdener noch stärker zu beachten. Die Schüler des Sport-Gymnasiums Dresden haben Schach als Unterrichtsfach in der Schule und ihr Trainer David Lobshanidze hatte Robin und mir bei unserem gemeinsamen Trainerlehrgang sehr interessante Einblicke in dieses Projekt gegeben. Immerhin spielte die WM Teilnehmerin Elena Winkelmann an Brett 3, da mussten wir uns schon was einfallen lassen.

Zuerst standen aber die Pflichtaufgaben gegen schwächere Teams auf dem Programm. Der erste Tag wurde souverän mit 3,5-0,5 und 3-1 gegen Mainz und Tamm bewältigt, nur Frank ärgerte sich, dass er in besserer Stellung einzügig eine Figur einstellte, sonst wäre sogar noch mehr drin gewesen.

Und dann ging es auch schon los, das große Lokalderby gegen SKJE, immer wieder eine nervenaufreibende Begegnung, die aber immer von großer Fairness geprägt ist. Die Spieler mögen sich ebenso wie die Betreuer, und man bekämpft sich immer bis aufs Letzte am Brett und geht danach gemeinsam zum Essen. Wir hatten beschlossen, Malte aussetzen zu lassen, der ab sofort die Motivation übernahm und mit abgewandelten HSV Fangesängen immer wieder für den notwendigen Kick sorgte: „Die Nummer 1, die Nummer 1, die Nummer 1 im Norden sind wir!!!!“ In Magdeburg hatten wir noch knapp gewonnen, aber diesmal deutete sich doch wieder das Standardergebnis an: ein hart erkämpftes 2-2. Florian hatte gegen Wesal Moshtael wohl nie ganz ausgleichen können und sah sich zu einem Verzweiflungsoffer gezwungen. Frank hatte gegen Supertalent Niclas Huschenbeth wieder einmal relativ wenig Probleme, eine schöne Stellung zu erreichen, der Kerl liegt ihm einfach. Doch dann verlor Frank ein wenig den Faden und wurde von Niclas sehenswert überspielt.

0-2 und zwei vorteilhafte Stellungen, die aber auch erst mal gewonnen werden mussten. Doch Arne und Leo lösten ihre Aufgaben souverän, und so war das Unentschieden perfekt, das uns beiden weiterhalf, warteten nun doch die großen Teams auf die geballte Hamburg-Power. Auch die Frage nach der Nummer 1 im Norden war somit vertagt und begleitete uns den Rest des Turniers. Dresden hatte, wie

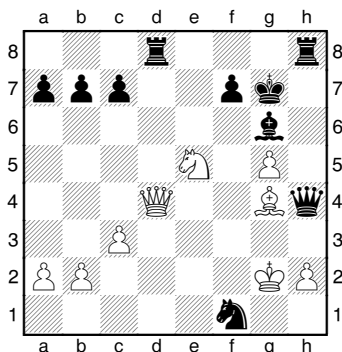
erwartet, das Duell gegen Großenseebach souverän mit 3-1 bestanden und schien einsam davon zu ziehen.

In der 4. Runde bekamen wir jedoch erst mal die Bayern vom FSV Großenseebach zugelost, eine reizvolle Aufgabe, aber auch nicht gerade einfach, nur eine Stunde nach dem SKJE Duell.

Nach zwei Stunden kamen Björn und mir die ersten Zweifel, ob es hier viel zu erben geben würde. Frank hatte gegen den starken David Schneider eine schlechte Stellung zu verteidigen, Florian hatte zwar sein vorbereitetes Figurenopfer auf dem Brett, aber leider auch einen bestens aufgelegten Gegner, der sich sehr genau verteidigte und immer wieder den Kopf aus der Schlinge zog. Malte musste sich ebenfalls komisch hinstellen und Leo hatte ein sehr interessantes Bauernopfer am Brett entdeckt, allerdings ging auch hier so langsam die Kompensation flöten. Doch während Florian und Leo ihren Gegnern gratulieren mussten, zeigte Malte mal wieder, was er für ein brandgefährlicher Konterspieler ist. Plötzlich öffnete sich die Stellung, alle Figuren spielten zusammen und es musste nur noch der Sack zugemacht werden, nur noch..... in beiderseitiger Zeitnot begann Malte plötzlich, für die Galerie zu spielen, übersah einen Abzug und ein folgendes Dauerschach. Dieses hatte allerdings auch sein Gegner nicht auf der Rechnung, so dass Malte wenig später dieselbe Stellung auf dem Brett hatte, nur mit einem Turm weniger. Dass diese Stellung immer noch gewonnen war, zeigte, wie gut sie vorher gewesen sein muss:

Linsenmeyer,Mario (1930) – Colpe,Malte (1937)

DVM u16 2005 Berlin (4.3), 28.12.2005 [A.A]



[39...Td8??]"Ich hab mich selbst verarscht!" gestand Malte nach der Partie. Er hatte fast alle Springerabzüge gerechnet und dabei leider einen übersehen. 40.Sd7+! nun kann die Dame leider nicht wie geplant geschlagen werden.

Ebenfalls in der Zeitnot entschied sich auch das Duell an Brett 1. David Schneider opferte etwas voreilig einen Bauern für einen Mattangriff, doch Frank behielt die Nerven, verteidigte sich sehr genau und als der Rauch verzogen war, blieb David nur noch die Aufgabe. Puh, das war gerade noch mal gut gegangen, zweimal 2-2 nach 0-2 Rückstand und zumindest in der letzten Runde war das Glück wirklich auf unserer Seite.

Aber noch war bei dieser Meisterschaft alles drin, wir hatten zwar zwei Punkte Rückstand auf die souverän führenden Dresdener, aber es war klar, dass der folgende Tag das Hamburger Doppel für die Elbstädter werden sollte. Erst mal durften wir uns messen und weich klopfen, danach sollten die Eppendorfer ordentlich nachwaschen, dann hätten wir gute Chancen auf den Hamburger Doppeltitel.

Am nächsten Morgen galt es, wir hatten beschlossen, Florian Held aussetzen zu lassen und Malte gegen den gleichaltrigen Deutschen U12 Meister Felix Graf antreten zu lassen. Zwar war diese Begegnung die einzige, in der wir nie die Füße auf den Boden bekamen, aber an den anderen Brettern

40...Kg8 41.Sf6+ Kf8 42.Dxd8+?? Natürlich war Mario glücklich, einen ganzen Turm gewinnen zu können, aber weder er noch Malte hatten gesehen, was Niclas Huschenbeth blitzschnell gerechnet hatte, Dauerschach! [42.Sh7+! Txb7 43.Dxd8+ Kg7 44.Df6+ und wir hätten das Match verloren.] 42...Kg7 43.Dd4 nun haben wir fast die selbe Stellung, die wir auch schon mit einem Turm auf a8 hatten. Jetzt bitte nur nicht Td8 (kleiner Scherz) 43...Dxh2+ Jetzt zeigt Malte, dass er doch sauber punkten kann. 44.Kxf1 Dh1+ 45.Kf2 Th2+ 46.Kg3 Tg2+ 47.Kf4 Dh2+ 48.Ke3 Dg3+ 49.Lf3 Dxb5 50.Df4 Dxf4+ 51.Kxf4 Txb2 52.Se8+ Kf8 53.Sxc7 b6 54.a4 Lc2 55.Sb5 Ta2 56.Ke5 Txa4 57.Ld5 Ta5 58.c4 Ke7 59.Sd4 La4 60.Sf5+ Kd7 61.Kf6 Tc5 62.Lxf7 Lb3 63.Le6+ Kc7 64.Se3 b5 65.cxb5 Lxe6 66.Kxe6 Txb5 67.Sd5+ Kc6 68.Sc3 Tb3 69.Se4 a5 70.Ke5 a4 71.Kd4 Tb4+ 72.Kd3 Txe4 0-1

waren wir verhalten optimistisch. Frank war gegen Nationalspielerin Evgenija Shimirina ohne Probleme aus der Eröffnung gekommen, Arne hatte den Harakiriangriff von Elena Winkelmann kühl abgeblockt und spielte bald selbst auf Gewinn und auch Leo hatte wenig Probleme. Nach Maltes Aufgabe und einem sich immer mehr abzeichnenden Punkt bei Arne bekam Leo ein Remisangebot, das uns schon beinahe das 2-2 sicherte, da Frank seine Stellung nicht verlieren würde. Aber wir beschlossen, uns nicht ohne Kampf in das Unentschieden zu fügen und Leo versuchte, zu kämpfen, nur so konnten wir aus eigener Kraft Meister werden. Im Nachhinein ist man immer schlauer, Arne verwandelte sicher zum Ausgleich und Frank spielte eine super Partie. Leo ließ sich leider überlisten und landete in einem nicht mehr haltbaren Endspiel. So hatten wir auch ein 2-2, aber mit dem möglichen halben Punkt an 4..... Dieser Punkte geht auf das Konto der Trainer, aber wir haben es immerhin versucht.

Nun hatten wir alle vermeintlich starken Mannschaften hinter uns und mussten hoffen, aber vor allem erst mal wieder unsere Hausaufgaben machen. Beim Mittagessen merkte ich an, dass wir auch ruhig mal wieder in Führung gehen könnten, das war uns jetzt schon seit 3 Runden nicht mehr gelungen. Gesagt getan, gegen unser Verfolger aus Brackel (in der Setzliste auch nur einen Platz hinter uns) zeigte Frank, dass er nicht nur mit Schwarz starke Leute niederringen kann, sondern brachte, mit einer Analyse von GM Zigurds Lanka, Leonid Zeldin in nur 15 Zügen zur Strecke. Doch wer dachte, nun würde Sicherheit einkehren, sah sich getäuscht. Alle drei Bretter standen nach drei Stunden schlecht bis breit. Doch wieder einmal zeigten die Jungs Kämpferqualitäten. Malte beschummelte seinen Gegner auf sehenswerte Weise und Florian verbiss sich so sehr in seine Stellung, dass sein Gegner ihm am Ende den halben Punkt überlassen musste. Zur gleichen Zeit hatte SKJE den Matchpoint auf dem Brett. Niclas Huschenbeth übersah auf halbem Gewinnweg einen Zwischenzug, der einen ganzen Turm kostete, zuviel gegen Shmimirina und zuviel gegen Dresden, die dann doch noch glücklich die Oberhand behalten konnten.

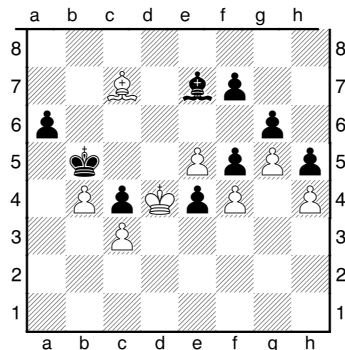
Für die letzte Runde bescherte uns das Los die SG Nordhorn-Blanke, die wir schon bei der NVM in Magdeburg mit 4-0 abgeschossen hatten und die nun natürlich auf Revanche hofften. Für uns ging es um die Medaille - und zwar sogar um Silber, dazu musste ein erneuter 4-0 Sieg her und dazu mindestens 1,5 Brettunkte von SKJE gegen Großenseebach, die sich mittlerweile wieder nach oben gespielt hatten. Es standen also Edelmetall, die Nummer 1 im Norden und dazu noch der Vergleich mit unserem U20 Team auf dem Spiel. Nach 6 Runden hatten wir lediglich 2 Brettunkte weniger geholt als die „Großen“, und das aus nur 24 Partien (gegen 36 bei der U20).

In unserem Match kam nie wirklich Spannung auf, Frank war erneut nicht zu stoppen, brauchte diesmal immerhin 20 Züge zum Sieg und hätte sicher gerne noch drei Runden mehr gespielt. Malte und Arne lösten ihre Aufgaben auch souverän und Leo zeigte am Ende auch noch etwas für die Zuschauer:

Sanning,Nico (1609) – Meise,Leo (1862)

DVM u16 2005 Berlin (7.4), 30.12.2005 [A.A.]

Okay, alle weißen Bauern stehen auf der richtigen Farbe, aber dennoch ist es hübsch anzusehen. Leo fragte in dieser Stellung, ob er auf Gewinn spielen sollte und bekam von uns die Order: "Feuer frei!" **44...Lxb4!** entscheidet die Partie sofort. **45.cxb4 Kxb4 46.Lb6 c3 47.Kd5 c2 48.Le3 Kc3 49.Kd6 Kd3 50.Lc1 e3 51.Ke7 e2 52.Kxf7 e1D 53.Kxg6 Dxc1 54.Kxf5 Da3 55.e6 c1D 0-1**



Leider verlor der SKJE um einen halben Brett punkt zu hoch, so dass wir uns doch mit Bronze zufrieden geben mussten, aber auch das ist ein toller Erfolg. Wir haben sowohl auf Norddeutscher als auch auf deutscher Ebene kein Match verloren, die Dresdener, die völlig verdient Meister wurden, gehörig ins Schwitzen gebracht und konnten auf der Siegerehrung noch einen weiteren Preis in Empfang nehmen: Frank erhielt für seine sensationellen 5/7 an 1 den Brett preis.

Es bleibt mir noch das Berliner Organisationsteam lobend zu erwähnen, das mit einer täglichen Zeitung, einer perfekten Homepage (www.dvm2005.de) und einer schnellen Partiienerfassung für ein perfektes Ambiente sorgten, vielen Dank an Oliver Hänsgen und sein Team!!!!

Ich selbst möchte mich auch noch ganz besonders bei HaChri Stejskal und meinem Co-Trainer Björn Bente bedanken, es war mal wieder super mit Euch, ist ja doch immer viel netter im Team!

Im nächsten Jahr müssen Frank, Florian und Arne ersetzt werden, aber mit Maltes Freunden Harout, Beini und Milana stehen die Nächsten ja schon in den Startlöchern und werden sicher auch wieder sehr erfolgreich sein.

Andi Albers

DVM U16	TWZ			Buchholz
1. Dresdner SC 1898	2012	12-2	19	62,0
2. FSV Großenseebach	2014	11-3	19 ½	57,0
3. Hamburger SK von 1830	1947	11-3	19	58,0
4. Schachfreunde Neuberg	1790	9-5	17 ½	48,0
5. Schachfreunde Brackel	1861	8-6	16 ½	54,0
6. SKJE	1955	8-6	14 ½	58,0
7. SG Porz	1557	8-6	14 ½	33,0
8. SG Nordhorn-Blanke	1736	8-6	14	48,0
9. SC Tamm	1763	7-7	16 ½	46,0
10. SK Kelheim	1762	7-7	15	40,0
11. SpVgg. Rommelshausen	1811	7-7	14 ½	54,0
12. SF Barghofen-Wambel	1842	6-8	15 ½	52,0
13. USV TU Dresden	1631	6-8	12	45,0
14. Stader SV	1698	6-8	11 ½	57,0
15. TSG Apolda	1612	6-8	11 ½	37,0
16. SC Borussia Friedrichsfelde	1614	6-8	11	45,0

vor vier weiteren Mannschaften

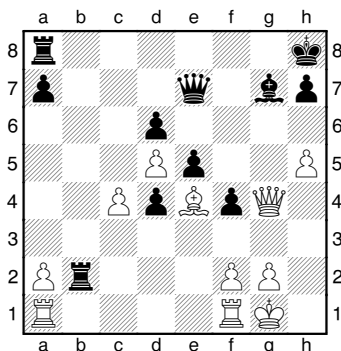
DVM U20	TWZ			Buchholz
1. OSC Baden-Baden (mit GM Fabian Döttling als Coach)	2202	12-2	26 ½	56,0
2. SV Medizin Erfurt	2183	11-3	26 ½	59,0
3. SV Glück auf Rüdersdorf	2168	10-4	24	57,0
4. <u>SG Bochum 31</u>	<u>2028</u>	<u>9-5</u>	<u>26</u>	<u>54,0</u>
5. HSK-Post SV Hannover	2074	8-6	24	59,0
6. SC Sangerhausen	1919	8-6	21	51,0
7. SK König Tegel	2034	8-6	20 ½	57,0
8. TSV Schott Mainz	2034	7-7	20	48,0
9. Heeper SK von 73	1982	6-8	20	48,0
10. SF Köln-Mülheim	1977	6-8	20	41,0
11. Hamburger SK von 1830	2055	6-8	19	42,0
12. SG Porz	1810	6-8	19	39,0

vor vier weiteren Mannschaften

Colpe, Malte (1937) – Welke, Vincent (1437)

DVM u16 2005 (1.3), 27.12.2005 [Bente, Björn]

1.d4 Sf6 2.c4 g6 3.Sc3 Lg7 4.e4 d6 5.Sf3 0-0 6.Le2 e5 7.Le3 Sg4 8.Lg5 f6 9.Lc1 Sc6?! Dies gilt wegen der Folge mit 12.h4 bereits als eine ernste Ungenauigkeit. [9...exd4 10.Sxd4 f5] 10.d5 Se7 11.h3 Sh6 12.h4 f5 13.exf5 Hier wurden bisher nur 13.♘g5 und 13.h5 gespielt. **13...gxf5 (=) 14.Lg5 f4 15.Se4 Lf5 16.Ld3 c6 17.0-0 Lg6? (=) [17...cxd5 18.cxd5 Sg4 19.Tc1 h6 20.Lxe7 Dxe7 und Schwarz spielt mit.] 18.Lc2?** zu langsam. Viel stärker war [18.c5! Lxe4 (18...dxc5?? 19.d6+-; 18...cxd5 19.cxd6 dxe4 20.Lxe4 Lxe4 21.dxe7 Db6 22.exf8D+-) 19.Lxe4 Sf7 20.dxc6 bxc6 21.cxd6 Sxd6 22.Lxc6 Tc8 23.Te1!±; 18.Sxe5 dxe5 19.d6 Shf5 20.dxe7 Sxe7 bringt hingegen noch nicht so viel] **18...c5 [18...cxd5] 19.b4?** [Jetzt mit dem ♗ auf c2 ist 19.Sxe5! allerdings sehr stark wegen der sich öffnenden d-Linie 19...Lxe5 (19...dxe5 20.d6 Shf5 21.dxe7 Sxe7 22.Dxd8 Tfxd8 23.Lxe7+-) 20.Lxh6 Te8 21.h5±] **19...b6 20.bxc5 bxc5 21.Lxe7 [21.Sxe5! immer noch 21...Lxe5 (21...dxe5 22.d6+-) 22.Lxh6±] 21...Dxe7 22.Seg5 Sf5 23.Se6 Tfb8?? [23...e4 24.Sxg7 exf3 25.Sxf5 Lxf5 26.Lxf5 Txf5 27.Dxf3 Dxh4 28.Dh3 sonst ♖h5 28...Dxh3 29.gxh3=] 24.h5 Lf7 25.Sfg5?? sprach etwas gegen ♗f5? 25...Lxd6 26.Sxe6 Sd4 27.Le4 Tb2 28.Dg4 Kh8 29.Sxd4 cxd4**

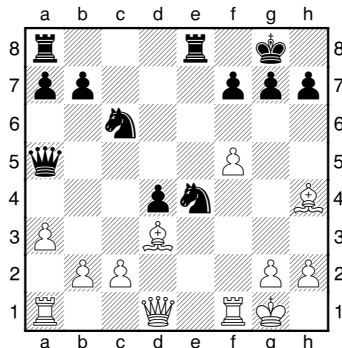


30.c5! auch wenn die Partie bisher nicht gerade fehlerfrei war, demonstriert Malte jetzt, was es bedeutet, bei ungleichfarbigen Läufern Initiative zu haben, wenn noch andere Figuren auf dem Brett sind **30...Dc7 31.Tac1 Txa2 32.cxd6 Dxd6 33.Tc6+- [33.Df5 Dh6 34.d6 Tf8 35.Te8+-] 33...Df8 (=) 34.Tc7 Df6 35.d6 Td8 36.Ld5?** macht die Sache nochmal kompliziert. Einfacher wäre es gewesen, den ♖f1 noch ins Spiel zu bringen: [36.Tb1 f3 37.Tbb7 Ta1+ 38.Kh2 fxd2 39.Kxg2 Tg8 40.Txg7 Dxd7 41.Txg7 Txd7 42.Dxg7+ Kxg7 43.d7+-] **36...Ta6 37.Tf7 Dh6 38.d7** Hier war noch **38...Td6?** [38...Tf6 39.Te7 Tff8 40.Te6 Lf6 41.Ta1 Dg7 42.Dxg7+ Kxg7 43.Txa7 möglich, wonach sich der weiße Vorteil in Grenzen hält.] **39.Te7 Tf8 40.Le6 Df6 41.Te8 d3 42.h6! Lxh6 43.Dg8+- 1-0**

Held, Florian (1981) – Schäfer, Alexander (1784)

DVM u16 2005 Berlin (2.2), 27.12.2005 [Bente, Björn]

1.e4 c5 2.Sf3 e6 3.d4 cxd4 4.Sxd4 Sf6 5.Sc3 Sc6 6.Sdb5 Lb4 7.a3 Lxc3+ 8.Sxc3 d5 9.exd5 exd5 10.Ld3 d4 [10...0-0 wird zwar öfter gespielt, aber 11.0-0 d4 12.Se2 ist nur Zugumstellung] 11.Se2 0-0 12.0-0 Lg4 13.f3 Le6 13.-♗h5 ist wesentlich häufiger anzutreffen und vermutlich auch besser, da später mit ♗g6 der weiße ♗d3 einen Gegenspieler bekommt. **14.Sf4** ein neuer Zug. Bisher gab es ♗g5 und f4. **14...Te8 15.Sxe6 Txe6 16.f4 Da5 17.f5 Tee8 18.Lg5 Se4 19.Lh4**

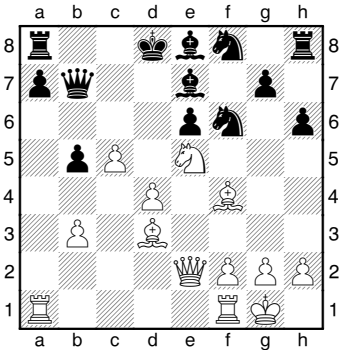


Das Läuferpaar sichert Weiß einen leichten Vorteil, Schwarz muß auch am Königsflügel aufmerksam sein, da Züge wie ♗g4 und f6 unangenehm werden könnten. **19...Db6?** Dies ist bereits der entscheidende Fehler. [19...De5 deckt den Springer und ermöglicht 20.Dg4 Sf6] **20.Dg4 Sc5 [20...h5 21.Dxh5+-] 21.Lf6 g6 22.fxg6 fxg6 23.Lxg6 1-0**

Bracker, Arne (1905) – Schmidt, Armin (1910)

DVM u16 2005 Berlin (3.3), 28.12.2005 [Bente, Björn]

1.e4 c6 2.d4 d5 3.Sd2 dxe4 4.Sxe4 Sd7 5.Sg5 Sgf6 6.Ld3 e6 7.S1f3 h6? [7...Ld6 ist der richtige Zug] 8.Sxe6! De7 9.0-0 fxe6 10.Lg6+ Kd8 Diese Stellung wurde schon oft erreicht. Wie sich zeigt, hat Schwarz trotz der Mehrfigur keinen leichten Stand. Es ist sehr schwer für ihn, die ♗ und die ♖ ins Spiel zu bringen. Außerdem ist der ♗ in der Mitte gefangen. Dies sichert Weiß eine lang anhaltende Initiative für die Minusfigur. **11.c4** Eine der berühmtesten Partien aus dieser Stellung ist wohl: [11.Lf4 b5 12.a4 Lb7 13.Te1 Sd5 14.Lg3 Kc8 15.axb5 cxb5 16.Dd3 Lc6 17.Lf5 exf5 18.Txe7 Lxe7 19.c4 1-0 Comp Deep Blue-Kasparov, G (2785)/New York 1997/EXT 98] **11...Db4 12.De2 Le7 13.Lf4 Sf8 14.Ld3 Ld7 15.a3 Da4 16.b3** Zwar hat Schwarz es geschafft, seine ♗ zu ziehen, aber dafür ist jetzt die ♖ in Bedrängnis. **16...Da6** [besser war wohl 16...Da5 17.Se5 Kc8 18.b4 Da4 19.d5-] **17.Se5 Le8 18.c5 b5** [auch hier war 18...Da5 vorzuziehen] **19.a4 Db7 20.axb5 cxb5** s.Diagramm auf der nächsten Seite

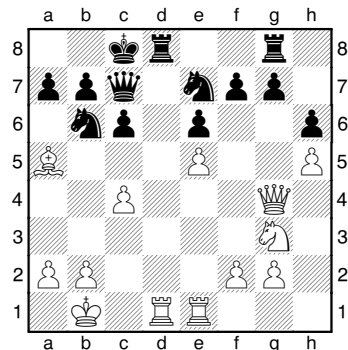


21.c6!± Lxc6 [21...Db6 22.Lxb5 Sd5 23.Lg3 war besser, doch die weiße Initiative ist riesig. In der Partie hat Schwarz allerdings jetzt materiellen Nachteil. Zwar bekommt er etwas Spiel auf der Diagonalen a8-h1, doch das ist viel zu wenig.] **22.Sf7+ Ke8 23.Sxh8 Lxg2 24.Lxb5+ S8d7 25.Tfc1 Lf3** [25...Lh1 26.Lxd7+ Sxd7 auch andere Züge helfen hier nicht mehr 27.Dh5+ g6 28.Dxg6+ Kd8 29.Sf7+ Ke8 30.Sd6+ Kd8 31.De#8!] **26.Lxd7+** Arnes Bedenkzeit war hier wieder einmal sehr knapp, aber er lässt in der Folge nichts mehr anbrennen. **26...Kxd7 27.De5 Sd5 28.Sg6 Lh1 (=) 29.Lg3 Sc3 30.d5 Sxd5 31.Sxe7 Sc3** Hier waren Züge wie 32.♘c6 und 32.f3 stärker, aber Arne entscheidet sich wegen der knappen Zeit für ein Endspiel mit einer Mehrfigur. Dafür kann er dann auch nicht mehr "aus Versehen" noch matt gesetzt werden. **32.Dc7+ Dxc7 33.Lxc7 Se2+ 34.Kxh1 Sxc1 35.Txc1 Kxe7 36.Lg3 Kf6 37.Tc7 g5 38.h3 h5 39.Tb7 a5 40.Tb5 a4 41.b4 a3 42.Le5+ Kf5 43.La1+ Kf4 44.Ta5 Tb8?** vereinfacht die Sache stark, aber ansonsten ist der ♜a3 weg und der ♜b4 läuft los. **45.Le5+ 1-0**

Bracker, Frank (1964) – Baisakow, Alex. (1926)
DVM u16 2005 Berlin (7.1), 30.12.2005 [Bente, Björn]
1.e4 c5 2.Sf3 d6 3.d4 cxd4 4.Sxd4 Sf6 5.Sc3 a6 6.Lg5 e6 7.f4 Le7 8.Df3 Sbd7 9.Lc4 in einer vorherigen Partie gegen Baisakow spielte Frank hier 9.0-0-0. Normalerweise spielt Schwarz erst 8.-♞c7, damit der weiße ♘ nicht nach c4 gelangt. Der Druck gegen e6 und f7 ist manchmal sehr unangenehm. **9...h6 10.Lxf6 Lxf6 11.0-0-0 0-0 12.g4 Dc7 13.Lb3 b5 14.h4** In einer Vorgängerpartie leitete der Weiße hier mit [14.e5 Lb7 15.Dh3 dxe5 16.Sxe6 fxe6 17.Lxe6+ fort, verlor aber in der Folge irgendwie den Faden und die Partie. Auf mich macht der weiße Angriff nach 14.h4 einen gefährlicheren Eindruck.] **14...b4 15.Sce2** Schwarz hat zunächst keine klare Angriffsmarke und muss seine Figuren noch in Position bringen. Franks Figuren hingegen stehen zu direkten Aktionen gegen den schwarzen König bereit. **15...Lb7 16.g5 Lxd4 17.Txd4 d5!** Getreu der Regel, einen Flügelangriff mit einem Gegenschlag im Zentrum zu beantworten. Aber selbst hier sind die weißen Figuren besser postiert. Vielleicht hätte Schwarz versuchen sollen, mit 17.-♘c5 den ♘b3

abzutauschen. Trotzdem gefällt mir die weiße Stellung immer noch besser. **18.gxh6 dxe4?** Dies ist bereits der entscheidende Fehler. Vermutlich hat Schwarz den 20. Zug von Frank übersehen. Nach z. B. [18...gxh6 19.exd5 Sc5 20.Lc4 exd5 21.Tg1+ Kh7 22.Lxd5± hat Weiß auch sehr großen Vorteil.] **19.Dg3-- g6 20.Lxe6 Kh7 21.Txd7 1-0**

Meise, Leonard (1862) – Jannes, Alex. (1660)
DVM u16 2005 Berlin (2.4), 27.12.2005 [Bente, Björn]
1.e4 c6 2.d4 d5 3.Sd2 dxe4 4.Sxe4 Lf5 5.Sg3 Lg6 6.h4 h6 7.Sf3 Sd7 8.h5 Lh7 9.Ld3 Lxd3 10.Dxd3 e6 11.Lf4 Sgf6 12.0-0-0 Eine schon oft gespielte Caro-Kann Variante. Weiß hat mit dem Vorstoß h5 und dem Einfluss auf das Feld e5 Raumvorteil, Schwarz setzt darauf, dass er zunächst keine Schwächen besitzt und auf das Feld d5, sowie auf den Hebel c5. **12...Sd5 13.Ld2 Sf6 14.The1 Dc7 15.Se5 0-0-0 16.Kb1 Sb6 17.c3** Normalerweise taucht dieser Bauer auf c4 auf, um das Feld d5 zu kontrollieren. **17...Ld6 18.Df3 Lxe5 19.dxe5 Sfd5** [Interessant und vermutlich auch besser ist 19...Sc4, um den Läufer zu tauschen. Die schwarzen Springer stehen sich sonst eher gegenseitig im Weg, da nur einer von ihnen das Feld d5 besetzen kann. Nach 20.De2 (20.exf6!? ist auch interessant, z. B. 20...Sxd2+ 21.Txd2 Txd2 22.fxg7 Tg8 23.Se4) 20...Sxd2+ 21.Txd2 Txd2 22.Dxd2 Sd7 hat Weiß aber auch leichten Vorteil.] **20.Dg4 Thg8 21.c4 Se7 22.La5**



Eine unangenehme Fesselung. Weiß steht jetzt deutlich besser, die schwarzen Springer haben sich irgendwie vergaloppiert. **22...Txd1+ 23.Dxd1 Dd7 24.De2 Td8 25.Se4** auch hier geht schon c5, aber nun droht noch stärker 26.Sd6+ nebst 27.c5. Außerdem hängt noch f7. [25.c5 Dd5 26.Se4 Td7 27.cxb6 Dxa5 28.bxa7 Dxa7 29.Sd6+ Kb8 30.Sxf7±] **25...Kc7?** stellt eine Figur ein, aber gute Züge gab es sowieso nicht mehr. [25...Tf8 hilft auch nicht – 26.Td1+-; 25...Dd3+ 26.Dxd3 Txd3 27.Sd6+ Kb8 28.Lc3!+-, da nun der Rd3 gefangen ist.] **26.c5 Dd5 27.cxb6+ axb6 28.Lc3 Ta8 29.b3 Td8 30.Kc2 Sf5 31.Td1 1-0**

HSK U20 enttäuscht bei der DVM

Robin Stellwagen, Spitzenbrett des HSK in der Jugend-Bundesliga und auch im Finale der Deutschen Vereinsmeisterschaften U20, erzählt auf den folgenden vier Seiten von den vier Tagen in Berlin – in der Hoffnung, dass nur die Erinnerung an die schöne Schneelandschaft bleibt und der Blick wieder frei wird für die nächste DVM 2006. Er hatte den Eindruck, dass das HSK Team in Berlin versagt hat, und dieses Gefühl will er sich aus den Knochen schütteln. Deshalb fällt seine Erzählung vielleicht manchmal etwas zu schwarz aus. Unsere Leser sollten sich an die von Robin ausgewählten Diagramme halten: Hier zeigt er jeden Spieler im „Lichtblick“, deren es doch bei allem Schatten über dem Turnier doch auch einige gegeben hat. Sie bei der nächsten Gelegenheit zu vermehren und ihre Folge am besten gar nicht abreißen zu lassen, ist sicher Robins Ziel.

Die Geschenke waren gerade eingesackt und das Weihnachtsessen mit der Familie war fast schon verdaut, da trafen sich am 2. Weihnachtstag Robin Stellwagen, Hendrik Möller, Stefan Schnock, Janina Stejskal, Vadym Salenko, Philipp Müller und als ihr Betreuer HaChri Stejskal am Hauptbahnhof, um sich zusammen zur Deutschen Vereinsmeisterschaft U-20 nach Berlin aufzumachen.

Durch den 2. Platz in der Jugendbundesligasaison 04/05 wurde dies ermöglicht. Gesetzt waren wir an Platz 5, allerdings nur auf Grund unserer „hohen“ ELO-Zahlen. Trotzdem gingen wir dementsprechend ermutigt in das Turnier und setzen uns das Ziel, im ersten Tabellendrittel zu landen.

Runde 1: Desaster Nr.1! Hamburger SK von 1830 e.V. 1 ½ - 4 ½ SV Sangerhausen

Wir bekamen den SV Sangerhausen zugelost und freuten uns, schon einen leichten Gegner abzumachen. Doch zu keinem Zeitpunkt des Wettkampfs waren die zwei Mannschaftspunkte auf den Brettern. Die Sangerhausener waren einfach besser, nur Philipp konnte Dustin Richter in der Zeitnot durch seine Erfahrung niederstrecken (Allerdings war die Stellung davor mehr als kritisch). Janina konnte sich in einer schlechteren Stellung ins Remis retten, weil ihr Gegner das Dauerschach der wohl besseren schwarzen Stellung vorzog. An 1-3 machten wir die klassische lange Rochade, obwohl Hendrik an 2 sogar eine Qualle mehr hatte, aber er konnte vermutlich die Schreckenserlebnisse von Robin und Stefan nicht verarbeiten. Vadym's Partie war auch schnell vorbei, Vorbote weiterer schlimmer Partien ...

Auch der OSC Baden-Baden und der SV Glückauf Rüdersdorf kamen über ein 3-3 gegen verhältnismäßig „schwache Gegner“ nicht hinaus, was deutlich machte, dass kein Team einem anderen überlegen war.

Runde 2: Pflichtsieg Nr. 1! FSV Großenseebach 1 ½ - 4 ½ Hamburger SK von 1830 e.V.

Die Stimmung beim Mittagessen war im Keller, aber noch war ja nichts verloren. Motiviert gingen wir an die Bretter und Robin schlachtete Stefan Süß vom FSV Großenseebach in 22 Zügen ab, wodurch wir in Führung gingen. Die Erfahrung und Spielstärke setzten sich bei Hendrik, Stefan und Philipp nach einiger Zeit und wilden Stellungsschwankungen durch. Janina konnte ihren Angriff leider nicht zu Ende bringen und Vadym willigte ins Remis ein.

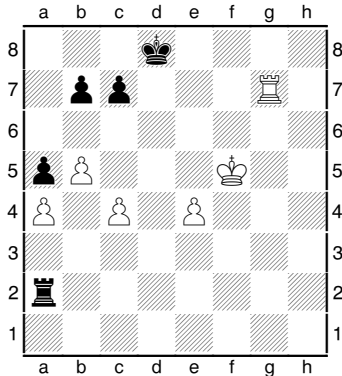
In dieser Runde konnten die Favoriten sich auch in den übrigen Wettkämpfen durchsetzen. Nur der HSK-Post SV Hannover musste ins 3-3 gegen die SG Bochum 31 einwilligen, wodurch von den ersten 5 Gesetzten nur noch der SV Medizin Erfurt ungeschlagen war. Dieser traf in der 3. Runde auf Sangerhausen, die ihre gute Form wiederum in einen Sieg umgewandelt hatten.

Runde 3: Desaster Nr. 2! Hamburger SK von 1830 e.V. 1 - 5 SK König Tegel

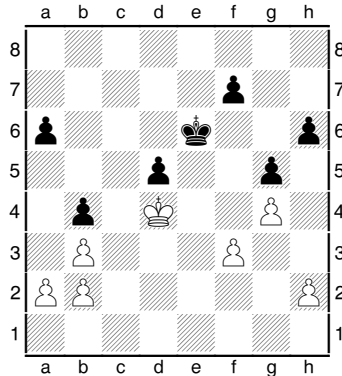
Jetzt sollten wir aber wieder ins Turnier zurückkommen!. Aber gegen den SK König Tegel war es noch grausamer als zuvor. Die Mittellachse brach komplett weg: Nachdem Stefan seine Dame opfern und Janina sich einer Lehrbuch-Massage hingeben musste, flog bei Vadym noch ein Bauer weg und damit gingen auch diese drei Brettunkte an unsere Gegner. Philipp kam nicht über ein Remis hinaus, und

auch Hendrik musste nach langem Kampf in ein Remis einwilligen. Robin griff dann zur voll kranken Brechstange und musste seinem Gegner die Hand reichen.

Der SV Medizin Erfurt zeigte den Sangerhausenern, wo sie hingehören, und hatte jetzt einen Mannschaftspunkt Vorsprung auf die Verfolger, den OSC Baden-Baden (gewann gegen HSK-Post SV Hannover) und SV Glückauf Rüdersdorf (gewann gegen die SG Bochum).



In der 6. Runde konnte Vadym nach 49.Txa4 ?? leicht gewinnen, wie?



Nach 38.g4?? brach Philipp in der 2. Runde Weiß mit makelloser Technik das Genick.

Runde 4: Pflichtsieg Nr. 2! Hamburger SK von 1830 e.V. 4 - 2 SG Porz

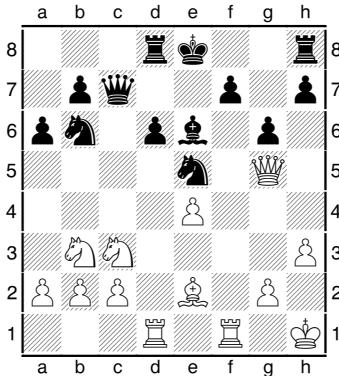
Es war wieder Nachmittag, und da waren wir wohl immer ehrgeiziger als am Morgen. Die SG Porz wurde geschlagen, aber souverän war dies leider immer noch nicht. Robin konnte seinen Angriff am Damenflügel nicht zum Gewinn führen und übersah dann den entscheidenden Moment zum Kombinieren, sodass wiederum nach einem wahnwitzigen Opfer die Punkteteilung anstand. Hendrik überspielte seinen Gegner in der Eröffnung, verlor dann aber den Faden und konnte seinen Gegner dennoch matt setzen, weil dieser nicht die bessere Stellung haben wollte. Stefan hatte sich den c3-Italiener noch mal genauer angeguckt und griff mit ...h6 zum soliden Aufbau und zeigte seinem Gegner, wer der bessere Spieler ist. Ein Remis war bei Janina immer drin und sollte es auch bleiben. Vadym spielte wiederum wie vom anderen Stern, sodass sein Punktverlust nicht überraschend war. Philipp siegte, weil der Gegner keine Ideen mehr hatte und war mit 3 ½ der bislang beste Spieler im Team. Der Spitzenkampf OSC Baden-Baden gegen SV Medizin Erfurt spiegelte die Ausgeglichenheit der Top-Teams wider: 3 - 3. Alle anderen Favoriten siegten souverän, sodass in der 5. Runde die Vorentscheidung zum Meistertitel fallen sollte ... Glückauf Rüdersdorf und Medizin Erfurt führten das Feld mit 7 Mannschaftspunkten an und mussten in der 5. Runde gegeneinander antreten.

Runde 5: Alles oder nichts...

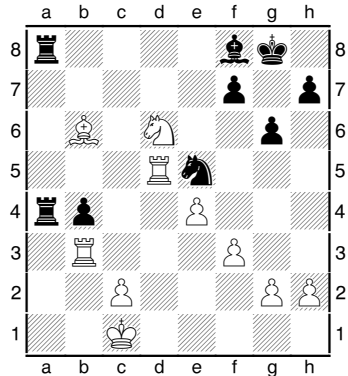
Wir freuten uns, dass wir zum HSK-Post SV Hannover hochgelost wurden, denn jetzt konnten wir doch noch beweisen, dass wir gegen eine starke Mannschaft mithalten konnten. Hochmotiviert ging die Mannschaft an die Bretter, obwohl die Vorbereitung eher spärlich war. Hinten sollte gepunktet werden und vorne müssen wir eben halten war die Devise, wie eigentlich in jedem Wettkampf, nur dass es nie geklappt hatte ... Sehr wichtig ist dieser Wettkampf auch noch aus einem anderen Grund, weil die Hannoveraner unser direkter Kontrahent in der JBL 05/06 sind und zur Zeit mit drei Brettspunkten Vorsprung vor uns den 1. Platz belegen. An den Brettern 1 und 3 waren wir in der Vorbereitung, doch Hendrik wurde vom Schotten überrascht. Alles aber kein Problem, weil Hendrik das mit Dirk Sebastian mal gemacht hatte. Janina bekam wie erwartet Philidor, aber Jasmin Laake tauschte sehr früh die Damen, was uns einen halben Punkt an diesem Brett in greifbare Nähe brachte. Bei Vadym stand nach

30 Zügen wieder die 1 für den Gegner und bei Philipp stand der Gegner besser, weil der Sizilianer wiederum nicht so sauber gespielt worden war. Robin machte großen Druck und auch Stefan kam in eine aussichtsreiche Stellung. Hendrik hingegen wurde auf Grund seiner inaktiven Figuren zur Aufgabe gezwungen. Zwei Punkte für den Gegner, aber Janina machte ebenfalls Druck und ihre Gegnerin musste eine Figur spucken. Philipp geriet in ein verlorenes Endspiel, das sein Gegner aber auf Grund mangelhafter Technik nicht zum Gewinn führen konnte: Remis.

Jetzt lag es an Robin und Stefan die Hannoveraner Klatsche aus der JBL-Saison (1-5) abzuwehren. Doch es sollte eben nicht sein. Robin übersah eine wunderbare taktische Chance, mehrere Figuren für das entscheidende Feld d5 zu opfern, und so verpuffte sein Angriff, sodass die Punkteteilung gegen Nikolas Nüksen nicht mehr zu vermeiden war.



Hier zog Robin 22. Df6, aber wie hätte er sich klaren Vorteil sichern können?



Mit 29. Td5?? schoss Jasmin Laake einen Bock - wie erlegte ihn Janina?

Stefan stand ebenfalls riesig, musste aber nach sehr langem Kampf dennoch aufgeben, weil Lukas Hoffmann sich zu gut verteidigte und mit seinen Figuren besser lavierte. Janina hatte immer noch ihre Figur mehr, verlor aber leider in der zweiten Zeitnotphase den Faden und stellte alles wieder zurück ein. Remis.

Es war nicht unsere Meisterschaft, obwohl das Endergebnis zu hoch für die Füchse aus Hannover ausgefallen ist: **HSK-Post SV Hannover 4 ½ zu 1 ½ Hamburger SK von 1830 e.V.**

Doch nicht nur bei uns gab es ein Feuerwerk auf dem Brett, Medizin Erfurt ging vollkommen gegen die starken Rüdersdorfer unter und der OSC Baden-Baden konnte mit einem 6-0! Sieg König Tegel auf die Plätze verweisen und seine eigenen Titelanprüche nachdrücklich in Erinnerung rufen. Glückauf Rüdersdorf führte mit einem Mannschaftspunkt vor dem OSC Baden-Baden, die beiden trafen sich zum Spitzenduell in der 6. Runde.

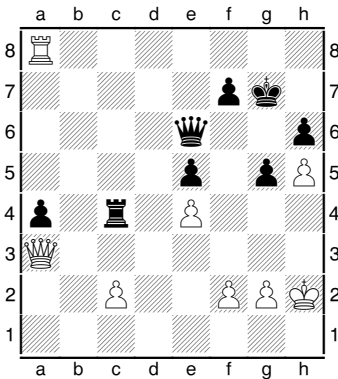
Runde 6: Pflichtsieg Nr. 3! SK König Plauen 2 - 4 Hamburger SK von 1830 e.V.

Und wieder war es Nachmittag und diesmal bekamen wir den SK König Plauen vorgesetzt. Wir gewannen verdient, weil bei diesem Mal auch die Achse 3-5 hielt. Drei Siege (Vadym!!!, Janina und Stefan) gaben der Mannschaft Rückhalt, und so rundete der souveräne Sieg von Robin diesen gelungenen Mannschaftskampf ab. Die Niederlage von Hendrik war sehr ärgerlich und Philipps war insofern verdient, als er den Sizilianer wieder falsch behandelte. Aber das war nicht so schlimm, denn wir konnten wieder ausgleichen und lagen mit 6-6 im Mittelfeld. Jetzt ein Sieg und wir könnten noch einigermaßen froh sein ...

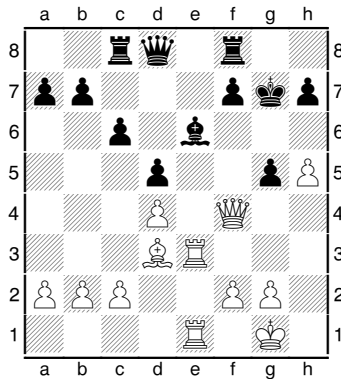
Im Titelkampf setzte sich der OSC Baden-Baden gegen Glückauf Rüdersdorf souverän mit 4-2 durch. Medizin Erfurt schlug HSK-Post SV Hannover, wonach die Plätze 1 und 2 eigentlich schon vergeben waren, aber man weiß ja nie.

Runde 7: Desaster Nr. 3 oder schlimmer geht es immer!

Es scheint alles nicht wahr zu sein, aber vormittags mussten wir immer passen ... Der SF Köln-Mülheim sollte der Gegner heißen, und wir hatten mal wieder schlagbare Gegner. Was dann aber im Wettkampf passierte, ist eigentlich nicht in Worte zu fassen, aber versuchen kann man es ja: Robin machte sehr schnell mit Schwarz Remis und beendete sein Turnier mit 3,5/7 an Brett 1. Philipp bekam am 6. Brett wieder seinen Minoritätsangriff am Damenflügel und konnte diesen leider wiederum nicht mit einem Sieg abschließen, sodass nur noch das Remis als Konsequenz blieb. Hendrik hatte sich etwas verspielt und musste ums Remis kämpfen, bot an, aber der Gegner wollte das noch sehen. Stefan spielte solide und hatte nen Halben sicher, als er begann die a-Linie zu öffnen, um noch zum Angriff anzusetzen. Janina spielte wohl zum ersten Mal mit Zentrum, und es sah auch immer ganz gut aus. Vadym hingegen kam mit seinem Holländer nicht sehr weit und hatte nur noch unkoordinierbare Figuren, als er die Brechstange rausholte... Doch dann schlug an allen Brettern der Blitz ein! (Die Zeitnot ist echt was Tolles) Hendrik foppte seinen Gegner, und dieser verlor daraufhin die Dame.



39. Txe4?? und Hendrik knipste die Lichter aus!



Wie gewann Stefan in der 6. Runde?

Vadym sah sich gezwungen seinen König doch zu „opfern“ und gratulierte seinem Gegner zum Sieg. 2-2 Stefan hatte die a-Linie geöffnet, sah es aber wohl als besser an, sie dem Gegner zu überlassen, der auch bald schon die d-Linie beherrschte. Dann flog im 40. Zug auch noch ein Springer ein und Stefan musste die Waffen strecken. Es lag also an Janina den Wettkampf zu retten, wozu ein Sieg notwendig war. Janina hatte viel Druck gemacht, verlor aber offenbar in der zweiten Zeitnot den Faden. Ihr Gegner gewann eine Figur, Janina gewann sie mit einem Turmschach zurück. Dann hatten beide Spieler nur noch etwa eine Minute auf der Uhr für den Rest der Partie. Janina hätte in ein Turmendspiel mit mindestens einem Mehrbauern kommen können, zog jedoch das Remisangebot des Gegners vor, wonach die Pleite der Mannschaft perfekt war:

Hamburger SK von 1830 e.V. 2 ½ - 3 ½ SF Köln-Mülheim Der 11. Platz sollte es letztendlich sein!

Und wer wurde Meister? Der OSC Baden-Baden gewann sehr souverän mit einem 4-2 Sieg über den Abonnementsmeister SG Bochum den Titel. Der Vizemeister kommt aus Erfurt. Dies waren auch die beiden überzeugendsten Teams über das gesamte Turnier gesehen. Glückauf Rüdersdorf und HSK-Post SV Hannover trennten sich 3-3, wodurch die Rüdersdorfer sich über den 3. Tabellenplatz freuen konnten.

Als Fazit kann man wohl sagen, dass wir uns an die schöne Schneelandschaft in Berlin zurückerinnern sollten und nicht an die Schreckenserlebnisse auf den Brettern. Unser Weißaufschlag muss noch intensiviert werden, und dann greifen wir vielleicht nächstes Jahr noch einmal an. Denn dann kommen noch die Spitzenspieler der aktuellen U16 Mannschaft ins Team.

Ernst Bracker

seit 1911

...die Adresse für Stoffe und Kurzwaren...

zu günstigen Preisen

Zur Zeit:

Kurzwaren – **Sonderangebote**
in grosser Auswahl

z.B.

Markennähgarn 1000m R. Euro 1,00

Bauschgarn 5000m Euro 3,00

Reissverschlüsse

nahtverdeckt Euro 0,50

Gummibänder, Einlagestoffe, Taft

Stoffe der neuen Kollektion:

Schurwolle, Cashmere/Schurwolle

Walkstoffe, auch in Pastellfarben,

hochwertige Designer Qualitäten
zu sehr günstigen Preisen.

Gewerbepreise auf Anfrage.

Informieren Sie sich auch im Internet.

Montags bis Freitags von 9-18 Uhr

Besuchen Sie uns! Es lohnt sich!

Ernst Bracker

Hallerstrasse 1b • 20146 Hamburg

Tel. (040) 4 22 63 72 • Fax (040) 4 22 87 27

Bus No 5,115 direkt vor der Tür

email Bracker-ernst@t-online.de • Internet www.Ernst-Bracker.de

Was wird aus unserem Team in der 1. Frauen-Bundesliga?

1. Rodewischer Schachmiezén	7	:	1	15,5	:	8,5
2. Dresdner SC 1898	7	:	1	15,5	:	8,5
3. Weißblau Allianz Leipzig	7	:	3	18,5	:	11,5
4. Ooser SC Baden-Baden	5	:	3	12,5	:	11,5
5. USV Halle	4	:	4	13	:	11
6. SC Rotation Pankow	4	:	4	12	:	12
7. SV 1947 Walldorf	4	:	4	11,5	:	12,5
8. SK Großlehna	4	:	6	14	:	16
9. Karlsruher SF 1853	3	:	5	10,5	:	13,5
10. Hamburger SK v.1830	3	:	5	9,5	:	14,5
11. TSV Zeulenroda	2	:	6	9	:	15
12. SAV Torgelow	0	:	8	8,5	:	15,5

„Seit langer Zeit befinden wir uns zum ersten Mal auf einem Abstiegsrang. Ich bin jedoch sehr optimistisch, dass wir gegen schwächere Mannschaften die notwendigen Punkte für den Klassenerhalt gewinnen werden!“

So schloss Silke Schubert ihren Bericht von einem traurigen Wochenende in Rodewisch mit Niederlagen gegen die beiden nach vier Runden führenden Teams Dresdner SC und Rodewischer Schachmiezén. So fange ich nun an, um die Ausgangssituation für ein besonderes verlängertes FBL-Wochenende, vielleicht das letzte auf absehbare Zeit in Hamburg deutlich zu machen. Wer unsere Frauen moralisch unterstützen will, der komme ins HSK Schachzentrum, in drei entscheidenden Wettkämpfen geht es in den Runden 5-7 um den Klassenerhalt! Hier das Wochenendprogramm:

Freitag, 10. Februar	16 Uhr	Hamburger SK	-	USV Halle
Sonnabend, 11. Februar	14 Uhr	Hamburger SK	-	SAV Torgelow
		USV Halle	-	SC Rotation Pankow
Sonntag, 12. Februar	09 Uhr	SC Rotation Pankow	-	Hamburger SK
		SAV Torgelow	-	USV Halle

Wir werden für die drei Wettkämpfe ein starkes Team aufbieten, wie es vielleicht nicht noch einmal spielen wird – nicht in dieser und vielleicht auch nicht in der nächsten Saison.

Denn unsere Ausgangssituation hat außer dem sportlichen Aspekt - mit dem festen Ziel, den Abstiegskampf erfolgreich zu bestehen - auch einen finanziellen Aspekt.

Wir bemühen uns weiterhin um Sponsoren. Wir werden versuchen, den HSK Freundeskreis wiederzubeleben. Und doch haben wir wegen des Ausfalls zweier (oder sogar dreier) Schachwochen in Hamburger Einkaufszentren große Probleme, unseren Saisonetat auszugleichen. Betroffen von dem aktuell drohenden Defizit ist natürlich nicht nur die 1. FBL, sondern der Klub insgesamt. Doch mussten sich der Vorstand fragen, wie wir das seit Jahren bestehende strukturelle Defizit zwischen unserem Beitragsaufkommen und unseren außerordentlichen Engagements in vielen Bereichen – 1. BL, 1. FBL, Training, last but not least HSK Schachzentrum – künftig schließen wollen. Wenn die Zahl der z.T. acht Jahre lang erfolgreichen Events in den ECE- und anderen Zentren dauerhaft abnimmt oder auch unsere Kraft – das heißt bisher vor allem die des 1. Vorsitzenden – nicht mehr ausreicht, auf diese Weise Einnahmen zu erzielen, mit denen die anfallenden Ausgaben (Honorare, Reisekosten) ausgeglichen werden können, müssen wir uns einschränken. Außerhalb jeder Diskussion stehen das das Training, das allen Mitgliedern angeboten wird, insbesondere natürlich den Jugendlichen, und unser Haus, das durch Zinsen/Tilgung und Reparaturen natürlich noch immer ein erheblicher Kostenfaktor ist. Wir werden deshalb schweren Herzens trotz der künftigen Gefährdung der Zukunft unseres FBL-Teams über die laufende Saison hinaus mit dem Frauen-Team über mögliche Einschränkungen seines bisherigen Etats sprechen müssen: Ein schwieriges Wochenende steht bevor.

Christian Zickelbein

HSK oder die Kunst, mit Fantasie und Logik im Abstiegsstrudel die Köpfe über Wasser zu halten

Zum ersten Bundesliga Heimspiel in der Saison 2005/06 begrüßten wir neben unserem Reisepartner Weder Bremen die Teams vom SC Leipzig Gohlis und vom SK Zehlendorf. Zu Gast im Kasino der Signal Iduna in der City Nord mussten wir nach dem schwierigen Start unseres Teams (vier 3 ½ - 4 ½ Niederlagen bei nur einem Sieg gegen die Schachfreunde Berlin) natürlich versuchen, mit zwei Siegen gegen die designierten Abstiegs-kandidaten unsere Tabellsituation etwas zu verbessern.

HSK – SK Zehlendorf 6:2

Trotz einer nicht ausgestandenen Erkältung war Thies Heinemann als erster Spieler am im Turniersaal – und auch der erste, der ihn zur Analyse mit seinem Gegner wieder verließ. Nach 2,5 Stunden bot Thies in einem leicht schlechteren Endspiel, das aus einem Igel entstanden war, Remis an. Sein Gegner konsultierte den Zehlendorfer Teamnestor Harald Lieb und willigte schließlich ins Remis ein.

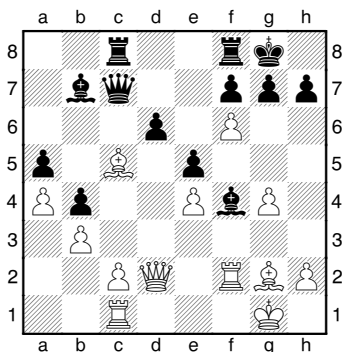
Alle anderen Partien wurden bis zur Zeitnotphase und darüber hinaus ausgekämpft. Am siebten Brett hatte Jürgen Brustkern Nils Michaelsen im Mittelspiel einen Bauern abgenommen – dann aber konterte Nils Michaelsen gekonnt mit h5-h4-h3 und Jürgen Brustkern unterschätzte die schwarzen Chancen. Der zweite Bauer war vergiftet, der schwarze Angriff wurde zu stark, und so schoss Nils die Führung für den HSK. Kurze Zeit später gewann auch Oliver Reeh gegen den jungen Franzosen Ludovic Cormeille: Dieser hatte viel Zeit verbraucht und ließ nach dem Damentausch im 24. Zug eine Chance zum Vorteil aus. In der Zeitnotphase gelang es Sune Berg Hansen am 3. Brett gegen Frerik Janz in einem Schwerfigurenendspiel, die Türme zu tauschen und schließlich seinen gedeckten Freibauern, unterstützt von einer starken Dame, zu verwerten. Dafür aber passierte dem Hamburger Urgestein Lubomir Ftacnik am 2. Brett ein unglaubliches Missgeschick: Sein Gegner Andrei Maksimenko hatte nur noch 30 Sekunden auf der Uhr und zog, um einfach erst einmal über die Zeit zu kommen, Tc2 mit Angriff auf den Läufer a2. Den vergaß Lubomir allerdings, um nach Kg2 und Txa2 ein chancenloses Endspiel auf dem Brett zu haben. Auch der Gedanke, dass sein Fehlgriff für den Ausgang des Mannschaftskampfes nicht von Bedeutung blieb, war nur ein schwacher Trost für Lubomir. An den hinteren Brettern wurden zwei weitere volle Punkte eingefahren: Dirk Sebastian hatte es mit dem völlig unbekannten Matthias Liedmann zu tun, der ihm einen Caro-Kann vorsetzte. Schon im frühen Mittelspiel verschaffte er sich Vorteil und wickelte dann in ein gewonnenes Schwerfigurenendspiel mit Mehrbauern ab, das er technisch sauber verwertete.

Lange nach der Zeitnot waren dann nur noch die Freunde Jan Gustafsson und Merijn van Delft aktiv. Dabei hatte Merijn van Delft schon nach einer Stunde, was sonst gar nicht seine Art ist, verlauten lassen, dass er dick auf Gewinn stehe. Der exakte Weg dorthin kostete ihn allerdings soviel Zeit, dass er in der entscheidenden Phase den „Ausmacher“ aufgrund Zeitmangels nicht fand und die Variante „Abwicklung in ein gewonnenes Endspiel“ wählte. Und während er dies sicher zum 5,5:1,5 nach Hause brachte, musste am Spitzenbrett Jan Gustafsson ziemlich lange leiden: Sein Gegner Michael Richter hatte sich am Morgen im Krankenhaus noch eine schmerzstillende Spritze wegen eines schlimmen Hexenschuss es geben lassen – einige Witzbolde forderten natürlich umgehend eine Dopingkontrolle –, spielte aber eine super Partie und stellte Jan Gustafsson vor große Probleme. Dieser war einer verflachenden Variante in der Eröffnung ausgewichen, versuchte das Spiel komplex zu halten, verschlechterte dabei aber seine Struktur und stand schließlich sogar auf Verlust. Irgendwie schaffte es Jan dann jedoch im Turmendspiel, Gegenspiel zu entkorken und das Remis zu halten.

HSK – SC Leipzig Gohlis 6:2

Am Sonntag Morgen sollte gegen den anderen Aufsteiger Leipzig Gohlis eine weitere Pflichtaufgabe erfüllt werden. Tatsächlich gelang uns nach hartem und bis über die Zeitnot unklarem Kampf ein weiterer 6:2-Sieg.

Den Anfang machten die beiden Spieler, die am Vortag noch am längsten gekämpft haben: Merijn van Delft holte mit Schwarz nichts aus der Eröffnung heraus und bot in ausgeglichener Stellung früh Remis an. Im Nachhinein hätte er diese Stellung auch risikolos noch ein bisschen weiterspielen können. Jan Gustafsson am ersten Brett litt jedoch nach eigener Aussage darunter, dass er an diesem Sonntagmorgen keine zwei Züge weit rechnen konnte, und so bot er in leicht schlechterer Stellung die Punkteteilung an, die Lothar Vogt akzeptierte. Alle anderen Partien wurden ausgespielt: Den ersten vollen Punkt lieferte Oliver Reeh, der am vierten Brett mit Schwarz gegen Ludwig Zesch eine interessante Partie spielte. Genial war besonders sein Zug 23...Lg3-f4!



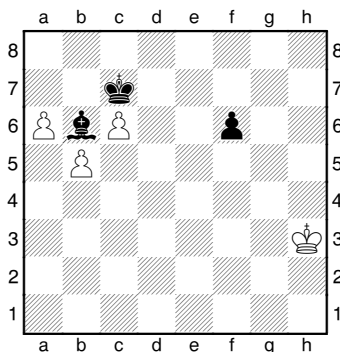
23. ... Lg3-f4!

Dieser Zug veranlasste Lubomir Ftacnik bei der BL-Analyse am Montagabend im HSK Schachzentrum zu wahren Begeisterungstürmen. Einem weiteren HSK Spieler gelang es an diesem Wochenende, beide Partien zu gewinnen: Dirk Sebastian hatte es am achten Brett mit dem Italiener der starken Nachwuchsspielerin Melanie Ohme aus dem Jugend-Olympia-Team zu tun, die harte Bundesligaluft schnuppert und gegen Dirk Sebastian bis zur Zeitnot eine ausgezeichnete Leistung ablieferte. Dabei schien sie an die Partie Almira Skripchenko gegen Dirk Sebastian anknüpfen zu wollen, die vor einigen Wochen zum dramatischen unglücklichen Ausgang des Wettkampfes gegen unseren Reisepartner geführt hatte. Und auch diesmal entstand eine schwierige, geschlossene Mittelspielstellung, in der aber Dirk Sebastian souverän die Oberhand behielt und die ersten ungenauen Züge in beginnender Zeitnot von Melanie Ohme zu entscheidendem Vorteil nützte.

Wenig später machte Thies Heinemann das 4:1 in einem Turmendspiel gegen Manfred Schöneberg. Thies Heinemann hatte die gesamte Partie über eine bessere Bauernstruktur, die er durch mehrere Vereinfachungsaktionen mit ins Endspiel nahm, dort nach über-raschend schnellem Spiel von Manfred Schöneberg sicher auswertete, indem er seinen inzwischen entstandenen Freibauern auf der g-Linie vorwärtstriebe. Schließlich konnte dann Lubomir Ftacnik, der Unglücksrabe vom Vortag, den 5:1-Siegtreffer erzielen, indem er mit Springer und Läufer gegen Turm und zwei Bauern aus einer schwierigen Ausgangsstellung dank druckvollen Spiels und sauberer Technik gegen Roland Voigt gewann. Diese saubere Technik wandte auch Sune Berg Hansen am dritten Brett gegen Michael Roos an, allein der schließlich erkämpfte Mehrbauer reichte zum Sieg nicht aus, weil bei ziemlich reduziertem Material mit drei gegen zwei Bauern am Königsflügel nicht auszurichten war.

Ein richtiges Kampfpremis lieferten sich am siebten Brett Nils Michaelsen und der Leipziger Top-Scorer Thomas Schunk – dieser hat in der laufenden Saison bisher als einziger Leipziger eine Partie für sich

entscheiden können (und dafür gleich drei). An diesem Sonntag allerdings war er friedlich gestimmt und bot Nils Michaelsen schon im 10. Zug Remis an. Nachdem diese Offerte abgelehnt war, erlangte Nils Michaelsen im Mittelspiel klaren Vorteil. Als dieser zu groß wurde, opferte Thomas Schunk eine Qualität, um ein bisschen Gegenspiel zu erhalten. Und hier holte Nils dann vor dem 40. Zug sein altes Problem, die Zeitnot, ein und er stellte im 40. Zug die Partie ein, als er einer Zugwiederholung auswich. Schon vorher hatte er an einigen Stellen genauer spielen können und noch klareren Vorteil erringen können. Dann investierte er aber erst einmal 40 Minuten seiner Restbedenkzeit, um vielleicht noch den letzten Trick zum Remis zu finden. Dass ihm dies gelang, lag auch an der freundlichen Mithilfe von Thomas Schunk, der in das Endspiel nicht so viel Zeit und Herzblut investierte und mehrere Chancen ausließ. Die Schlussstellung war aber so schön, dass sie hier ein Diagramm wert ist:



64. Kh3 ... und wenig später ½:½

Eva Maria Zickelbein

	Mannschaft	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	14	13	14	15	16				
1.	Baden Baden	+		4	4½			4½				5	7			7	8	7	13	40	
2.	Werder		+		4½				3½	4½	4½			5		6½	6½	7	12	35	
3.	TV Tegerensee	4		+	4		4½				5½	5½	5½		4			7	11	33	
4.	SGA Solingen		3½	4	+		4½			4½	5½	5			5			7	11	32	
5.	Katernberg	3½				+		4½	2½					6½	5½		7	5½	7	10	35
6.	SG Köln Porz			3½	3½		+		4½		4½	5½		6	6½			7	10	34	
7.	MülheimNord	3½				3½		+	4				5½	4½		5	7	7	9	33	
8.	SC Kreuzberg		4½			5½	3½	4	+	4½				4	3			7	8	29	
9.	HSK		3½		3½				3½	+	3½			4½		6	6	7	6	30½	
10.	Wattenscheid		3½	2½	2½		3½			4½	+	4½			5½			7	6	26½	
11.	SC Eppingen	3		2½	3		2½				3½	+	5½		5			7	4	25	
12.	SG Kirchheim	1		2½		1½		2½				2½	+			5	5½	7	4	20½	
13.	SF Berlin 03		3			2½	2	3½	4	3½				+	4½			7	3	23	
14.	Godesberg K			4	3		1½		5		2½	3		3½	+			7	3	22½	
15.	LeipzigGohlis	1	1½			1		3		2			3			+		6	0	11½	
16.	Zehlendorf	0	1½			2½		1		2			2½				+	6	0	9½	



DIE MUTTER ALLER DATENBANKEN

NEU: DIE 2006er DATENBANKEN*

Möchten Sie einfach nur ein Partiensammelsurium ohne jede Zugriffsmöglichkeit nach Spielern, Turnieren, Mittelspielmotiven, Endspielen oder Eröffnungsschlüssel haben? Ist es Ihnen egal, ob die Spieler und Turniere in den unterschiedlichsten Schreibweisen oft auch doppelt vorkommen? Dann brauchen Sie nicht weiterzulesen, denn das möchten wir Ihnen nicht zumuten. Falls Sie ganz andere Vorstellungen von einer Datenbank haben, dann wird Sie das Folgende aber interessieren.

EINLEGEN-LOSLEGEN

So einfach wie sich das anhört, ist es auch gemeint. Denn der ChessBase Qualitätsstandard garantiert, dass Sie sich sofort mit dem beschafften können, was Sie interessiert: Schach! ChessBase Datenbanken sind nach Spieler- und Turniernamen eindeutig und sorgfältig editiert, nach Dubletten durchgesehen und mit dem großen ChessBase-Eröffnungsschlüssel versehen. Der besteht aus über 100.000 Klassifikationsstellungen und wurde im Laufe der Jahre immer wieder der wachsenden Partiemenge angepasst. Mit Hilfe der verschiedenen Indizes können Sie sofort und mit einem Schlag alle Partien einer Variante, eines Spielers oder eines Turniers aufrufen oder sich thematische Mittelspielmotive und Endspieltypen ansehen.

DER KOMPLETTE ÜBERBLICK: ALLES AUF EINER DVD

Die beiden neuen Datenbanken Big Database 2006 und Mega Database 2006 bieten einen vollständigen Überblick vom Beginn des Turnierschachs bis heute. Hier finden Sie alles von den großen Klassikern vor 1945 bis hin zu den Highlights des Jahres 2005, insgesamt über 3,2 Mio. Partien. Schauen Sie sich im Spielerindex die Partien Ihres nächsten Gegners an. Verschaffen Sie sich mit dem Eröffnungsschlüssel einen Überblick über die neuesten Entwicklungen. Durch die thematischen Zugriffsmöglichkeiten über die Indizes und Schlüssel geht das alles blitzschnell und es bleibt mehr Zeit für das Wesentliche.



EINFACH ZUM NACHSCHLAGEN ODER AUSFÜHRLICH ERKLÄRT

Sie haben die Wahl: Die Big Database 2006 ist mit über 3,2 Mio. unkommentierten Partien das preisgünstige Nachschlagewerk zu allen Schachthemen. Wenn Sie aber die Partien von Spitzenspielern und Eröffnungsexperten im richtigen Zusammenhang erklärt bekommen möchten, dann ist die Mega Datenbank 2006 das richtige für Sie. Diese enthält unter den insgesamt 3,2 Mio. Partien nämlich mehr als 60.000 kommentierte Partien. Darunter befinden sich alle Kommentare der Hauptdatenbanken aus ChessBase Magazin von Ausgabe 1 bis heute. Damit ist die Mega 2006 die größte Sammlung kommentierter Partien überhaupt. In vielen sprachlichen Kommentaren werden z.B. die Ideen von Eröffnungsvarianten oder die richtigen Gewinnmethoden in komplizierten Endspielen erläutert. Besser kann man Schach nicht lernen.

Die DVD MegaDatabase 2006 enthält zusätzlich das aktuelle Spielerlexikon für ChessBase 9.0. Darin finden sich erstmals mehr als 200.000 Spielereinträge und 26.000 Bilder.



DIE PREISE:

- Big Database 2006
49,99 € ISBN 3-937549-67-6
- Mega Database 2006 auf DVD
inkl. Spielerlexikon 2006 für
ChessBase 9.0
149,90 € ISBN 3-937549-66-8

UPDATES

- Mega 2006 (DVD) Update
von Mega 2005**
inkl. Spielerlexikon 2006 für ChessBase 9.0
49,99 €
- Mega 2006 (DVD) Update
von älterer Mega**
inkl. Spielerlexikon 2006 für ChessBase 9.0
99,99 €

*** gegen Einweisung der Original-DVD*

CHESSBASE-PROGRAMMPAKETE

- ChessBase 9.0 Startpaket:
ChessBase 9.0 Programm, aktuelle Spielerdatenbank, Big Database 2006, aktuelles CBM, 2 Multimedia-CDs.
154,90 € ISBN 3-937549-10-2
- ChessBase 9.0 Megapaket:
ChessBase 9.0 Programm, aktuelle Spielerdatenbank, Mega Database 2006, DVD Endspielturnier 2, Corr Database 2005, CBM-Abonnement für 1 Jahr (6 CDs + Heft).
359,00 € ISBN 3-937549-18-8

Sie sparen gegenüber den Einzelartikeln knapp 150,- €.

Die neuen ChessBase Datenbanken 2006 können auch mit Fritz8 und 9 gelesen werden.

Systemvoraussetzungen für ChessBase 9.0 - Minimal: Win98 SE (mit Internet Explorer 6), 64 MB RAM, 300 MHz, DVD-Laufwerk. Empfehlung: WinXP, 256 MB RAM, 1 GHz oder besser, schnelle Grafikkarte für 3D-Brett und Win Media Player 9.0 für ChessMedia System.

CHESSBASE GMBH · MEXIKORING 35 · D-22297 HAMBURG · BESTELL-HOTLINE: 040-639060-10 · WWW.CHESSBASE.DE · INFO@CHESSBASE.COM

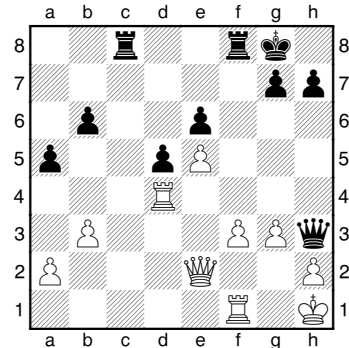
CHESSBASE FACHHÄNDLER: Deutschland: Niggemann (Heiden), Schachverlag Dreier (Ludwigshafen), ChessGate AG (Nettetal), Ketterling (Berlin), Schachhaus Mädlar (Dresden), CSS-Shop (Hamburg), Schachversand Ulrich (Zeil am Main), EURO Schach (Dresden), Schachdepot (Stuttgart), Schweiz: Lucio-Photos Barvas (Uster), Österreich: Mattes KG (Wien), Baedeker (Essen, Oberhausen, Mülheim), Boysen-Maasch (Hamburg), Buch-Kaiser (Karlsruhe), Campe (Hannover), Graff (Braunschweig), Hugendubel (Berlin, Frankfurt, München, Regensburg), Krüger (Dortmund), Mayersche (Aachen, Bochum, Duisburg, Mönchengladbach, Köln), Rombach (Freiburg), Schmorl Uf Seefeld (Hannover), Thalia (Köln, Bonn, Münster, Bremen, Hamburg), Weiland (Hamburg, Kiel, Flensburg, Lübeck, Hannover), Wenner (Osnabrück), Wittwer (Stuttgart)

Lubomir Ftáčnik: Bundesliga–Analyse

(1) Janz,Frerik (2355) – Hansen,Sune Berg (2555) [GM Lubomir Ftacnik]

Hamburger SK – SK Zehlendorf (5.3), 10.12.05

Eine technisch sehr saubere Partie von Sune Berg Hansen: **1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sf3 b6 4.e3 Lb7 5.Ld3 d5 6.0-0 Ld6** Das ruhige Spiel von Weiß erlaubt es Schwarz, sich aggressiv zu entwickeln. **7.b3 0-0 8.Lb2 Se4** In normalen Varianten kann sich Schwarz so etwas nicht leisten. **9.Sc3 a6** Sieht etwas komisch aus – welchen Sinn könnte das haben? Es geht nur um den Schutz des Läufers auf d6, den man für den Angriff noch braucht! **10.Dc2 f5 11.cxd5 Sxc3** [11...exd5 Warum nicht mit dem Bauern zurück nehmen? Was kann hier ein Problem sein? Hat Schwarz nun doch der Mut verlassen? 12.Se5! Sd7 13.f3 (13.f4)] **12.Lxc3 Lxd5** Die Läufer stehen zwar gut, aber Schwarz hat ein wichtiges Problem: Der Sb8 ist noch nicht entwickelt. **13.De2** Ich bin kein Purist, aber Weiß hat gerade erst zwei Züge vorher Dc2 gespielt... [13.e4 Ist verdächtig und wird so bestraft: 13...fxe4 14.Lxe4 Txf3 15.gxf3 Dg5+ 16.Kh1 Df4] **13...Sd7 14.Se5** Wir sind im realen Leben – das ist Schach, das Menschen spielen. Dieser Zug wäre auch schon vorher möglich und vielleicht besser gewesen. [14.e4 fxe4 15.Lxe4 Df6 ... und gleich sind alle schwarzen Figuren mit im Spiel.] **14...a5** Plötzlich fängt auch Schwarz an, sehr weich zu spielen. **15.f3 Sxe5 16.dxe5 Lc5 17.Kh1 De7 18.e4 fxe4 19.Lxe4 c6!** Ein schöner Zug! Ein Zentrumsläufer und Schwarz sagt: Dieser Läufer ist hier verewigt. Entweder bleibt er immer da oder Du nimmst und konsolidierst meine Bauernstruktur. **20.Tad1 Dh4** Warum spielt Schwarz nicht am Damenflügel? Der weiße Druck am Königsflügel könnte zu stark werden, f4–f5 sieht gefährlich aus. **21.g3 Dh3 22.Ld4 Lxd4 23.Lxd5** [23.Txd4 Lxe4 24.Txe4 Tad8] **23...cxd5 24.Txd4 Tac8** s. das Diagramm in der nächsten Spalte. Es zeigt eine Traumstellung für Schwarz, er hat alles aus der Stellung herausgeholt.



Das ist **25.Td2 Tc3 26.Dg2 Df5 27.f4 h5** Verteidigung und Angriff gleichzeitig! **28.h3 g5! 29.Kh2 g4 30.h4 Tfc8 31.Tff2 Tc1 32.Tf1 Kf7 33.Tdf2 Kg6 34.Txc1 Txc1 35.Tf1 Tc3 36.Dg1** [36.Tf2 Dd3] **36...Tc2+ 37.Tf2 d4!** Jetzt ist es aus... **38.Dg2 Txf2 39.Dxf2 De4 40.f5+ [40.Dd2 Kf5 41.Kg1 d3 nützt auch nichts.] 40...exf5 41.Dd2 De3 0-1**

(2) Brustkern,Juergen (2236) –

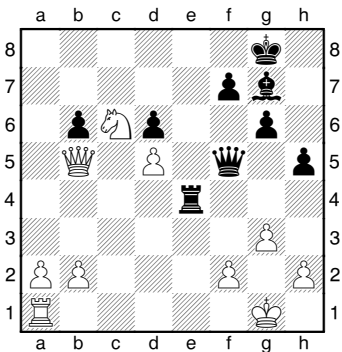
Michaelsen,Nils (2420) [GM Lubo Ftacnik]

Hamburger SK – SK Zehlendorf (5.7), 10.12.05

Eine zwar nicht ganz korrekte, aber lehrreiche Partie: **1.e4 c5 2.Sf3 e6 3.De2** Überleitung ins Tchigorin–System.Dieser Zug wendet sich immer gegen das schwarze d7–d5. **3...Sc6 4.g3 g6 5.Sa3** Nicht das Allerschönste, aber auch mit Idee gespielt. **5...d6 6.c3 Lg7 7.d4** Frechheit. Warum ist das möglich? Man kann im Schach einen Bauern opfern. Schwarz ist unterentwickelt und die weißen Kräfte sind schon zum Angriff bereit, Schwarz kann den Bauern keinesfalls wegnehmen. **7...cxd4 8.cxd4 Sge7 9.Lg2 0-0 10.Sc2** Eigentlich kein schöner Zug, aber Le3 ist zu verpflichtend, zu verteidigend. Außerdem sollte der Sa3 ja sowieso den Vorstoß d4 unterstützen. Ist auch nur konsequent (frei nach Capablanca). **10...b6 11.0-0 a5 12.Te1 La6 13.Dd1**

Alles kostet im Leben, aber wenigstens wurde d5 verhindert. Schwarz steht auch vor dem Problem, welche Struktur er im Zentrum anstreben will. Nach d5 kommt e5 mit gedrückter Stellung.

Nach e5 kommt d5 und Weiß hat auch Raumvorteil. Wenn Schwarz nichts im Zentrum unternimmt, droht aber immer mit d5 ein unangenehmer Vorstoß. **13...Tc8 14.d5 exd5 15.exd5 Se5 16.Lg5** bremsst die schwarze Aktivität. [16.Sfd4 Sd3] **16...h6 17.Lxe7** Im höheren Sinn ist das ein Verbrechen, aber der e5 ist gefesselt und Weiß hat Sd4 und die Schwäche auf c6 fest im Blick. **17...Dxe7 18.Sc4 Tfe8 19.Sc6 Sxf3+ 20.Lxf3 Dd7** Schwarz wollte mehr. [20...Dxe1+ 21.Dxe1 Txe1+ 22.Txe1 Kf8 23.b3 und wahrscheinlich Ausgleich.] **21.Le2** Ein schlauer Zug. Das Läuferpaar soll getauscht werden und wenn Schwarz ausweicht, geht der Läufer sehr stark nach b5. **21...Lxe2 22.Txe2 Txe2 23.Dxe2 Te8 24.Db5 Df5 25.Sxa5** [25.Dxb6 Dxd5 26.Sxa5 Ld4] **25...Te4 26.Sc6 h5**

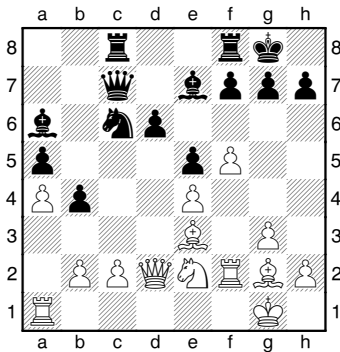


Eine interessante Stellung. Schwarz hat zwar einen Bauern und vielleicht bald auch zwei weniger, aber die Stellung ist sehr asymmetrisch und Schwarz hat ziemlich viele Figuren zum Angriff bereit. **27.Td1? h4 28.Dxb6 h3 29.Db3 Te2 30.Tf1??** [30.f3] **30...De4 0-1**

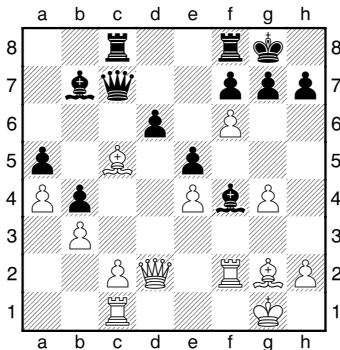
(3) Zesch,Ludwig (2292) – Reeh,Oliver (2449) [B56] [GM Lubomir Ftacnik]

Leipzig Gohlis – Hamburger SK (6.4), 11.12.05

Wohl die beste Partie aus HSK Sicht des Wochenendes: **1.e4 c5 2.Sf3 d6 3.d4 cxd4 4.Sxd4 Sf6 5.Sc3 Sc6 6.g3** eine ruhige, positionelle Variante – e5 ist hier vielleicht die logischste Antwort. Der Läufer auf g2 ist dann auf der Diagonale g2–a8 nicht ganz so wirkungsvoll. **6...e5 7.Sde2** Man könnte sagen, dass dieser Zug sinnlos aussieht. Wo soll der hin, nach g1? Die Idee ist h3–g4 und Sg3. Warum nicht gleich Sf5? [7.Sf5? Sxe4 8.Sxg7+ Lxg7 9.Sxe4 d5?] **7...Le7 8.Lg2 0-0 9.0-0** Jetzt beginnt der Kampf. Was könnten die schwarzen Pläne sein? Wo gehört der Lc8 hin? Nach 9. ... Le6 10. Sd5 ist man eigentlich schon gezwungen, Lxd5 zu spielen. Das ist nicht gewollt, deshalb: **9...a6** Trotzdem bleibt: Wir haben eine Najdorf-Stellung mit weißem g3, aber der Sc6 gehört eigentlich nach d7... **10.Le3 b5** [10...Sg4? 11.Ld2 Sf6] **11.a4** [11.f4? Sg4 12.Ld2 Db6+ 13.Kh1 Sf2+; 11.h3 Wenn f4 der Plan ist, muss das mit h3 vorbereitet werden. Sieht auf den ersten Blick aber etwas zu langsam aus.] **11...b4 12.Sd5 Sxd5 13.Dxd5** Eine kleine Überraschung. Denn normalerweise nimmt Weiß mit dem Bauern: [13.exd5 Sb8 Etwas langsam, aber dieser Zug verfolgt uns heute (erinnert ein bisschen an den Ruy Lopez). Der Vorteil ist wirklich, dass der Springer auf d7 viel mehr Optionen hat.(13...Sa5 14.b3 Sb7 ...von b7 aus hat der Springer nur c5 und steht weitaus schlechter. Was ist also der Vorteil an Dxd5? Man kann weiter den d6 belagern!)] **13...Dc7 14.f4** Im Sizilianer muss Weiß normalerweise den schwarzen König angreifen – folgerichtig also f4! **14...a5!** Plan La6 mit sehr aktivem Spiel für den Läufer! **15.Tf2 La6 16.f5 Tac8** Doppelter Plan: Spiel in der c-Linie und endlich wird das Manöver Sb8–d7 möglich! **17.Dd2**

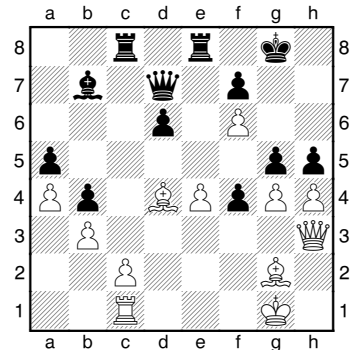


[Vielleicht genauer: 17.g4 Sb8 18.Sg3] **17...Sb8!** Endlich, mein Traumzug! **18.Tc1** Wie gern hätte Weiß hier Sg3 gespielt, aber dazu hatte er keine Zeit. Vielleicht war Dd2 ungenau? **18...Sd7** Endlich hat Schwarz eine normale Stellung erreicht...! **19.g4 Sc5** [Abends haben wir sogar diese Variante analysiert: 19...Sf6 20.h3 Lb7 21.Sg3 d5 22.exd5 Tfd8 23.c4! bxc3 24.Txc3 Db8 25.Txc8 Dxc8 26.Dxa5 Sxd5] **20.b3 Lb7 21.Sg3 Lh4** Sehr unschön. **22.f6 Lxg3** [22...Lxf6 23.Txf6 gxf6 äußerst gefährlich für Schwarz.] **23.Lxc5** [23.hxg3 Sxe4 24.Lxe4 Lxe4 25.Lh6 Dc3 26.Dg5 Dxc3+ 27.Kf1 Dh3+ 28.Ke1 Dxc3+] **23...Lf4!**



Das ist märchenhaft – ein toller Zug! [23...Dxc5 24.Dg5 (24.hxg3) 24...Dxf2+ 25.Kh1 Dxc2+ 26.Kxg2 Lxe4+ 27.Kxg3 Lg6; 23...Lxf2+ 24.Lxf2 Dd8 25.Lh4 Te8 26.Tf1 sieht nicht ungefährlich aus.] **24.Txf4** [24.Le3 g5!] **24...exf4 25.Ld4** [25.Lxd6? Db6+ 26.Kh1 Tfd8 27.e5 f3+] **25...g5**

26.h4 [Nicht 26.Dd3 wegen 26...h5! (26...Dd7? 27.Dh3!)] Jetzt muss Schwarz das Gegenspiel suchen! **26...Tfe8 27.hxg5?** Hier ging das Gerücht, Oliver sei praktisch schon matt, aber die zitternden Kiebitze ahnten nicht die Tiefe seines Gegenspiels! (ChZ) [27.Dd3 Verteidigt und bereitet außerdem Dh3 vor. Nach diesem Zug wäre es vielleicht noch einmal spannend geworden... Aber: 27...Dd7 28.Dh3 (28.Lf3 h5 (28...Lxe4 29.Lxe4 Dxc4+ 30.Kf2 (30.Kf1 f3 31.Lxf3 Df4) 29.De2 Lxe4 30.Lxe4 De6 31.Te1 Dxc4+ 32.Dxc4 hxg4 33.Kf1 gxh4 34.Lf5 Txe1+ 35.Kxe1 Te8+) 28...h5!]

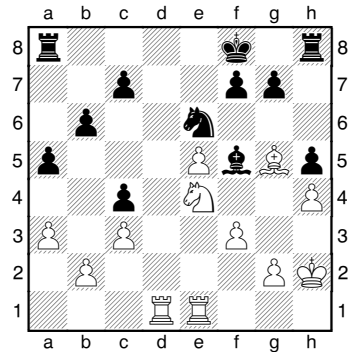
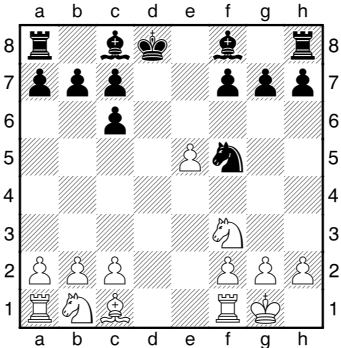


Genial!! (28...Txe4 ist wahrscheinlich auch möglich: 29.hxg5 Te2 30.Dh6 Txc2+ 31.Kf1 La6+) 29.gxh5 g4] **27...Lxe4 28.Dxf4 d5 29.Df2 Lxg2 30.Kxg2 Te4 31.Dh4 Df4 0-1**

(4) Vogt,Lothar (2484) – McShane,Luke (2605) [GM Lubo Ftacnik]

Werder Bremen – Leipzig Gohlis (5.1), 10.12.05

Ich nehme mir die Freiheit, eine "fremde" Partie zu zeigen – aber die Partie ist so zauberhaft und hat eine Vor- und Nachgeschichte, dass ich nicht widerstehen kann... **1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Lb5 Sf6** Die berühmte Berliner Mauer. **4.0-0 Sxe4** ...im höheren Sinne darf das eigentlich nicht gut sein mit diesem Entwicklungsnachteil. Schwarz ruft die Krise sehr schnell aus... **5.d4 Sd6** Schon der dritte Springerzug, das sieht sehr unnatürlich aus. Es ist zwar eine normale und viel gespielte Variante, aber es sieht schon sehr seltsam aus... **6.Lxc6 dxc6 7.dxe5 Sf5 8.Dxd8+ Kxd8**



Wer steht besser – das ist eine technische Frage... Ich war sehr erstaunt, aber Schwarz erzielt hier trotz seiner "Verbrechen" bestimmt 55%! Kasparow hat wegen dieser Stellung seinen WM-Titel verloren! Gegen diesen ehemaligen Schachspieler, wie heißt er gerade noch, ach ja, Kramnik. Das war damals eine Revolution! **9.Td1+ Ke8 10.Sc3 Se7 11.h3 Sg6 12.Te1** Schon kein sehr gutes Zeichen – erst Td1 und dann Te1. **12...Lb4 13.Ld2 Lxc3** Eine kleine Revolution. Wenn das jemand versteht, ist das sehr schön. Plötzlich gibt er das Läuferpaar einfach auf... **14.Lxc3 Le6** Schwarz behauptet, dass sein Le6 besser ist als der Lc3 und dass sein Spiel am Damenflügel stark ist. **15.Tad1 c5 16.a3 a5 17.Sg5 b6 18.Kh2** [18.Sxe6 fxe6 und die schwarze Leichtfigur ist deutlich besser.] **18...h6 19.Se4 h5 20.Ld2 Lf5 21.Lg5 Sf8** Der Springer steht auf g6 zwar gut, aber auf e6 steht er noch besser! **22.c3 Se6 23.h4 c4** Schwarz fixiert den Bauern auf b2 und damit auf den schwarzen Feldern. **24.f3 Kf8 (s. Diagramm in der nächsten Spalte)**

Oftmals wurde das Königsmanöver auf den Damenflügel gesehen – hier ist der Königsmarsch über h7 und dann zurück ins Zentrum geplant! Das ist eine originelle Idee!

25.Td5 Te8 26.Sg3 Ld3 27.b3 [Warum nicht: 27.Td7 Lc2] **27...Kg8 28.bxc4 Lxc4 29.Td7 Lb5 30.Td5 Lc6 31.Td2 Kh7 32.f4** [32.Sxh5 Kg6] **32...Sxg5 33.hxg5 Kg6 34.Kh3 h4 35.Se2 Lb7 36.Sd4 Lc8+ 37.Kh2 Td8 38.Tee2 Lg4 39.Tf2 The8 40.Sb5 Txd2 41.Txd2 Te7 42.Td8 Kf5 43.g3 h3 44.Sd4+ Ke4 45.Sc6 Td7 46.Txd7 Lxd7 47.Sd8 Kd5 48.Sxf7 b5!** Weiß hat einen Bauern mehr, aber was nützt ihm das? Die Bauernphalanx bringt ihm nichts, sie wird von einem Läufer verteidigt. **49.Sd8 c5 50.Sb7 b4 51.cxb4 cxb4 52.axb4 axb4 53.Sa5 Lg4** Mit einer zugzwangähnlichen Situation! Weiß hat in einigen Situationen sicher nicht die besten Züge gefunden, aber mich hat vor allem das Manöver des Königs über h7 nach f5 beeindruckt! **0-1**

Nun folgt die Winterpause. Für den Klassenerhalt müssen wir noch ein paar Mal den Kopf über Wasser halten. Am 28./29. Januar 2006 spielen wir in Mülheim gegen zwei der besten Mannschaften der Liga: den SV Mülheim Nord und die Sportfreunde Katernberg.

*Die **Bundesliga-Analyse am Montag, 30. Januar**, um 19 Uhr im HSK Schachzentrum wird zum ersten Mal **Merijn van Delft** halten und sicher nicht nur aus Mülheim erzählen, sondern anhand der ausgewählten Partien auch viel Grundsätzliches über unser königliches Spiel sagen: mit Fantasie und Logik!*

ChZ

HSK II: Mit großem Kampfgeist zum Klassenerhalt – knapper Sieg gegen den Lübecker SV

Mit der vierten Aufstellung im vierten Spiel starteten wir am dritten Advent zum Duell gegen die erfahrenen Kämpen des LSV. Zum ersten Mal im Einsatz bei uns waren Sven Bakker, der letzte Runde noch vom Schneechaos in Holland ausgebremst wurde, und der alte Rückkehrer Hendrik Kues, der am Tag zuvor bereits aus Berlin nach Hamburg gereist war, um uns zu unterstützen. Ansonsten die gewohnten Kräfte: Hannes Langrock, Evgueni Chevelevitch, Stefan Sievers, Jürgen Stanke, Matthias Bach und Robin Stellwagen.

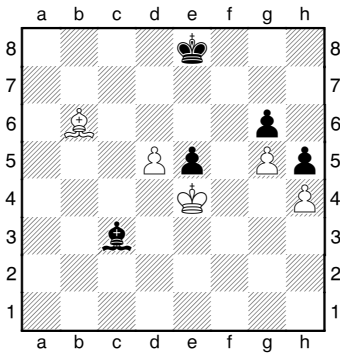
Wie befürchtet, brachte Lübeck seine Bestbesetzung an die Bretter, an Brett 1 den starken GM Lars Bo Hansen und den Dähne-Pokalsieger von Schleswig-Holstein Ulrich Krause am letzten Brett. Somit lagen wir nominell vor allem am ersten und an den beiden Schlussbrettern doch deutlich hinten, seltsamerweise sollten wir genau an diesen Brettern am wenigsten Probleme bekommen.

Der Mannschaftsführer und Autor dieses Artikels verabschiedete sich, verantwortungslos, für die ersten Stunden, um mit den beiden mitgereisten Damen auf dem berühmten Lübecker Weihnachtsmarkt zu flanieren (Hannes hatte bereits im Auto gemutmaß: „So viele weibliche Fans hatten wir ja noch nie dabei, das muss ja klappen!“). Gestärkt durch Kakao und Erbsensuppe, traf ich zur dritten Stunde wieder im Spiellokal ein und ... wäre am liebsten wieder gefahren. Sven hatte nie in die Partie gefunden und war selbst am unglücklichsten: „It was my worst game ever. He must only play normal moves and he wins, f***!“

Und wenig später übersah Evgueni in allerdings schon länger etwas schlechterer Stellung einen Übergang in ein verlorenes Bauernendspiel, eine von Evguenis ganz wenigen Niederlagen, damit hatten wir nicht gerechnet! Also ein solider 0-2 Rückstand und noch keine konkrete Hoffnung auf ganze Punkte. Zwar drückten wir an vielen Brettern, aber wirklich Greifbares hatte anfangs wohl nur Jürgen. Eine Freude für jeden Schachromantiker war mal wieder Matthias' Eröffnungsbehandlung, Hannes' Kommentar dazu: „Als ich das erste Mal nach 20 Minuten aufs Brett schaute, hingen fünf Figuren, aber Matse hat erst wenig Zeit verbraucht, könnte sein, dass es das noch gibt.“ Mittlerweile hatte sich der Rauch verzogen, aber richtig viel Vorteil war auch nicht mehr zu erkennen. Deutlich verbesserte Form zeigte Hannes, der gegen Hansen kräftig Druck machte, dann aber zuviel wollte, einen zweiten Bauern gewinnen wollte und dabei einiges Gegenspiel übersah. Kurz vor der Zeitnot musste er in die Punkteteilung einwilligen, eigentlich kein schlechtes Ergebnis, aber vielleicht doch zu wenig. Robin hatte gegen Michael Ehrkes Jänisch-Gambit kaum Probleme, allerdings musste er schon sehr präzise spielen, um nicht doch noch in Nachteil zu geraten. Und auch Hendrik hatte gegen Ulrich Krause wenig Probleme, bis zum vollen Punkt war es allerdings auch noch ein weiter Weg. Zusammen mit Stefans seltsamer Stellung, die zwar gut aussah, aber bei der ich mich immer wieder fragte, ob nicht irgendwann mal Stefans weißer Turm auf a5 einfach mal weg sein könnte (Hannes dazu: „Okay, dann steht er nicht mehr gut!“) hatten wir also kein Verlustpotential mehr, aber wir mussten ja auch erst mal mindestens zwei Partien gewinnen. Mittlerweile hatte Jürgen einen glatten Mehrbauern heraus gearbeitet und auch bei Robin und Hendrik kam den Gegnern im Turmendspiel ein Landwirt abhanden, allerdings bei bereits stark reduziertem Material, so dass ein Remis doch eher wahrscheinlich war. Zu allem Überfluss informierte Matthias seinen Mannschaftsführer: „Okay, ich habe gar nichts mehr, ich mache noch ein paar Züge, aber keine Gewinnversuche mehr. Ich traute meinen Ohren nicht, und das von Matthias? Jürgen schoss in seiner gewohnt sicheren Art den Anschlussstreffer, und wenig später passierte folgende Tragikomödie:

Bach,Matthias – Christ,Ralph

2. Bundesliga: LSV – HSK2, 12.12.05 [A.A.]



1.Lc7 Le1 à tempo gespielt. Matthias schüttelt augenrollend den Kopf und zieht:

2.Kxe5 objektiv nicht ausreichend, aber es stellt noch eine letzte Falle:

2...Lg3+?? sofort gespielt, und darauf hatte der Fuchs spekuliert ...

3.Kf6 Lxc7 4.Kxg6 Ke7 5.Kxh5 Le5
und wenig später **1-0** – der Ausgleich!!!

Ganz wichtig, denn nun konnten unsere beiden Schlussbretter etwas entspannter ihre Mehrbauern-Endspiele kneten, mussten aber nicht mehr unbedingt gewinnen. Und es spielte ja auch noch einer unserer Helden aus dem Kampf gegen Norderstedt. Stefan hatte gegen Michael Kreuzholz seinen Ta5 natürlich nicht eingestellt, in der ersten Zeitnot ein Turm-Springer-Endspiel mit Mehrbauern erreicht und arbeitete nun an der Realisierung dieses Vorteils. Während Hendrik und wenig später auch Robin die Punkte teilen mussten (kurioserweise blieben beide mit Turm und b-Bauer gegen Turm übrig), zeigte Stefan mal wieder was jahrelange Bundesliga-Erfahrung wert sein kann, behielt zu jedem Zeitpunkt die Ruhe und konnte kurz vor Ende der sechsten Stunde sicher den Siegpunkt einfahren!

Wir hatten das Spiel gedreht, vor allem die drei Außenseiter Hannes, Robin und Hendrik hatten für ordentlich Druck gesorgt, und Evgueni weiß nun, dass wir im Notfall auch gewinnen können, wenn er mal einen nicht so starken Tag hat. Stefan hat nun schon zwei entscheidende Siege eingefahren und liegt mit 3/4 auf IM-Norm Kurs, und auch die anderen sind deutlich über dem Soll.

Wieder in Hamburg zurück, traf sich die halbe Mannschaft mit dem siegreichen Bundesligapärchen Evi und Merijn im „Feuervogel“ und stieß noch einmal zünftig an auf diese geschlossene Mannschaftsleistung. So kämpft ein Team, in dem es menschlich stimmt und einer für den anderen rennt (ach nee, jetzt hab ich mal wieder die Sportarten vertauscht, aber der Leser weiß ja was gemeint ist).

Nun ist erst mal Winterpause, ein IM Turnier steht für Hannes, Jürgen und Matthias auf dem Programm, die DVM U20 für Robin und der Mannschaftsführer wird versuchen, die HSK Jugendlichen auf der DVM U16 möglichst erfolgreich sein zu lassen. Am 15.01. geht es im Klub weiter gegen die starken Berliner von König Tegel. Die wollen gerne aufsteigen, haben aber bis jetzt auch noch Sand im Getriebe, wogegen wir auf einem guten Weg in Richtung Klassenerhalt sind.

Frohe Weihnachten und Prost Neujahr!!!!

Andreas Albers

Etwas Glück gehört auch dazu. HSK III nach Runde 4 Tabellenführer der Landesliga

von Martin Kittlitz

Die aktuelle Landesliga-Tabelle gibt HSK III und HSK V Anlass zur Freude und HSK IV wird sie ein Ansporn sein:

	Mannschaft	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Sp	MP	BP
1.	<u>Hamburger SK III</u>	+	5				4½	6½			5½	4	8	21½
2.	<u>Hamburger SK V</u>	3	+	4½				5			6	4	6	18½
3.	<u>SKJE</u>		3½	+			5	5	5			4	6	18½
4.	<u>SK Marmstorf</u>				+	4½	2		6		4½	4	6	17
5.	<u>FC St.Pauli I</u>				3½	+			5	4	5½	4	5	18
6.	<u>SV Großhansdorf</u>	3½		3	6		+			4½		4	4	17
7.	<u>Königsspringer II</u>	1½	3	3				+		5½		4	2	13
8.	<u>FC St.Pauli II</u>			3	2	3			+	4½		4	2	12½
9.	<u>HSG / BUE</u>					4	3½	2½	3½	+		4	1	13½
10.	<u>Hamburger SK IV</u>	2½	2		3½	2½					+	4	0	10½

Und ich fühle mich angesichts der Tabelle erleichtert. Denn etwas "vorlaut" hatte ich mich schon gefühlt, als ich für die Aktuell-Ausgabe 4/2005 die Aufstiegsambitionen von HSK III ankündigte. Schließlich sind Prognosen gefährlich, und zwar besonders, wenn sie sich auf die Zukunft beziehen. Und geirrt habe ich mich in der Tat: HSK V steht in der aktuellen Tabelle satte fünf Plätze besser als dies nach DWZ zu vermuten war. Eigentlich steht das Team sogar auf dem geteilten 2. Platz!

Umgekehrt steht HSK IV entgegen meiner Vermutung - allerdings nach "Brocken" wie Marmstorf, FC St. Pauli I, HSK V und HSK III - auf dem letzten Platz. Dies allerdings wird sich ganz sicher in den nächsten Runden ändern!

Ziel von HSK III ist es hingegen, dass sich an der jetzigen Platzierung bis zum Ende der Saison am 01./02. April 2006 nichts mehr ändert. Die letzten drei Runden haben gezeigt, dass uns dies mit dem Glück der Tüchtigen und der nötigen Konzentration gelingen kann und (hoffentlich) auch wird.

2. Runde: HSK III - HSK V 5 - 3

Der Kampf gegen die zweite Schwesternmannschaft (in der 1. Runde hatten wir HSK IV schlagen können) stand nicht unter guten Vorzeichen. Markus Lindinger, Robin Stellwagen und Hendrik Möller mussten in Andis Team (HSK II) aushelfen, und so gelang es erst in letzter Minute, mit Stefan Schnock und Hans-Christian Stejskal (Danke auch noch einmal an dieser Stelle!) das Team zu vervollständigen. Erfreulicherweise sammelten unsere beiden "Aushilfskräfte" dann trotz fehlender Vorbereitungszeit jeweils den vollen Punkt ein. Gleiches gelang auch Björn Bente (sein zweiter Sieg in Folge), so dass Remisen von David Meier, Derek Gaede, Karl-Heinz Nugel und Felix Beyer den Sieg sicherstellten.

Wenn man bedenkt, wie stark HSK V (auch) in den weiteren Runden gespielt hat, dann muss man feststellen, dass unser Kader leistungsmässig sehr ausgeglichen ist. Unsere Ersatzspieler sind den acht gesetzten Spielern nahezu ebenbürtig.

3. Runde: Königsspringer II - HSK III 1½ - 6½

Auch gegen Königsspringer mussten wir ohne Markus, Robin und Hendrik antreten. Diesmal allerdings war mir nicht bange, da Königsspringer ohnehin nicht übermäßig stark besetzt ist und ebenfalls Spieler an die höher spielende Schwesternmannschaft abgeben musste. So traute ich mich auch erstmals in dieser Saison selbst ans Brett.

Und unsere Erwartungen wurden nicht enttäuscht. Es zeichnete sich nach etwa 90 Minuten für mich ab (Felix hatte es sogar schon nach 60 Minuten erkannt), dass wir gegen die stark ersatzgeschwächten (sic!) Niendorfer (oder inzwischen Schnelsener / ChZ) gewinnen würden. Und so kam es. Hartmut Zieher, Karl-Heinz Nugel (solide wie die Schweizer Bank) und Björn Bente (nanu!?) remisierten; der Rest (David Meier, Derek Gaede, Felix Beyer, Frank Bracker und ich) kassierte jeweils volle Punkte. Natürlich folgten eine anständige Siegesfeier in Niendorf und der Schwur, gegen den ELO- und DWZ-Favoriten Großhansdorf alles zu geben.

4. Runde: HSK III - SV Großhansdorf 4½ - 3½

Gegen besagten Favoriten, der allerdings zuvor überraschend gegen SKJE unterlegen war, traten wir fast in Bestbesetzung an. Nur Robin redete sich mit Abitur heraus und Björn konnte sich von seinen Grippeviren nicht beizeiten trennen.

Großhansdorf seinerseits musste ohne WGM Gara und FM Hess auskommen. Dies ließ mich im Stillen ein wenig hoffen.

Doch es wurde der erwartete schwere Kampf. Die Franzosen und Halbslawen von Hartmut, David und Hendrik wurden relativ schnell Remis.

Nach zwei bis drei Stunden sah es gut bei aus Karl-Heinz gegen Grünfeld und sehr gut bei Frank gegen die moderne Verteidigung. Markus stand sicher gegen IM Heykens Isolani-Stellung und Derek stand im Benoni mindestens gleich, eher besser. So machte ich, reichlich übermüdet, auch Remis mit zwei Bauern für die Qualität. Kurz drauf folgten das Remis von Karl-Heinz und der Sieg von Frank. Wir schienen sicher zu führen.

Leider verrechnete sich Markus dann in der Zeitnotphase in einem Leichtfigurenendspiel in sonst völlig gleicher Stellung. So stand es auf einmal 3½ - 3½ und alles war wieder offen.

Nun richteten sich alle Blicke auf Derek, der seinen Gegner mit Läuferpaar und etwas besserer Bauernstruktur knetete. Und am Ende wurde er und wurden wir mit dem vollen Punkt belohnt. So kam es dazu:

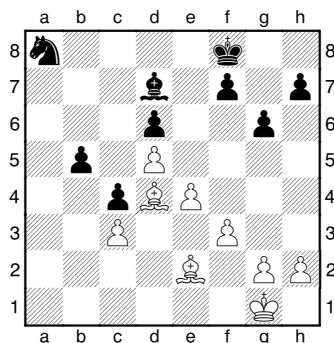
[Der Redakteur empfiehlt den Lesern, nicht gleich vom Diagramm aus nur das gewonnene Leichtfigurenendspiel anzuschauen oder gar nur „blindlings“ zu überfliegen, um die Freude von HSK III zu teilen, sondern die ganze Partie nachzuspielen – und vor allem auch Dereks Analysen. Ich bin beeindruckt von der selbstkritischen Haltung, mit der hier nicht der Sieg bejubelt wird, sondern auch die eigenen Fehler ins Visier genommen und die Chancen auch des Gegners herausgearbeitet werden. Wie Derek bieten solche Analysen in diesem Heft auch Hannes Langrock, Merijn van Delft und Björn Bente: Alle sind wert, nicht nur gelesen, sondern studiert zu werden!]

Gaede,Derek (2193) – Grote,Dirk (2144) [A65]

LL: HSK III – SV Großhansdorf TUHH (4), 11.12.2005 [Gaede, Derek]

1.d4 Sf6 2.c4 g6 3.Sc3 Lg7 4.e4 d6 5.f3 0-0
6.Lg5 c5 7.d5 e6 8.Dd2 exd5 9.cxd5 a6 10.a4
Da5 11.Ta3 Sbd7 12.Sh3 Db4 [12...c4 wird
 meistens gespielt, z.B. 13.Sf2 (13.Lxc4? Se5±)
 13...Dc7 14.Le2 Tb8 15.a5 b5 16.axb6 Sxb6
 17.Lh6 Lxh6 18.Dxh6 Dc5?! 19.0-0 Te8 20.Td1
 Sfd7 21.f4?! Sf6!± 22.Kf1 Sbd7 23.Ta2 De3
 24.Dh4 Kg7 25.Dg3 Dvg3 26.hxg3 Sc5 27.Td4
 Sb3= 28.Td1 Sc5 1/2-1/2 Spassky,B (2610)–
 Nunn,J (2565)/Toluca 1982/[Stohl]] **13.Sf2 c4**
14.Le2 Sc5 15.0-0 Ld7 16.Dc2 Tfc8 17.Le3
Se8 18.Tb1 Lxc3?! [18...b5 19.Sa2 Db3
 20.Dc1? (20.Dd2 c3 21.Sxc3 Lxc3 22.Dxc3
 Dxc3 23.Txc3 Sxa4 24.Txc8 Txc8±) 20...Lxb2
 21.Dxb2 Dxb2 22.Txb2 Sxa4 23.Txa4 bxa4±;
 18...Sb3?! 19.Sa2 Da5 20.Lxc4 Dc7 21.Dxb3
 Dxc4± mit etwas Kompensation.] **19.Dxc3**
 [Schlecht wäre 19.Txc3? wegen 19...b5=]
19...Dxc3 20.bxc3 b5 [20...Sxa4? 21.Txb7 Lb5
 22.Sg4± mit der Idee Sh6+]] **21.axb5 axb5**
22.Tba1?! [22.Txa8!? Txa8 23.Lxc5 dxc5
 24.e5±] **22...Sa4 23.Sd1 Tab8?! [23...f5**
 24.Ld4 Sc7±] **24.Tb1 Kf8 25.Ld4 Sc7** Ich
 hoffte, Schwarz am Damenflügel blockieren zu
 können, um danach mein Läuferpaar und meine
 Majorität am Königsflügel zu nutzen. In knapper
 Zeit übersahen wir beide, dass Schwarz sich im
 folgenden zweimal mit b4 hätte befreien
 können. **26.Sb2?** [26.Kf2] **26...Sxb2 27.Txb2**
Ta8? [27...b4! 28.Ta1 (28.Txb4?? Txb4 29.cxb4
 Sb5+) 28...Sb5 29.Lf6 Sxc3 30.Lxc3 bxc3
 31.Txb8 Txb8 32.Tc1±] **28.Tba2?** übersieht
 29...b4 [28.Txa8 Txa8 29.Kf2±] **28...Txa3**
29.Txa3 Ta8? [29...b4 30.Ta7 (30.Ta2? b3
 31.Tb2 Lb5±) 30...Sb5 (30...Lb5?! 31.cxb4!? c3
 32.Ld1 Ld3 33.Tb7 c2 34.Lxc2 Lxc2 35.b5±

Hier hat Schwarz große Probleme.) 31.Txd7 Sxd4
 32.cxd4 c3 33.Ld1 c2 34.Lxc2 Txc2 35.Tb7 Tc4
 36.Kf2 Txd4 37.Ke3 Tc4 38.Kd3 Tc3+ 39.Kd4 Tc2
 40.g4 Txb2 41.Txb4± mit sehr guten Remischancen
 für Schwarz.] **30.Txa8+ Sxa8**



In dieser Stellung besitzt Weiß wahrscheinlich
 bereits entscheidenden Vorteil auf Grund des
 Läuferpaars und der Möglichkeit, einen Freibauern
 zu bilden. Zudem kommen die schwarzen Figuren
 nicht richtig ins Spiel. **31.Kf2 Ke7 32.Ke3 Sc7**
33.Lb6 Se8 34.f4 f6 35.Kd4 Sg7 36.e5 Sf5+
37.Ke4 fxe5 38.fxe5 dxe5 39.Kxe5 Sg7 40.Lc5+
Ke8 41.g4+- Weiß droht mit dem König
 einzudringen, wogegen Schwarz machtlos ist.
41...Kd8 42.Kf6 Se8+ 43.Kf7 Kc7 44.Lf3 Sd6+
45.Kg7 h5 46.gxh5 gxh5 47.Lxh5 Se4 48.Lb4 Sf2
49.h4 Sd3 50.d6+ Kb6 51.Kf6 Sxb4 52.cxb4 c3
53.Lg6 Kb7 54.Ke7 1-0



Schachhaus Mädler

Wagnerstr. 5
D-01309 Dresden-Blasewitz
Tel. 0351 / 3400151
Fax 0351 / 3360145
schachhaus.maedler@t-online.de
www.schachhaus-maedler.de

- **Autorisierter ChessBase-Fachhändler**
- **Kompletter Vereins- und Fernschachbedarf**
- **Das gesamte Buchsortiment – Verlag Gambit-Revue**
- **Geschenkideen für Schachspieler**
- **Gartenschach – Terrassenschach**
- **Antiquariat An- und Verkauf**
- **Schachtrödelmarkt im Haus (kein Versand)**

Sollte Sie Ihr Weg einmal nach Dresden führen, ein Besuch unseres Schachhauses lohnt sich immer. Bitte vorher anrufen.

*Monika und Manfred Mädler werden am 7. Februar 2065 wieder das Schachfest der Hamburger Schulen und ihrer Ehemaligen im CCH besuchen und den Ehemaligen-Cup mit ihrem **Spielmaterial** ausstatten.*

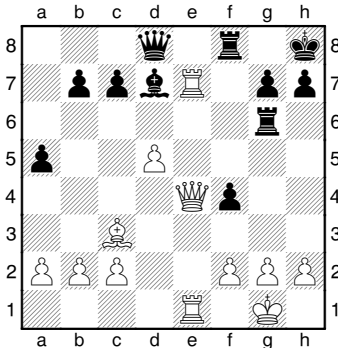
Und auch für unser Jubiläums-Open hat uns das Schachhaus Mädler gute Schachfiguren und –bretter gestellt.

*Mit dem von ihnen gestifteten **Gartenschachspiel** ziehen wir während unserer Schachwoche durch die Einkaufszentren. Übrigens stehen solche Gartenschachspiele aus dem Schachhaus Mädler inzwischen in mehr als einem Garten unserer Mitglieder ...*

HSK IV gibt nicht auf: ein starker Coach ermutigt sein Team

0:8 Mannschaftspunkte, 10,5 Brettunkte, so schlecht sind wir noch nie in eine Saison gestartet. Aber andererseits ist die Saison auch noch nicht einmal zur Hälfte gespielt, fünf Wettkämpfe warten noch auf uns. Und gerade in diesen Wettkämpfen werden wir gegen die Mannschaften spielen, die ebenfalls Abstiegssorgen haben. Am 15. Januar gegen Königsspringer 2 (2:6 MP), am 29. Januar gegen die HSG (überraschend 1:7 MP). Nach diesen beiden Spielen wird klar sein, ob noch was drin ist.

Stellwagen, R. – Stark, Th.



**28.Dxg6 hxg6 29.Txg7 Tf6 30.Tee7
Df8 31.Tgf7 1-0**

Der Blick zurück zeigt jedenfalls, dass wir in den ersten vier Runden verdammt viel Pech und wenig Glück gehabt haben. Gleich in der ersten Runde, gegen den nun stolzen Tabellenführer HSK III, war ein 4:4 möglich (Martin Sechtings Position gegen Derek Gaede war gewonnen, Andre Wurzel stand gegen David Meyer nicht schlechter). Ok, am ersten Brett wurde uns durch das freie Brett von Markus Lindinger ein kampfloser Punkt geschenkt - nur gut, dass der Tabellenführer in den folgenden Kämpfen seine Reihen geschlossen hat! Sehr gut war Robin Stellwagens Gewinn gegen mich, nach ausgeglichener Stellung am Ende der Eröffnung hat er sehr konsequent seine Position ausgebaut, zum Schluss sogar noch ein hübsches Damenopfer gefunden. [Danke für den Hinweis auf Robins Schlussattacke! Thomas wird ihn hoffentlich als Zierde dieser Seite ansehen, und sein Team mit ähnlichen Schlüssen die nächsten Wettkämpfe für sich entscheiden!]

Gegen St. Pauli 1 sind wir sang und klanglos untergegangen, da gibt es nichts zu deuteln. Aber immerhin konnten Martin Sechting und Andre Hold ihre Partien gewinnen, ein Lichtblick, denn in der ersten Runde war dies keinem von uns gelungen. Leider standen dem fünf Verluste gegenüber. Nun denn, die Akte ist geschlossen.

Danach folgte das 2:6 gegen HSK V, ein überraschend hohes Ergebnis, zu hoch, so auch die Einschätzung von HSK-V-Coach Werner Schirmer. Ausschlaggebend für diese Niederlage war auch hier wieder, dass wir, wie in der ersten Runde, keine einzige Partie gewinnen konnten, die knappen Partien aber zu unseren Ungunsten kippten.

Dann das 3,5 gegen Marmstorf. Es hätte genauso gut ein 4,5 sein können. Das Ergebnis war lange Zeit offen, entscheidend waren die letzten zwei Partien. Und auch hier kippte der Kampf zu unseren Ungunsten, letztlich entglitt sogar das 4:4.

Der Blick zurück zeigt, in den ersten vier Runden war viel Pech im Spiel. Doch das Potential der Mannschaft reicht allemal zum Klassenerhalt aus.

In der letzten Saison sicherten wir unseren Landesligaplatz, indem wir in den letzten beiden Runden gegen die beiden besten Mannschaften der Saison 3:1 Punkte machten. -- Wir blicken nach vorn.

Thomas Stark

Landesliga: HSK V mit gutem Start

Als frischgebackener "Heimkehrer" in die Landesliga, der in der vergangenen Saison im dritten Anlauf den Wiederaufstieg geschafft hatte, war unser diesjähriges Saisonziel natürlich in erster Linie der Klassenerhalt. Als Zwischenfazit kann konstatiert werden, dass wir diesem Ziel nach 4 Runden bereits ein gutes Stück näher gekommen sind.

In der 1. Runde bekamen wir es mit dem **SKJE** zu tun. Beiderseits fehlte das etatmäßige 1. Brett - bei und also Thomas Kastek -, ansonsten traten aber zwei etwa gleichstarke Mannschaften gegeneinander an. Dies fand seinen Ausdruck in dem knappen 4,5 - 3,5 Sieg für uns, der nach hartem und ausgeglichenem Kampf zustande kam. Anja Hegeler und Henning Fraas hatten mit ihren Siegen zum Zwischenstand von 3,5 - 3,5 beigetragen, bevor Madjid Emami in einer hin und her wogenden Partie seinen Gegner mit einem kühnen Königsmarsch überraschte, seine eigene Majestät damit in Sicherheit bringen und selbst ein unabwendbares Mattnetz spinnen konnte.

Die 2. Runde konfrontierte uns mit dem Liga-Favoriten **HSK 3**. Über weite Strecken leisteten wir erheblichen Widerstand und bei mehr Glück hätte ein 4 - 4 in Reichweite kommen können. So aber blieb unser einziger Sieg von Thomas am 1. Brett nur ein Beitrag zum Ergebnis von 3 - 5, mit dem wir die Niederlage in Grenzen halten konnten.

Aus diesem Kampf ist noch folgendes zu berichten: Christoph Engelbert setzte sich – ohne seine Mannschaftskolleginnen und -kollegen mit einer Information darüber zu belasten – mit einer akuten und durchaus bedrohlichen Erkrankung ans Brett und erreichte nach längerem Spiel sogar ein Remis. Anderthalb Tage später schickte ihn sein Hausarzt, den er am Dienstagmorgen aufsuchte, sofort als Notfall ins Krankenhaus, wo er leider länger blieb, als ihm und uns lieb war. Die gesamte Mannschaft wünscht ihm auch von dieser Stelle aus nochmals möglichst rasche und vollständige Genesung. Christophs Einsatz für die Mannschaft ist schon jetzt bei uns legendär, der Mannschaftsführer muß jedoch darauf bestehen, dass sich so etwas nicht wiederholen darf.

In der 3. Runde trafen wir auf **HSK 4**. Es war klar, dass der Ausgang dieses Kampfes für beide Teams eine Weichenstellung für den weiteren Saisonverlauf bedeuten würde. Es entwickelte sich - zu unserer freudigen Überraschung - ein Spielverlauf, der mit einem Fußballmatch vergleichbar war, bei dem die eine Mannschaft nur Latte und Pfosten trifft, während die andere fast jede Chance in einen Treffer ummünzt: Bei vier Remisen gewannen für uns Anja Hegeler, Frithjof Boog, Henning Fraas und Regina Berglitz. Damit gewannen wir vielleicht verdient, mit 6 - 2 jedoch deutlich zu hoch.

In der 4. Runde galt es nun, gegen eine erneut stark ersatzgeschwächte Mannschaft des **SC Königsspringer 2** das bisher Erreichte zu festigen und den Platz im Mittelfeld auszubauen. Dies gelang auch mit Bravour: bei zwei Niederlagen und zwei Remisen konnten Anja, Frithjof, Madjid und Uwe volle Punkte einfahren und somit unserem Team zu einem 5 - 3 und gleichzeitig zu einer stimmungsvollen Vorweihnachtsfeier verhelfen.

Nach vier Runden stehen wir hinter HSK 3 (8 - 0 Punkte) mit 6 - 2 Punkten auf einem nie erhofften geteilten 2. Platz. Dies ist einer insgesamt starken Mannschaftsleistung zu verdanken, bei der ich dennoch Thomas, der mit 2 aus 3 am Spitzenbrett nichts anbrennen ließ und der Mannschaft damit den notwendigen Rückhalt gab, Frithjof (2,5 aus 3), Madjid (ebenfalls 2,5 aus 3) sowie vor allem Anja, die mit 3,5 aus 4 bisher eine ganz starke Vorstellung gab, hervorheben möchte.

In den verbleibenden 5 Kämpfen wollen wir natürlich auch gegen so starke Mannschaften wie Großhansdorf, Marmstorf und St. Pauli 1 "gut aussehen"; vorrangiges Ziel bleibt es jedoch zunächst, so bald wie möglich zwei weitere Mannschaftspunkte zu erringen und damit den Klassenerhalt auch gegen theoretische Rechenergebnisse abzusichern.

Start in die HMM 2006

Noch in den Ferien am Freitag, dem 6. Januar, mussten fünf unserer Mannschaften an die Bretter: Vier spielten gegeneinander im HSK Schachzentrum, HSK 21 musste reisen.

HSK 21 konnte den ersten Auswärtskampf der HMM 2006 in freundschaftlicher Atmosphäre beim SC Königsspringer in Schnelsen gegen die 7. Mannschaft der Gastgeber mit $4 \frac{1}{2}$ - $3 \frac{1}{2}$ für sich entscheiden. Dank gebührt Andreas Schild, der nicht nur als Ersatzspieler einen ganzen Punkt geholt, sondern auch unsere Kids Amandeep Singh, Steffen Kampfhenkel und Felix Alebrand nacheinander nach Hause gefahren hat, soweit sie nicht abgeholt wurden - wie Dominik Nowakowski, der in 10 Zügen die schnelle 1:0 Führung erzielt hatte, und Valentin Chevelevitch, der mit seinem frühen Remis dafür gesorgt hatte, dass am Schluss die beiden Spitzenbretter Christian und Benjamin Zickelbein den Wettkampf beim Stand von $2 \frac{1}{2}$ - $3 \frac{1}{2}$ noch drehen und per SMS Grüße an die ehemalige Mannschaftsführerin Eva Maria nach Apeldoorn senden konnten.

Die „Bruderkämpfe“ im HSK Schachzentrum zwischen HSK 16 und HSK 17 bzw. HSK 10 und HSK 11 waren eigentlich eher „Generationenkonflikte“, die jedoch sehr fair ausgekämpft wurden und in denen jeweils die älteren Mannschaften die Jugend noch einmal bezwingen konnten.

In der Bezirksliga A haderte Rashed Akram, der als Mannschaftsführer von **HSK 10** am Spitzentisch Dr. Rolf Puster (DWZ 2141) geschlagen hatte, mit Schachgöttin Caissa, denn tatsächlich hatte sein Team wohl gute Chancen, die Favoriten von **HSK 11** zu schlagen oder doch zumindest ein 4 – 4 zu erreichen, aber letztlich siegte doch die größere Erfahrung knapp mit $4 \frac{1}{2}$ - $3 \frac{1}{2}$. Trotzdem wird die junge Mannschaft gestärkt in die nächsten Kämpfe gehen und die DWZ-Statistik (AKTUELL 5/2005, S. 59) veralten lassen ...

Auch Werner Krauses Mannschaft **HSK 17** gewann mit 5 - 3 gegen die ersatzgeschwächte Mannschaft **HSK 16** von Henning Kirschenmann und Carsten Wiegand, die auch die Mannschaftsführung an diesem Abend an Sebastian Springer hatten abgegeben müssen. Die junge Mannschaft hatte wegen des Fehlens von vier Stammspielern sogar mit einer klareren Niederlage gerechnet, so dass nun beide Teams optimistisch in die weiteren Wettkämpfe gehen können.

Allgemein lehrreich ist die Vorgeschichte dieses Wettkampfes, die ich mit einem Zitat aus Werner Krause Brief an seine Mannschaft zumindest andeuten möchte. Sein Co-Teamchef Olaf Voss hatte während Werners ferienbedingtes Abwesenheit versucht, eine kurzfristige Bitte um Verlegung des Termins zu erfüllen, doch konnten sich die Spieler des eigenen Teams auf einen neuen Termin nicht mehr einstellen. Also musste Werner seiner Mannschaft mitteilen, dass nun doch der offizielle Termin gilt. Das aber stellte sich als schwierig heraus: „**Telefon: Diese Nummer ist nicht vergeben. Mail an alle: vier Mails kamen zurück.**“ Ich wünsche allen Mannschaftsführern aktuellere Daten. Unser Schachwart Hans Christian Stejskal hat sich große Mühe gegeben, alle Telefonnummern und Mail-Adressen zu überprüfen, doch als uns nicht gemeldet wird, können wir auch nicht weitergeben. Daher **die erste Bitte** an alle unsere Spieler, sofort jede Veränderung ihrer persönlichen Daten am besten an den Schachwart, an den Schatzmeister oder mich weiterzugeben.

Übrigens gab es gleich in der 1. Runde **die erste kampflöse Partie** einer HSK Mannschaft: Yassin Dinkel (HSK 16) hatte eine Nachricht nicht erreicht. Das ist ein Missgeschick gewesen, kein Fehler der Mannschaftsführer, aber es zeigt, dass wir uns wirklich vergewissern müssen, dass unsere Mannschaften verlässlich stehen. Jeder kampflöse Partie kostet 10 € und manchmal auch den Wettkampf – und ein Schachfreund kann nicht spielen. Deshalb **die zweite Bitte** an alle Spieler: Tragt alle Termin ein, lasst eure Mannschaft nicht im Stich!

Die Berichterstattung auf www.hsk1830.de über die ersten Kämpfe war schnell, dank der Mannschaftsführer und Gerd Joppe. Möge es so bleiben! Ich hoffe auch, dass viele Teams ihre Partien sammeln, damit wir eine Datenbank aufbauen können. Ich wünsche allen Mannschaften weiterhin eine erfolgreiche Saison, viel Freude beim Schachspiel und bei der Analyse, aber auch miteinander im Klub!

Was gibt es aus dem Klubturnier 2005 zu lernen? Ein Rückblick als Ausblick

Morgen soll die CD mit AKTUELL 1/2006 gebrannt, übermorgen soll sie zum Drucker gebracht werden, 30 Seiten Berichte über das Klubturnier 2005 sind geschrieben, davon stammen 17 Seiten der Berichte über sieben Gruppen von sieben Teilnehmern am Turnier, einige Seiten mit Tabellen vom Turnierleiter – als Redakteur bedanke ich mich für die gute Mitarbeit der Chronisten ihrer Turniergruppen oder ersten Wettkampferfahrungen und schreibe nun, wie es so meine Art ist, als letzte Seiten über das Klubturnier die ersten, nämlich die Einleitung in diesen Teil unserer ersten Zeitung des Jahres, in dessen letztem Quartal das nächste Klubturnier stattfinden wird. Für dieses Turnier gilt es zu lernen.

Meine Lust zu lernen und weiterzugeben, was ich gelernt zu haben glaube, ist insbesondere beim Schreiben des Berichtes über die „Chaosgruppe“ B2 „als Beispiel“ schon mit mir durchgegangen. Ich bitte also die Leser, die Interesse für meinen „Rückblick als Ausblick“ haben, auch dort nachzulesen.

Beginnen möchte ich mit einem Zitat aus Michael Lucas' Bericht aus der B3: *„Als Fazit bleibt zu sagen, dass mir das Klubturnier sehr gut gefallen hat [...] Was ich aber im Vergleich zu den Mannschaftskämpfen vermisste, sind die so vielen mir schon bekannten Gesichter! Für spannende neun Tage im Jahr sollten doch mehr Zeit finden!“*

Dieser Appell dringe über die Augen der Leser in ihre Herzen – und in ihr Schachbewusstsein! Hier schreibt einer derer, die in unseren Leistungsmannschaften spielen und sich starke Partner wünscht, sich und auch unseren Jugendlichen, die starke Gegner für ihre Entwicklung brauchen.

Aber es wird von Jahr zu Jahr schwerer, die starken Spieler aus der 2. Bundesliga, der Oberliga (wenn wir sie denn wieder haben werden!) und der Landesliga in das Klubturnier zu bekommen. Wir haben bisher mit Geldpreisen in der Titelgruppe bzw. früher in der „Meisterklasse“ zwei, drei Spieler angezogen, die im nächsten Herbst vielleicht auch nicht mehr mitspielen werden, wenn wir denn vermutlich die Geldpreise aus Etatgründen aus der Turnierordnung streichen. Natürlich könnten Mitglieder auch Preise als Anreize für die Beteiligung am Klubturnier stiften, aber ich hoffe, dass auch Michaels Appell an die Gemeinschaft und die Einsicht, dass Praxis auch eine gute Vorbereitung auf die Mannschaftskämpfe bedeutet, das Interesse am Klubturnier wieder steigern können.

Ohne dass ich jetzt statistisch genau belegen könnte oder wollte, wie viele Rücktritte es in diesem Jahr gegeben hat, wie viele Partien kampflos entschieden worden, wie viele aufgrund einer verspäteten Absage nur dank der freundlichen Zustimmung des Partners doch noch gespielt werden konnten, wie viele Partien auf einen anderen als den vorgesehenen Spieltag verschoben worden sind, scheint mir klar, dass die „Turnierdisziplin“ – diesen Begriff halte ich nicht für ein Schimpfwort, sondern für eine Zusammenfassung wichtiger Voraussetzungen für ein gutes Miteinander in einem Schachturnier – im Vergleich zu früheren Jahren gelitten hat. Immer mehr Teilnehmer am Klubturnier scheinen vor allem an sich selbst zu denken und die verführerische Möglichkeit, ihren Partnern drei weitere Spieltage im HSK Schachzentrum als Alternativtermine vorschlagen, bedenkenlos zu nutzen. Auf diese Weise werden einige Mitglieder, die auf einen bestimmten Spieltag fast angewiesen sind, in vielleicht doch vermeidbare Schwierigkeiten gebracht, und nicht zuletzt wird auch die Einheit einer Turniergruppe zerrissen. Die Organisatoren des Turniers bemühen sich, die Partien der Gruppen nebeneinander aufzubauen, so dass jeder Teilnehmer das Turniergeschehen in seiner Gruppe verfolgen und seine Gegner und Partner (!) kennen lernen kann. Wenn aber die Bretter häufig leer bleiben, weil die Partien verlegt werden, ist das nur begrenzt möglich.

Es wäre schön, wenn die aktiven Spieler im Turnier auch die Turnierleitung und ihre Mitarbeiter bei ihrer Vorbereitung der Runden und bei ihrer Dokumentation der Partien unterstützen. Auch unter diesem Aspekt gab es große Unterschiede zwischen den Teilnehmern und den einzelnen Turniergruppen: Neben vorbildlichen Gruppen gab es solche, in denen schon nach wenigen Runden kaum noch ein

Überblick hergestellt werden konnte. Die Datenbanken aller Gruppen weisen große Lücken auf: Sind die Partien nicht abgegeben worden? Sind sie unter Bergen von Papier vergraben worden? Auf keinen Fall ist jemand aus dem Team der Mitarbeiter auf die Idee gekommen, sie zu ordnen und abzulegen, wie wir das beim Hamburger Schachfestival getan haben. Auch die Kommunikation zwischen den für die Organisation Verantwortlichen muss verbessert werden: Anweisungen der Turnierleitung und des Vorstandes sollten befolgt werden, sie dürfen nicht vernachlässigt oder gar, mit welchen Argumenten auch immer, in den Wind geschlagen werden. Wir werden zum Herbst Regeln für die Kommunikation zwischen Verantwortlichen und Teilnehmern, aber auch innerhalb des Organisationsteams (wie sie ja schon bestehen) aufschreiben – und erbitten Vorschläge und Anregungen auch in dieser Frage.

Meine gelegentlich schon geäußerte Kritik am laufenden Klubturnier, an seinen Unregelmäßigkeiten im Ablauf und den Verspätungen bei der Veröffentlichung der Ergebnisse im Internet, hat zu Gesprächen geführt, die vor allem von zwei Gesichtspunkten bestimmt waren.

Einmal wurde erklärt, dass Schwächen in der Organisation und Unregelmäßigkeiten der Teilnehmer eine Wechselwirkung erzeugen, deren Dynamik für das Vergnügen der Teilnehmer an einem Turnier fatal ist. Zum anderen haben, insbesondere die (freiwilligen gemeinnützigen) Mitarbeiter Ideen genannt, die das System des Klubturniers verändern.

Frank Palm hat vorgeschlagen, nach dem Schweizer System zu spielen, damit in einer großen Gruppe ein Zusammengehörigkeitsgefühl entstehen kann wie beim Hamburger Schachfestival. Ich halte dieses System für ein von Woche zu Woche stattfindendes Klubturnier für gar nicht praktikabel – es sei denn um den Preis, dass nur noch mitspielt, wer sich den strengen Regeln eines solchen Turniers unterwerfen kann. Und ich möchte nicht weniger Teilnehmer im Klubturnier, sondern eher noch mehr.

Thomas Stark hat vorgeschlagen, die (starre) Auf- und Abstiegsregelung aufzugeben und die Gruppen mit zehn Spielern nach ELO und DWZ zu bilden und dabei die bisher annähernd gleichstarken Parallelgruppen in den einzelnen Spielklassen B, C, D und E aufzugeben. Er geht davon aus, dass dieses System gerade für stärkere erwachsene Spieler attraktiver sein könnte. Sicher ist dies ein interessantes (auch bei den Schachfreunden Hamburg ähnlich praktiziertes) alternatives Konzept, das wir erörtern sollten – auch im Hinblick auf die (von Thomas schon bedachte) Frage, wie vermieden werden kann, dass eine andere starre Struktur nur das alte Schema ersetzt.

Wesentlicher aber als jede mögliche und vielleicht auch nützliche Veränderung des Turniersystems scheint mir **die Verbesserung der Zusammenarbeit aller Beteiligten** - Organisatoren, Helfer und Teilnehmer. Wir haben noch nicht begriffen, was alles das Klubturnier für die Spielkultur im Klub leisten könnte, wenn wir denn unsere Ressourcen mit Fantasie und Logik nützten.

Wenn von Runde zu Runde die Dokumentation im Internet immer up to-date wäre, wenn von Woche zu Woche ein „Mini-Aktuell“ mit einigen Partien, Positionen, Photos und auch ein bisschen Text erschiene, wenn Trainer die Partien von Woche zu Woche im Hinblick auf Lernanlässe und die Verbesserung der Spielstärke der Teilnehmer auf unterschiedlichem Niveau sichteten und an einem turnierfreien Spieltag kurzfristig bestimmte Themen anböten – natürlich könnten Trainer wie auch Teilnehmer auf diese Weise beiläufig Beiträge zum „Mini-Aktuell“ leisten –, dann würden viele Turnierteilnehmer mehr miteinander analysieren und darüber hinaus ins Gespräch kommen, dann entstünde ein ganz neues Turniergefühl für die Teilnehmer und für die Organisatoren, alle hätten mehr Freude und nähmen zugleich das Turnier ernster, könnten lernen, ihre Gegner als Partner zu sehen. Vermeintliche Realisten halten meine Vorschläge sicher für utopisch, aber ich bin sicher, dass die Möglichkeiten, die sie eröffnen, gerade in unserem Klub verwirklicht werden können, wenn wir uns denn alle Mühe geben und sich ein Team findet, in dem jeder zu seiner Verantwortung für einen in der Planung verabredeten Arbeitsbereich steht – und alle miteinander das gemeinsame Ziel sehen.

In diesem Sinne hoffe ich bis zum 19. Februar auf fruchtbare Anregungen oder auch Wünsche zur Organisation des nächsten Klubturniers, dessen Termine wir in unsere Jahresplanung unseres Schachwartes Hans Christian Stejskal schon im nächsten AKTUELL2/2006 im März veröffentlichen werden.

A-Klasse: Robin Stellwagen ist Klubmeister

Rangliste: Stand nach der 9. Runde													
Rang	Teilnehmer	ELO	NWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	Punkte	SoBerg
1.	Stellwagen, Robin	2157	2131	**	½	0	1	1	1	½	1	5.0	15.50
2.	Atri, Jamshid	2138	1983	½	**	1	1	0	0	1	1	4.5	14.00
3.	Meier, David-Geffrey	2202	2073	1	0	**	½	1	½	0	1	4.0	13.50
4.	Möller, Hendrik	2151	2063	0	0	½	**	1	1	½	1	4.0	11.25
5.	Fraas, Henning	2125	2065	0	1	0	0	**	+	1	1	4.0	11.00
6.	Bente, Björn	2231	2184	0	1	½	0	-	**	½	1	3.0	8.75
7.	Bracker, Frank	2064	1925	½	0	1	½	0	½	**	0	2.5	10.00
8.	Siregar, Tera	2052	1922	0	0	0	0	0	0	1	**	1.0	2.50

Auch die Titelgruppe des Klubturniers 2005 blieb von Rücktritten nicht verschont: Dr. Frithjof Boog musste aus beruflichen Gründen nach zwei Partien (½ aus 2) passen, und der geteilte Sieger des Vorjahres und Klubmeister 2003 Markus Lindinger war (mit 2 ½ aus 3) aus gesundheitlichen Gründen so sehr in Verzug mit seinen Partien geraten, dass er keine Chance hatte, das Turnier zu beenden. So war der Weg frei für **Robin Stellwagen**, der Dr. Evgueni Chevelevitch ablöste. Sein Sieg (mit einem Zugewinn von 15 ELO-Punkten) ist auch deshalb verdient, weil er als einziger Markus Lindinger ein Remis abgetrotzt hatte (das aus der Wertung genommen werden musste). Der Erfolg spiegelt Robins gute Entwicklung im letzten Jahr wider: Er gewann die Hamburger Jugendmeisterschaft U20 und hat sich praktisch einen Stammplatz im Team der 2. Bundesliga erspielt.

Jamshid Atri, im Vorjahr Fünfter, erreichte jetzt bei einer leicht schwächeren Besetzung den 2. Platz (und einen Zugewinn von 11 ELO-Punkten). Wie immer zeichnete er sich durch sein kreatives Spiel aus. Seine Konzentrationsschwäche, die er durch ein hohes Spieltempo auszugleichen versucht, verhindert noch bessere Resultate.

David Meier war durch Examensarbeit belastet, aber immerhin brachte er dem Turniersieger die einzige Niederlage bei, indem er einen etwas stürmischen Angriff gegen die Rochadeposition seiner französischen Verteidigung nach einem fragwürdigen Figurenopfer widerlegte.

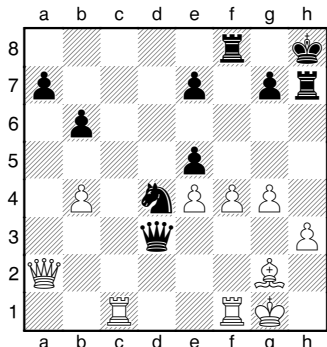
Hendrik Möller behauptete sich in der A-Klasse, nachdem er genau wie Robin im Vorjahr noch in der zweiten Hälfte der Turniertabelle gelandet war. Beide konnten nur aufgrund eines Antrages an die Turnierleitung in die Titelgruppe spielen: Sie haben die positive Entscheidung gerechtfertigt.

Henning Fraas hat als Aufsteiger aus der B-Klasse mit seinem kompromisslosen Stil ohne jede Remispartie als Fünfter die Klasse gehalten. Gewiss hat ihn die Erkrankung Björn Bentes, der zum „Endspiel“ um den Klassenerhalt nicht antreten konnte, ein wenig begünstigt.

Björn Bente ist also genau wie **Frank Bracker** „abgestiegen“, wenn denn die erst vor zwei Jahren veränderte Turnierordnung im nächsten Herbst noch Bestand hat und nicht in der von einigen Mitgliedern vorgeschlagenen Diskussion Alternativen entwickelt werden. In jedem Fall hätten aber beide gute Chancen mit einem Antrag: Gemeinsam spielen sie erfolgreich mit HSK III in der Landesliga, beide setzen sich jeder auf seine Weise hervorragend für den Klub ein: Björn war als Coach der U16 mit Andreas Albers bei der DVM in Berlin, Frank arbeitet hart an der Entwicklung seines Schachs, gelegentlich auch mit Karsten Müller, und macht große Fortschritte, die sich naturgemäß nicht in jedem Turnier abzeichnen: Entwicklung verläuft nicht in einer stetigen Aufwärtslinie. In Berlin erhielt er gegen härteste Konkurrenz den Einzelpreis am Spitzentisch, und niemand kann ahnen, wo er im nächsten Herbst stehen wird.

Tera Siregar ist nicht leer ausgegangen, ausgerechnet Frank Bracker hat er geschlagen. Leider fehlt die Partie in der insgesamt sehr defizitären Datenbank des Klubturniers, so dass ich nicht sagen kann, ob hier der alte Fuchs den jungen ELO-Jäger in einer Falle gefangen hat. Tera hat als Aufsteiger aus der B-Klasse die Chance wahrgenommen und es genossen, gegen starke Gegner heftig mitzuspielen. Deshalb hat Frank Palm in seine ursprünglich schon für die letzte Zeitung vorgesehenen „ersten Partieauswahl“, auf die ich mich – ein wenig in Zeitnot – stütze, gleich zwei Partien von Tera aufgenommen.

Atri,J (2138) – Fraas,H(2125)



[Nach 36.Da2+ spielte Henning Kh8 (statt e6) und Jamshid versäumte es, sich mit 37.fxe5 Konterchancen zu eröffnen) Nach 37.Kh2? Se2 gab er gleich auf. 0-1

Lindinger,M (2303) – Siregar,T (2052)

1.d4 f5 2.Sc3 Sf6 3.Lg5 e6 4.e4 Le7 5.e5 Se4 6.Sxe4 fxe4 [6...Lxg5 7.Dh5+ g6 8.Dxg5 fxe4 9.De3±] 7.Le3?! [7.Dh5+ g6 8.Lxe7 Dxe7 9.De2 b6 (9...Db4+ 10.c3) 10.0-0-0 (10.Dxe4? Db4+)] 10...Lb7 11.De3± 7...0-0 8.Dg4 d5 9.exd6 Dxd6 10.0-0-0 Dc6 11.Se2 Sd7 12.Sc3 Sf6 13.Dg3 a6 14.Le2 b5 15.f3 exf3? [15...Ld6 16.Dh4 Lb7=] 16.Lxf3 Sd5 17.Lh6 Tf7 [17...Lf6 18.Se4 Dd7±] 18.Lh5+- Lf6 19.Lxf7+ Kxf7 20.Ld2 [20.Thf1!+-] 20...Lb7 [20...Kg8] 21.Thf1 Se7 22.Lf4 Sf5 23.Dd3 Sxd4 [23...g6] 24.Le5 Td8 25.Txf6+ gxf6 26.Dxh7+ Ke8 27.Dg8+ 1-0

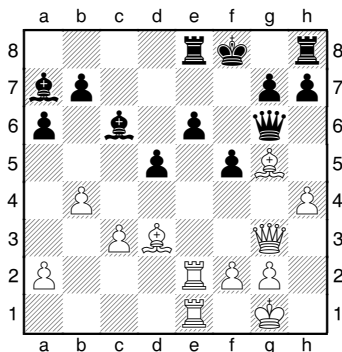
Siregar,T (2052) – Möller,H (2151)

1.e4 c5 2.Sf3 a6 3.d4? kommt Schwarz entgegen [3.c3 oder 3.c4] 3...cxd4 4.Sxd4 Sf6 5.Sc3 e5 6.Sb3 Lb4 7.Ld3 d5 8.exd5 Dxd5 9.0-0 Lxc3 10.bxc3 0-0 viel mehr kann Schwarz nach 10 Zügen im Sizilianer eigentlich nicht erreichen, das schablonenhafte weiße Spiel machte es möglich 11.f3 Dc6 12.De1 Te8 13.Dh4 Sbd7 14.Lb2 Sf8 [14...Sb6 15.c4 Sa4 16.Lc1 b6±] 15.Df2 [15.c4] 15...Se6?! Schwarz lockert den Druck ... [15...Le6] 16.g3? ... doch Weiß nutzt die Chance nicht und leistet sich statt dessen eine fatale Schwächung der Rochadestellung [16.c4 Sf4 17.Tfe1 Sd7 18.c5=] 16...Sg5 17.De3 h6 18.c4 Sg4 19.De2

e4!? 20.fxe4 f5 21.Sd4 Dc5 22.h4 Sxe4 23.Tae1 Ld7 24.Lxe4 [24.Df3 Se5 25.Df4 Sxc4±] 24...Txe4 25.Dd2 Tae8 26.Txe4 fxe4 27.Df4 Sf6 28.Kh2 Dxc4 29.c3? [29.a3] 29...Dxa2 30.Tf2 Sg4+ 31.Kg2 Sxf2 32.Dxf2 e3 33.Dc2 Dd5+ 34.Kh2 Lc6 0-1

Stellwagen,R (2157) – Möller,H (2151)

1.e4 a6 2.Sf3 c5 3.c3 e6?! [3...d5 , der Textzug erlaubt Weiß den Übergang in die französische Vorstoßvariante, in der ...a6 einen Tempoverlust darstellt] 4.d4 d5 5.e5 Ld7 6.Ld3 cxd4 7.Sxd4 [7.cxd4] 7...Sc6 8.Sxc6 Lxc6 9.0-0 Lc5?! danach bekommt Schwarz Probleme bei der Ent-wicklung des Königsflügels [9...Dc7 10.Te1 Se7 11.Sd2 Sg6 12.Sf3±] 10.Dg4 Kf8 [10...Lf8 11.Le3 Dc7 12.Dg3 Se7 13.Sd2 g6 14.Tac1 Lg7 15.Ld4 0-0±] 11.Lg5 [11.Sd2 Se7 12.Sb3 La7 13.Sd4±] 11...Dc7 12.Sd2!? die verdächtige Posi-tion des schwarzen Königs animiert Robin zu einem Gambit [einfacher war 12.Dg3, z.B. 12...f6 13.Lf4±] 12...Dxe5 13.Lf4 f5 [13...Sh6 14.Dg3 Dh5 15.Sb3 La7 16.Lc7±] 14.Dg3 Df6 15.Tfe1 Sh6? [15...Se7 16.Lg5 Dg6 17.Sf3±] 16.Te2?! eine Ungenauigkeit ohne Folgen [16.Lg5! Dg6 17.Sb3 Lb6 18.Dd6+ Kg8 19.Lxh6 Dxh6 20.Txe6+-] 16...Sf7 17.Sf3 Tg8? nun nutzt Weiß energisch den Umstand, daß dieser Turm ausgespart bleibt [nach 17...Tc8 18.Tae1 Ld7 kommt der weiße Angriff nicht weiter, 19.Sg5 wie in der Partie scheitert nun an 19...e5!] 18.Tae1 Te8 19.Sg5 Sxg5 20.Lxg5 Dg6 21.h4 Th8 22.b4 La7



23.h5! Dxd5 24.Txe6 Txe6 25.Txe6 Dd1+ 26.Lf1 h6 27.Le7+ Kg8 28.Tg6 Th7 29.De5 Le8 30.De6+ Kh8 31.Ld6 1-0

B-Klasse 1

Rangliste: Stand nach der 9. Runde															
Rang	Teilnehmer	ELO	NWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Punkte	SoBerg
1.	Schulz,Hans-Jürgen	2034	2000	**	½	½	½	½	1	1	1	½	1	6.5	26.25
2.	Jürgens,Bernhard	2116	2004	½	**	1	½	½	½	1	1	½	½	6.0	26.00
3.	Gollasch,Theo-Heinz	2158	2061	½	0	**	0	½	1	1	1	1	½	5.5	22.00
4.	Duhn,Marc	1978	1856	½	½	1	**	½	0	½	½	1	½	5.0	21.75
5.	Salenko,Vadym	1982	1874	½	½	½	½	**	0	½	1	½	1	5.0	20.00
6.	Winterstein,Holger	1895	1844	0	½	0	1	1	**	½	½	½	1	5.0	19.75
7.	Ahrens,Olaf		1807	0	0	0	½	½	½	**	½	1	1	4.0	13.75
8.	Wendrin, Mirco		1806	0	0	0	½	0	½	½	**	1	1	3.5	11.50
9.	Borchtschewski,Mikhail		1700	½	½	0	0	½	½	0	0	**	1	3.0	12.75
10.	Meyer,Christian	1984	1874	0	½	½	½	0	0	0	0	0	**	1.5	8.25

B-Klasse 2

Rangliste: Stand nach der 9. Runde											
Rang	Teilnehmer	ELO	NWZ	1	2	3	4	5	6	Punkte	SoBerg
1.	Lezynski,Florian	1986	1912	**	0	1	1	1	1	4.0	8.00
2.	Dalakian,Haroutioun	1872	1779	1	**	½	½	½	½	3.0	8.00
3.	Müller,Philipp	2004	1810	0	½	**	½	1	½	2.5	5.25
4.	Winnicki,Alice	2092	1883	0	½	½	**	½	1	2.5	4.75
5.	Bracker,Arne	1911	1876	0	½	0	½	**	1	2.0	3.75
6.	Wiese,Phil		1776	0	½	½	0	0	**	1.0	2.75

B-Klasse 3

Rangliste: Stand nach der 9. Runde															
Rang	Teilnehmer	ELO	NWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Punkte	SoBerg
1.	Lucas,Michael	2071	1982	**	1	½	0	1	½	½	1	1	1	6.5	26.25
2.	Meise,Leonard		1825	0	**	1	½	1	½	0	1	1	1	6.0	23.25
3.	Held,Florian	2052	1974	½	0	**	1	1	½	½	1	½	½	5.5	23.50
4.	Kirsch,Sergius	1964	1859	1	½	0	**	0	½	½	1	1	½	5.0	21.00
5.	Colpe,Malte	1992	1846	0	0	0	1	**	½	1	1	½	1	5.0	18.50
6.	Rühr,Wilfried	2083	1891	½	½	½	½	½	**	1	0	½	½	4.5	20.75
7.	Smolkina,Milana	1732	1769	½	1	½	½	0	0	**	½	½	1	4.5	19.50
8.	Prager,Manfred	2031	1857	0	0	0	0	0	1	½	**	1	1	3.5	11.25
9.	Akram,Rashed		1791	0	0	½	0	½	½	½	0	**	½	2.5	10.75
10.	Stellwagen,Katja		1544	0	0	½	½	0	½	0	0	½	**	2.0	8.75

Holger Winterstein:

Heiße und kalte Duschen in der B1

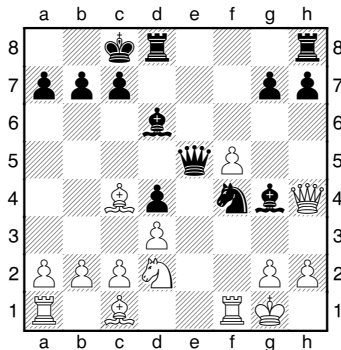
Da ich als Hobbyschachspieler angetreten war (in den letzten Jahren bin ich zum passionierten Bridgespieler geworden), rechnete ich mir in diesem Turnier nicht viel aus. In den ersten drei Runden dieses Turniers, wusste ich nicht, was mit mir geschah. Irgendetwas musste ich wohl an mir haben. War es der hypnotische Blick oder waren es meine ersten grauen Haare, die meine Gegner dazu bewogen, jeweils einen entscheidenden Patzer zu machen? In jeder dieser ersten drei Spiele stand ich zunächst höchstens ausgeglichen oder schlechter, bevor mir die vorweihnachtlichen Geschenke zuteil wurden. Damit führte ich mit 3 aus 3 plötzlich allein, und das sogar mit einem ganzen Punkt Abstand. In der vierten Runde schien dann Caissa als Friedensgöttin eine Waffenruhe veranlasst zu haben, denn hier endeten alle Partien unentschieden. In der fünften Runde trat ich gegen meinen "Arbeitskollegen vom Billstedt Center" Mirco Wendriner an. Nach drei Siegen gegen ELO-Zahl-Träger, mit einer um mindestens 100 Punkte höheren Zahl als ich hatte ich diesen Punkt schon im Geiste sicher verbucht. Schon vor Beginn des Klubturniers hatte ich mir nur Chancen ausgerechnet diese Klasse zu halten, wenn ich gegen ihn gewinnen würde. Ich kam jedoch schlecht aus der Eröffnung raus, und erst nach langem Kampf und ungenauen Zügen von Mirco war diese Partie schließlich unentschieden. Die sechste Runde gestaltete sich ähnlich wie die fünfte. Ich kam zwar nicht in einen vielleicht spielentscheidenden Nachteil, konnte aber gegen Mikhail Borchtschewski keine vorteilhafte Stellung erringen, und so plätscherte die Partie dahin und ging ebenfalls "nur" Unentschieden aus. Meine Zwischenbilanz lautete also zu diesem Zeitpunkt: dreimal hintereinander mit Glück gewonnen, dreimal hintereinander unentschieden, und die wirklich schweren Gegner kamen noch. Sollte ich etwa die letzten drei Runden hintereinander verlieren?

Theo Gollasch unser "ELO Schwergewicht" in der Gruppe trat nun in der siebten Runde gegen mich an. Nachdem ich die Eröffnung heil überstanden hatte, bot ich ihm im 19. Zug remis an. Fritz sagt zu dieser Stellung: -0,65, wenn Theo meinen Läufer auf g2 schlägt, was er auch tat und damit mein "großzügiges Angebot" ablehnte. Im 21. Zug hatte er seinen Vorteil dann schon verspielt, denn nun meinte Fritz, ich stehe ausgeglichen (+0,03) Theo ließ einen zusammenhängenden gedeckten Freibauern auf c5 zu, und nun hätte Fritz gerne meine Stellung zu Ende gespielt. Bis zum 36. Zug schwankte die Bewertung immer zwischen +0,65 und + 0,90. Deshalb war es jetzt an ihm, mir zu diesem Zeitpunkt remis anzubieten. Ich sah mich jedoch die Partie schon gewinnen, so dass ich nicht annehmen konnte. Drei Züge später zeigt mir Fritz an, dass sie nur noch unentschieden war (0,00). Auch ich sehe in dieser Stellung keine Gewinnmöglichkeit mehr. Ich mache meinen Zug (ein katastrophaler Fehler, der einen Turm einstellt), und biete remis an. Mir läuft es in den nächsten Minuten heiß und kalt den Rücken runter. Nachdem ich die Figur losgelassen habe, sehe ich sofort den Verlust, aber Theo ist wohl im Geiste bei seinen noch nicht korrigierten Klassenarbeiten und macht nur den zweitbesten Zug. Ich stand allerdings auch dann schlecht genug, musste mich aber noch weitere 20 Züge quälen, bis ich endlich ruhigen Gewissens aufgeben konnte. Was für ein Ärger, hatte ich doch schon ein Remis sicher gehabt! Sollten jetzt tatsächlich drei Niederlagen "en suite" folgen? Gegen Bernhard Jürgens habe ich dann in der achten Runde ein Remis klammern können. Er bot es an, und ich habe ich es sofort angenommen, obwohl ich zu diesem Zeitpunkt besser stand. So etwas wie gegen Theo sollte mir nicht noch einmal passieren. Die letzte Runde war dann gegen den späteren Turniersieger Hans-Jürgen Schulz auszufechten. Wir sind beide Anhänger von wild romantischen Partien, so dass die Partie zum Schlachtfeld wurde. Leider spielte ich ein wenig ungenau, so dass die Partie "den Bach runter ging". Den Kampf der beiden alten "Schlachtrösser" will ich den Lesern nicht vorenthalten.

Holger Winterstein – H. J. Schulz [C31]

Klubturnier B1, 06.12.2005 [Holger Winterstein]

1.e4 e5 2.f4 d5 "Was? Du willst einen Bauern opfern? Das ist doch mein Privileg!" Wer Hans-Jürgen ein Gambit vorsetzt, muss damit rechnen, dass er mit einem Gegengambit antwortet. **3.Sf3 Lg4 4.Sc3 d4 5.Sb1 Sf6 6.Lc4 Sc6 7.d3 Ld6 8.fxe5 Sxe5 9.Sbd2 Sh5? 10.0-0 De7 11.De1 0-0-0 12.Sxe5 Dxe5 13.Dh4 f5** wohl der einzige Zug der noch möglich ist, Alternativen wie: [13...Le2 14.Tf5 oder; 13...Sf6 14.Txf6 gxf6 15.Dxg4+ Kb8 bieten sich auch irgendwie nicht so richtig an.] **14.exf5 Sf4!**



Diesen Zug habe ich unterschätzt, er rettet Schwarz bei richtiger Abwicklung zwar nicht, aber er hätte mich gänzlich aufwecken sollen, denn er kam überraschend. Jetzt musste auch ich wieder aufpassen. **15.Txf4!!** [15.Dxg4 Se2+ 16.Kf2 De3+ 17.Ke1 Sc3+] **15...Dxf4 16.Sf3??** Dieser Zug verliert leider die Partie. [16.Le6+!! Kb8 17.Sf3 und diese Zugfolge gewinnt das Spiel für Weiß] **16...Dxf5** Nun hat Schwarz keine Probleme mehr. Mit der Qualität weniger kann Weiß nicht einmal mehr im Trüben fischen. **17.Sg5 Tde8 18.Sf7 Le7 19.Lg5 Lxg5 20.Sxg5 h6 21.Se4 Thf8 22.h3 Le2 23.Te1 g5 24.Dxh6 Txe4 25.dxe4 Df2+ 26.Kh2 Df4+ 27.Kh1 Lxc4 28.e5 Df2 29.Te4 Ld5 30.Tg4 De1+ 31.Kh2 Dxe5+ 32.Kg1 Tf5 33.a3 Lc4 0-1**

Zwischeneitlich sah es so aus, dass unsere Gruppe nicht pünktlich zur Weihnachtsfeier fertig würde. Aber dank der Disziplin aller zehn Spieler gab es keine kampflosen Punkte bei uns, und das Endergebnis stand vor unserer Weihnachtsfeier fest.

HSK Anzeige

Holger Winterstein ist zur Zeit ebenso wie Frank Palm im Rahmen einer „freiwilligen gemeinwohlorientierten Tätigkeit“ nach § 16 Abs. 3 SGB II (Volksmund: „1 € - Job“ oder „**Hartz IV-Stellen**“) für den HSK engagiert. Eine solche außerordentliche Mitarbeit kann die ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder erheblich entlasten und Möglichkeiten für neue Projekte schaffen. Mit ihrer Hilfe können wir die regelmäßige (und längere) Öffnung des HSK Schachzentrums gewährleisten; qualifizierte Mitarbeiter beteiligen sich an der Verwaltung, arbeiten an unserer Zeitung mit, leiten Lehrgänge und Trainingsgruppen usw.

Da Holger Winterstein sich möglicherweise schon im Februar für sein Gründungsprojekt eines „Seniorenkaufhauses“ mit unseren besten Wünschen aus seinem Vertrag verabschiedet und da der Vertrag mit Frank Palm Ende März ausläuft und nicht verlängert werden kann, suchen wir geeignete Nachfolger, möglichst Schachspieler, nicht unbedingt aus dem eigenen Verein. Wir bitten um Hinweise auf mögliche Interessenten, die sich natürlich auch selbst bei uns melden können.

B 2: Die Chaosgruppe – eine Turniergegeschichte

Gewonnen hat diese kleinste Gruppe unseres Turniers, gestartet mit zehn, angekommen am letzten Spieltag mit nur noch sechs Teilnehmern, eigentlich gewonnen? Natürlich Florian Lezynski. Dass man die Tabelle hinter der offiziellen Endtabelle auch anders lesen könnte, zeigt ein Blick auf die chaotische Geschichte dieser Gruppe, an deren Beispiel unsere (meine) Einladungs- und Zulassungspraxis zum Klubturniere wirklich überprüft werden muss.

Zum offiziellen Meldeschluss hatten wir 23 für die B-Klasse mit Fug und Recht spielberechtigte Teilnehmer. Die Turnierordnung schreibt mit ihrem realistischen Zeitplan für den Herbst Gruppen mit zehn Teilnehmern vor. Drei ausschließen, überreden, in der C-Klasse zu spielen? Einigen Talenten in der höheren Spielklasse eine Chance geben? Ein paar Anträge auf Zulassung – es lagen genug vor, sie aber rissen neue Löcher in die Gruppen der C-Klasse – annehmen? Gäste einladen, die das Niveau der B-Klasse (bestimmt auch für die ELO-Auswertung) halten oder gar steigern könnten? Gäste müssten vermutlich früher und offener eingeladen werden, aber auch so könnte das grundsätzliche Problem der Gruppenstrukturen nicht gelöst werden. Wir haben also versucht, drei annähernd gleichstarke B-Gruppen zu bilden und die berechtigten Teilnehmer durch Zulassungen zu ergänzen.

Aber ausgerechnet in der B 2 am Freitag war dieses in früheren Jahren erfolgreiche Verfahren fatal. Zunächst zog Karin Chin vom SC Diogenes ihre Zusage zurück, als die das Teilnehmerfeld sah: Sie hatte gehofft, nicht vor allem gegen Jugendliche spielen zu müssen, die sie in vielen Jugendturnieren ohnehin schon trifft. In der Tat fehlte die richtige Mischung. Der Versuch, Karin Johnny Kjetzae zu ersetzen, glückte nur eine Runde lang. Nach einer sang- und klanglosen Niederlage in 23 Zügen gegen Alice Winnicki, die ihn 5 ELO- und 15 DWZ-Punkte kostete, meldete auch er sich wieder ab durch. **Da waren's nur noch neun.**

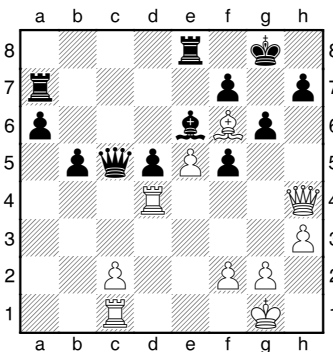
Ricardo Quiabel und Oliver Klewin, beide aus der C-Klasse korrekt aufgestiegen, kamen immerhin auf zwei Partien, aber beide schieden mit $\frac{1}{2}$ aus 2 aus dem Turnier aus. Mit Ricardo habe ich nicht gesprochen, Oliver war aus beruflichen Gründen – er arbeitet nicht in Hamburg – auf den Freitag als Spieltag angewiesen und musste passen, als ihm zu viele Freitag-Partien abgesagt wurden. **Da waren's nur noch sieben** (von elf, genau gerechnet), und sie mussten ihre verbliebenen Partien spielen, ohne dass noch ein Gefühl von einem Turnierzusammenhang aufkommen konnte: Lücken im festgelegten Plan der Ansetzungen für jede Runde aufgrund der Rücktritte, darüber hinaus Partieverlegungen führten dazu, dass jeder sein eigenes Turnier spielte – oder eben nicht mehr spielte. Als es wegen einiger verlegter Partien immer enger wurde, sah auch Janina Maria Stejskal (mit 2 aus 5) keine Möglichkeit mehr, ihre Klausuren im Abiturjahr mit den in knapper Zeit zu erledigenden restlichen Partien zu vereinbaren und trat zurück, zumal ihr aufgrund der Rücktritte auch eine Gewinnpartie aus ihrem Turnierresultat gestrichen werden musste. **Da waren's nur noch sechs**, denn Janina hatte aufgrund der Streichungen in der Tat gegen die verbleibenden Teilnehmer weniger als die Hälfte der Partien gespielt, obwohl sie insgesamt – wäre alle zehn im Feld geblieben – schon mehr als die Hälfte, nämlich fünf, gespielt hatte.

Dass auch Janina aus der Wertung genommen werden musste, freute den späteren Turniersieger, denn auch **Florian Lezynski** hatte gegen sie verloren. Mit 5 aus 7 statt $4\frac{1}{2}$ aus 5 läge er immer noch vor, obwohl die Spielerin, der sogar drei Partien und damit die Hälfte ihres Scores, nämlich $2\frac{1}{2}$ aus 3, gestrichen werden mussten, nämlich **Alice Winnicki** mit 5 aus 8 zumindest auf dieselbe positive Punktzahl gekommen war. Und relativ am besten stünde **Haroutioun Dalakian** da: Mit 3 aus 5 hätte er, hätte er alle Partien spielen können, vielleicht noch gewinnen können. Dazu allerdings hätte er seine derzeitige Neigung, mit Remisen an ELO- und DWZ-Punkten zu gewinnen – in diesem Turnier + 11,80 und +43 – überwinden und die restlichen Partien wirklich gewinnen müssen. Aber sie fanden ja nicht statt. Gewonnen also hat Florian Lezynski, verloren hat in dieser Gruppe das Klubturnier, dessen geschriebene und ungeschriebene Regeln bedacht und dann, ggf. in einer neuen Fassung, wieder von allen beachtet werden müssen.

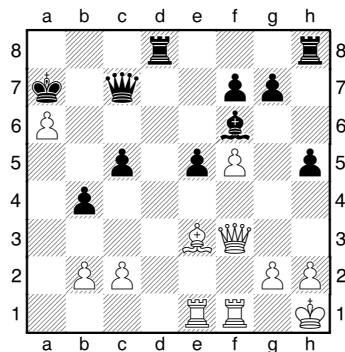
Außer Haroutiouan hat auch Philipp Müller mit 2 ½ aus 3 (zuzüglich einer weiteren gestrichenen Gewinnpartie) an ELO- und DWZ-Punkten zugelegt (+3,50 und +35). Er wird zufriedener sein als Phil Wiese, der als ELO-Jäger an den Start ging, aber nur die halbe Strecke laufen konnte. Er hat sich sein erstes Klubturnier sicher anders vorgestellt. Was er aber an DWZ-Punkten eingestellt hat (-43), dann er sich bei seinem vorzüglichen Travemünder Open vermutlich noch im alten Jahr zurückgeholt.

Die Datenbank des Turniers bietet bisher 16 der 30 nach der Tabelle zu erwartenden tatsächlich gespielten Partien. Dennoch ist es nicht einmal die Hälfte, denn sie enthält auch Partien, die aus der Tabelle gestrichen sind. Unsere Absicht, die Partien ausnahmslos zu erfassen, um sie für eine gute Berichterstattung und auch zu Trainingszwecken zu nutzen, ist also nur partiell verwirklicht worden. Auch andere Gruppen, in denen regelmäßig gespielt worden ist, weisen übrigens eine ähnliche Diskrepanz – abgesehen von den D- und E-Klassen, die Olaf Ahrens betreut hat. Die Ordnung der Partieformulare, wie wir sie beim Schachfestival geleistet haben, hat hier offensichtlich gefehlt. Wir haben also Anlass, darüber nachzudenken, wie die Organisation des Klubturniers verbessert werden kann, indem die Kommunikation derer, die das Turnier als Verantwortliche begleiten, mit den Teilnehmern, aber auch untereinander verbessert werden kann. Unser Klubturnier hat seit dem Bestehen des HSK Schachzentrum eine Größe, dass ein ehrenamtlicher Schachwart allein die Aufgabe, es an inzwischen drei (!) Spieltagen zu leiten, nicht erfüllen kann. Er braucht ein Team, in dem jeder nicht nur bestenfalls seinen eigenen Job sieht, sondern die Ambition hat, gemeinsam mit den anderen im Team für die besten Rahmenbedingungen des Turniers und eine gute Atmosphäre zu sorgen. Dann werden auch die Turnierteilnehmer die erwartete Zuverlässigkeit entwickeln und die Organisationsaufgaben wieder erleichtern.

Aber natürlich wurde auch in der B 2 Schach gespielt, wie die Datenbank belegt. Ich möchte die persönliche Leistung des Turniersiegers nicht schmälern, indem ich feststelle, dass er in den fünf gewerteten Partien viermal Weiß hatte und in der einzigen Schwarzpartie gegen den Zweiten verloren hat, sondern mein Hinweis auf die ungleiche Farbverteilung aufgrund der vier Rücktritte soll die Problematik eines solchen Turniers unter sportlichem Aspekt noch einmal verdeutlichen. Mit ein paar „Zitaten“ von zwei Kombinationen aus der Datenbank der Gruppe will ich im Gegenzug zeigen, wie Florian Lezynski seine jungen Kontrahenten in den vier Weißpartien, für die er insgesamt nur 116 Züge brauchte, bezwungen hat. Bei Bedarf könnten noch zwei nachgeliefert werden ...



[24... Ta7?] 25.Dxh7+ 1-0



26... The8 27.Lxc5+ 1-0

B-Klasse 3: „Drei alte Hasen gegen sieben junge Wilde“

„Will man den starken Jugendlichen entgehen und am Freitag lieber die heiße Turnieratmosphäre als Zuschauer genießen, dann weicht man beim Klubturnier gerne auf den Dienstagtermin aus.“ Diese Weisheit von Andreas Albers zu Beginn seines B1-Vorjahresberichtes hätte ich besser eher gelesen, dann hätte ich alter Hase nicht jede Partie auskämpfen müssen. Aber dann hätte es auch nicht so einen Spaß gemacht!!

Das Teilnehmerfeld war mir als HSK Neuling bis auf Willie Rühr, mit dem ich bereits vor siebzehn Jahren zusammen für Post Lübeck spielte, total unbekannt. Drei erfahrene Schachspieler hatten sich mit sieben Nachwuchsspielern zu messen.

Nach dem HSK Open 2005 als inoffizieller ELO- und DWZ-Bester wollte ich um den Aufstieg mitkämpfen. Doch mit wem ich mich darum direkt messen musste, wusste ich zu Beginn dieses bis zum letzten Wimperschlag spannenden Turniers noch nicht. Nach 6 Runden hatte ich bereits zwei Partien nachzuholen und schon 1,5 Punkte abgeben. Da Leo bis dahin hervorragende 5 aus 6 vorlegte (nach den Worten seines Trainers Merijn hatte er nur in der Partie gegen Milana seine Hausaufgaben nicht gemacht und sich dabei in nur 25 Zügen mit Schwarz auf a4 mattsetzen lassen!), wusste ich somit bereits nach 4 Runden bzw. Ende Oktober, daß Leo derjenige war, der die Marschroute vorgab.

Dass die Jugendlichen meist noch kein aussagekräftigen DWZ/ELO-Zahlen haben, ist bekannt. Rashed meinte andererseits dagegen, dass er es interessanter gefunden hätte, gegen mehr Erwachsene zu spielen, da er gegen seinesgleichen ständig spielen kann. M.E. wäre für alle eine ausgewogenere Verteilung zwischen Jung und Alt besser gewesen.

Die einzige Chance war nun für mich, der Jugend Routine und Ausdauer entgegen zu setzen. Neben hier und da ein wenig Glück gelang mir dies zumeist auch. Ich musste zwar nur in einer Partie (gegen Sergius) der Jugend Tribut zollen, da auch ich meine Hausaufgaben nicht gemacht hatte (in einer Königsindisch-Variante, die ich zuvor gegen Florian selbst mit Weiß auf dem Brett hatte, vergaß ich die noch frischen Analysen und verlor glatt).

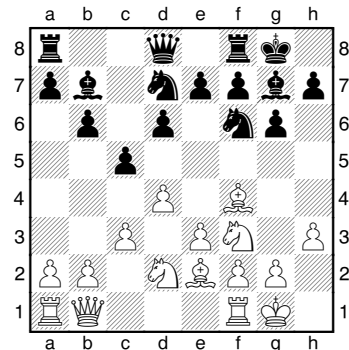
Doch bevor ich von meinen zwei spannendsten Kämpfen gegen die Jugend berichte, vorab eine kurze Analyse eines Kampfes zweier alter Hasen.

Rühr,W. (2086) – Lucas,M. (2071) [A48]

HSK-Klubturnier 2005 B3 (2), [Lucas, Michael]

1.d4 Sf6 2.Sf3 g6 3.Lf4 Andere Züge habe ich bei Willi noch nie gesehen :) **3...Lg7 4.e3 0-0 5.c3 d6 6.h3 Sbd7 7.Le2 c5** Die Idee des schwarzen Aufbaus ist einfach und zugleich gut. Der schwarze Läufer von Weiß soll auf d6 auf Granit beißen und der Minoritätsangriff gibt Schwarz den langfristigen Plan vor. **8.0-0 b6 9.Sbd2 Lb7 10.Db1 s. Diagramm**

Häufig gespielt wurden hier 10.Lh2 oder 10.a4; der weiße Zug sehr selten. Unter Einschaltung der Züge 10.Lh2 Dc7 11.a4 a6 schaffte Schwarz in der Partie Portisch-Gulko, Linares 1990 bequemen Ausgleich. **10...a6 11.a4 cxd4 12.exd4** die Symmetrie von 12.cxd4 bringt Weiß gar nichts. Dagegen kann der schwarze Springer via d5 nach b4 gelangen. **12...Te8** wohl überflüssig **13.Td1** Dieser Zug macht nur Sinn, wenn

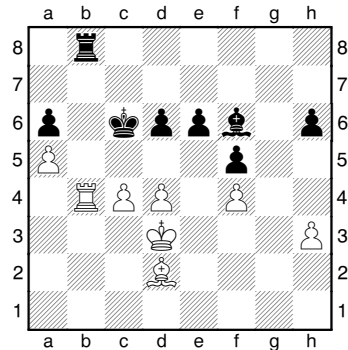


Schwarz e5 spielt. Weiß beugte wohl vorsichtig e7–e5 vor. **13...Sd5 14.Lh2** [14.Lg5 verhindert Lh6 und e5, erscheint daher viel aktiver.] **14...Lh6** nun ist der Lh2 völlig aus dem Spiel und das Feld f4 steht unter schwarzer Kontrolle. **15.Se1 Sf4** richtiger ist hier Dc7 und dann den

Minoritätsangriff vorzubereiten, anstatt schein-
aktive Züge wie Sf4 zu machen. **16.Lf3 Dc7**
17.Lxb7 Dxb7 18.De4 Dxe4 19.Sxe4 Tec8 0:32
20.Sd3 R 20...Sxd3 21.Txd3 b5 22.f4? der
erste Bauer auf Schwarz **22...Sb6 23.a5? 0:37/**
der zweite Bauer auf Schwarz **23...Sd5 0:37/** ein
Traumfeld für den Springer **24.g3** der dritte
Bauer auf Schwarz **24...Tc6** Die Frage ist, wie
der m.E. leichte Vorteil von Schwarz vergrößert
werden kann. **25.Sd2 f5 26.Kf2 Kf7 27.Kf3 Lg7**
28.Lg1 der lange Weg zurück ins Spiel. **28...Lf6**
29.Lf2 h6 0:53 30.Sf1 0:55/ Weiß will den Sd5
tauschen. **30...b4 1:26/** wohl zu früh. Erst sollte
die g-Linie geöffnet werden, um auf beiden
Flügel anzugreifen. **31.Se3 Sxe3 32.Kxe3 bxc3**
33.Txc3 Txc3+ 34.bxc3 Tb8 35.Le1 Ke6
[35...e5!? 36.dxe5 dxe5 37.fxe5 Lxe5 38.Td1
Ke6 39.c4 g5?] **36.Kd3 0:58 36...g5 1:40**
[36...Tb2!?] **37.Ld2 R 37...gxf4 38.gxf4 Kd5**
39.Ta4 1:02 39...e6 1:55 40.c4+ Kc6 41.Tb4 R

Nachbetrachtung zur Diagrammstellung

[41...Txb4 42.Lxb4 d5!? mit diesem Zug hätte
ich versuchen können, auf Gewinn zu spielen,
denn zu verlieren war die Partie nicht mehr. Die
nachfolgenden kurzen Analysen zeigen die
Chancen auf. Für eine abschließende Bewer-



tung wäre ich sehr dankbar. 43.c5 dieser Zug
z.B. verliert a5 (43.cxd5+ exd5 44.Lf8 h5 45.Kc3
Kb5 46.Lb4 Ld8 gewinnt.; 43.Lc5 Ld8 44.Lf8 h5
45.Lb4 Lc7 46.Ld2 dxc4+ 47.Kxc4 Ld6 48.Lc1
Le7 49.Ld2 Lh4 50.Lb4 Lg3 51.Ld2 Lf2 52.Lc1
Zugzwang 52...Le1 und a5 fällt usw.) 43...Kb5
44.Le1 Ld8 45.Ld2 Lxa5 46.Lxa5 Kxa5 47.Kc3
Kb5 48.Kb3 a5 49.Kb2 e5!! Schwarz ist im
Quadrat, während Weiß den Kampf gegen die
zwei Freibauern verliert.] ½-½

Nicht vergessen werde ich die Nachholpartie gegen die erst 12-jährige Milana, die 2005 bei den Jugend-
WM in Frankreich war und die ich deshalb nicht unterschätzen durfte. Wir hatten uns für diese Partie an
einem Samstag um 15 Uhr im Klubhaus verabredet und waren total überrascht, dass uns Tira Siregar
zuvorgekommen war und dort gegen Abend zu einer indonesischen Weihnachtsfeier einlud. Wir
kämpften somit zwei Zeitnotschlachten mit indonesischer Musik - auch was Neues !

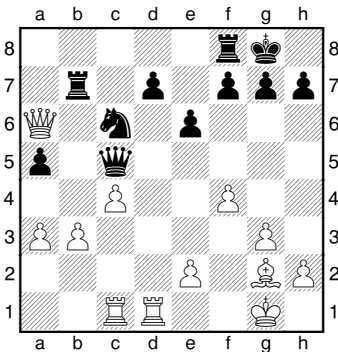
Lucas,M. (2071) – Smolkina,M. (1732) [E11]

HSK-Klubturnier 2005_B3 (8), [Lucas,Michael]

1.d4 Sf6 2.Sf3 e6 3.c4 Lb4+ 4.Sbd2 E11
Damenindisch (Bogoljubow-Variante) [4.Ld2
Hauptvariante] **4...c5** [4...b6 der am meisten
gespielte schwarze Zug ; 4...0-0; 4...d5] **5.g3** Mir
schwirrte irgendeine WM-Partie Kasparow-
Karpov aus 1984 im Kopf, besser ist 5.a3 z.B.
..LxSd2 6.D/Lxd2 mit leichtem Vorteil für Weiß.
5...Sc6 6.dxc5 Lxc5 7.Lg2 0-0 0:27 Milana
dachte hier 25 min über Lxf2 nach, was ich,
ehrlich gesagt, gar nicht vorausbedachte. Als mir
klar wurde, worüber sie nachdachte, zog ich ein
lockeres Gesicht auf, in der Hoffnung, alles wäre
gut. [7...Lxf2+?? 8.Kxf2 Sg4+ 9.Ke1 Se3 10.Db3

den hatte Milana als Widerlegung berechnet!
10...Sb4 11.Se4 (11.Sd4+- Sxg2+ 12.Kf2 Sc6
13.Sxc6 dxc6 14.Kxg2+-) 11...Sbc2+ 12.Kf2
Sg4+ 13.Kf1 Sxa1 14.Sd6+ Kf8 15.Dc3 Df6
16.h3 Dxc3 17.bxc3+- usw. 1-0 Pacheco,D
(2330)-Cruz,A (2244)/Santa Cruz 2003/EXT
2004 (44)] **8.0-0 b6** [11...d5 9.e3 b6 10.a3 a5
11.b3 La6 12.Lb2 Tc8 13.Db1 dxc4 ½-½
Nogueiras,J (2575)-Seirawan,Y (2610)/Rot-
terdam 1989/CBM 013] **9.a3 a5** In der Folge
nutzt Weiß das schwache weiße Feld b5 aus.
10.Sb3 Le7 11.Sfd4 Lb7 0:45 12.Sb5 0:27
12...La6?! 0:59 13.Lf4 Tc8 14.Sd6 Ta8 15.Tc1
0:59/hier sollte Weiß klaren Vorteil haben.
15...Se8 16.Sb5?! hier fing das langsame

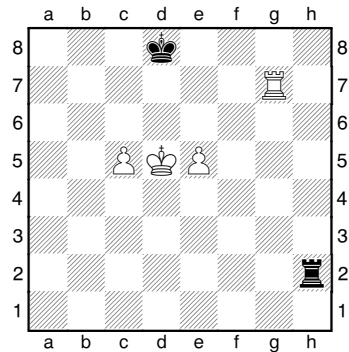
Herumrudern schon an. Der weiße Weg, den Vorteil dauerhaft festzuhalten wäre [16.Dd2 nebst Tfd1 und Spiel auf der d-Linie.] **16...Tc8** **17.Sd2** 1:28/die Zeit rieselte davon, da mir der Plan nicht klar wurde. [17.e4±] **17...Lg5?** **18.Lxg5 Dxg5** **19.Se4 De7** **20.Sed6 Sxd6** **21.Sxd6 Tc7** **22.b3** 1:35 **22...Sd8?** [22...Tb8] **23.Dd4 Sc6** [23...Tc5!?] **24.Dxb6** dies war wenig berechnet und in Anbetracht des bevorstehenden Zeitnotduells riskant. [24.Dd2! Tb8 25.Tfd1±] **24...Dxd6** **25.Tfd1 De5** **26.f4 Tb7** 1:47 **27.Dxa6** 1:53 **27...Dc5+**



mit der Idee die weiße Dame einzufangen. **28.Kf1** **Tfb8** **29.Lxc6** **Ta7** was Milana taktisch mit 12 Jahren schon alles kann. Toll!!! **30.b4** und das alles bei wenigen Minuten auf der Uhr! wie sollten wir beide das rechnen. Dachte schon, ich verliere das noch. Aber irgendwie ging alles. Vielleicht haben wir beide auch nichts richtig gesehen. **30...axb4** **31.axb4 Txa6** [31...De3? 32.Tc3] (32.Dxa7!!± Dxa7 33.Txd7 Da3 34.Tcd1) 32...Txa6 33.Txe3 Txc6 34.Tb3 Txc4 35.Txd7 Kf8 36.Ta3] **32.bxc5 Txc6** **33.Txd7 Txc5** **34.Kf2 Kf8** **35.Ke3 Ke8** **36.Ta7 e5!** **37.f5 Tb4** **38.Kd3 Tb3+** **39.Tc3 Tb4** **40.g4 Kf8** 1:59/1:59 beide knapp

geschafft.

41.Taa3 Ke7 **42.g5 Tb1** **43.Tcb3 Td1+** **44.Kc2** **Td7** **45.Ta4 f6** **46.h4 fxg5** **47.hxg5 Kf7** **48.Tb6 e4** **49.g6+ hxg6** **50.fxg6+ Ke7** **51.Kc3 Kf8??** nach diesem Zug hätte Schwarz verlieren müssen. **52.Te6** [52.Ta8+ Ke7 53.Tg8] **52...Tdc7** **53.Ta8+ Tc8** **54.Txc8+ Txc8** **55.Kd4 Tc7** **56.c5 Tc8** **57.Txe4 Tc6** **58.Tg4 Ke7** **59.Kd5 Kd7** **60.Ta4 Txc6** **61.Ta7+ Kd8** **62.e4 Th6** **63.Txc7** **Th5+** **64.e5 Th2**



leicht gewonnen, Mit zwei Minuten für den Rest der Partie muss man die Technik kennen. Doch der Akku war plötzlich leer. Der Plan ist elementar: Im richtigen Moment einen Bauern geben und der Brückenbau (Lucena) gewinnt. **65.Kd6** **Td2+** **66.Ke6 Te2** **67.Ta7?!** [67.Tg8++-] **67...Kc8** **68.Kd6 Td2+** **69.Ke6??** [69.Ke7+-] **69...Kd8** **70.c6 Tc2** **71.Kd6 Td2+** **72.Kc5 Tc2+** **73.Kb5 Tb2+** **74.Ka6 Ta2+** **75.Kb7 Tb2+** **76.Ka8 Kc8** **77.Ta5 Tc2** **78.Ta6** Rest 1/2 bzw. 3 min 1/2-1/2

Da Leo seine vorletzte Partie gegen Sergius remisierte, war die Ausgangslage klar: Die 9. und letzte Runde ergab ein echtes Endspiel zwischen Leo und mir!

Folgende Ausgangslage ergab sich: Florian konnte bei einem Sieg gegen Milana nur noch auf 6 Punkte kommen (in dieser Partie hatte er früh eine Mehrfigur, aber Milana kämpfte stark und ergatterte sich noch ein Remis), Leo reichte ein Remis mit Weiß gegen mich, während ich gegen ihn gewinnen musste. Ohne diese Konstellation wäre übrigens evtl. eine Regelungslücke in der TO. zur Geltung gekommen, die mir aufgefallen war: Bei Punktgleichheit besagte die TO nämlich nur für die C bis E-Klasse, dass die Feinwertung relevant sei. Eine entsprechende Regelung für die A und B-Klasse fehlte.

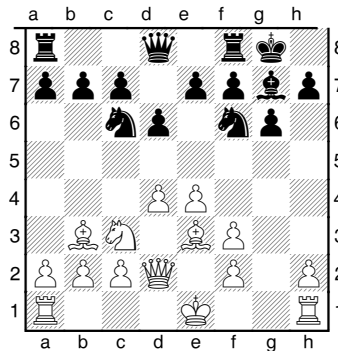
Doch nun zum Endspiel, welches wir auf Wunsch Leos bereits einen Tag vorher am Donnerstag, sozusagen unter Ausschluss der Turnierkollegen, spielten. Wie gewinnt man gegen einen Jugendlichen mit Schwarz? Eine Frage, die ich bis zum ersten Zug nicht so recht beantworten vermochte. Der

Standardplan ist einfach: dem Gegner unbekannte Nebenvarianten servieren, wenig tauschen, aber auch nicht bunkern und, wenn möglich, die Erfahrung ausspielen. Leicht gesagt, seht bitte selbst, was passierte:

Meise,L. (1825) – Lucas,M. (2071) [B08]

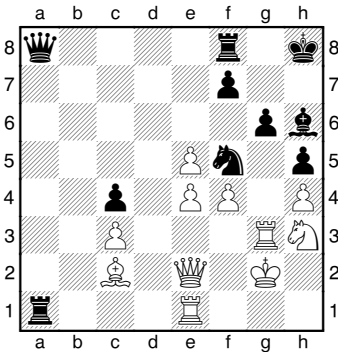
Klubturnier 2005_B3 (9), [Lucas,Michael]

1.e4 d6 Die Überraschung bei Leo war groß, dass ich Pirc spielte. **2.d4 Sf6 3.Sc3 g6 4.Sf3 Lg7 5.Lc4** Ruhiger und mehr im Sinne eine ausreichenden Remis zum Aufstieg wäre für Weiß hier 5.Le2 0-0 6.0-0 z.B. c6 7.Te1. **5...Sc6** [5...c6 6.Lb3 0-0 7.0-0 d5 8.e5 Se8 Δ c7f6= (8...Se4 9.Sxe4 dxe4 10.Sg5 c5 11.dxc5)] **6.Lb3** [6.h3!?: 6.d5 Sb8 7.h3 c6 8.Lb3 (8.0-0 b5) 8...0-0 9.0-0 b6!? (9...Sbd7 10.Le3 Dc7) 10.Lg5 Lb7 11.Te1 Sbd7= 12.dxc6 Lxc6 13.Sd5 h6 14.Lh4 e6 (14...a5 15.a4 b5±; 14...Tc8) 15.Sxf6+ (15.Sb4 Lb7 16.Dxd6 g5 17.Lg3 Sxe4) 18.Sxe6 De7 19.Sxf8 Txf8 20.f3 De5 21.c3 Sh5†) 17...g5 18.Sxd6 Lxe4 19.Sxe4 Δ e4. 20. Δ e4 Δ d1 21. Δ d1 gh4 22. Δ h4 Δ fd8=, 19...gh4= ½-½ Rublevsky,S (2650)–Belavsky,A (2710) /Groningen 1997/CBM 063/[Yudasin,L] (19.Lxg5 hxg5 20.Sxe4 Sxe4 21.Txe4 Lxb2=)] **6...Lg4 7.Le3 0-0 8.Dd2?** Nach diesem Zug hat Weiß nicht genug Kompensation für seine zerstörte Bauernstruktur. 0-0-0 nebst Lh6 und h4 oder andersherum ist zu langsam, denn Schwarz sollte der Angriff leichter fallen. [Δ 8.h3± Lxf3 (8...Ld7) 9.Dxf3 Sa5 10.0-0 c6] **8...Lxf3 9.gxf3** s. das Diagramm auf dem nächsten Seite **9...e5 10.Se2 0:26 10...b5 0:34**/Gegen die 0-0-0 gerichtet. [10...d5 Dieser Zentrumsdurchbruch wäre wohl der beste Weg für Schwarz, voll entwickelt, die schwache Bauernstruktur zu seinen Gunsten direkt ausnutzen. 11.0-0-0 dxe4 12.d5±] **11.h4 h5** [=11...Sh5] **12.Tg1 Kh7 0:36**/So hat Schwarz eine gute Abwehrstellung aufgebaut und kann nun selbst am Damenflügel angreifen.



13.Lg5 1:05 13...De8 14.c3 Leo bot hier das erste Mal Remis an, da ihm dies zum Aufstieg reichte. Ich musste natürlich weiterspielen, was sonst! Deshalb war das Angebot natürlich überflüssig. **14...Tb8 15.Tg3 a5 16.Kf1 0-0-0** war hier nicht möglich, da Schwarz gerade dabei war, den Damenflügel aufzurollen. **16...a4 17.Lc2 1:17 17...Sa5 1:08** [17...a3!? 18.b4 Sd7±] **18.b3 Ta8?** [18...b4!! Dieser Hebel bricht den weißen Damenflügel auf. Die weiße Entwicklung ist noch immer nicht abgeschlossen und sehr unharmonisch. Schwarz sollte hier Vorteil haben.] **19.Kg2 1:24 19...Dc6?! 1:27** / Dieser Damenzug passt irgendwie nicht ins Konzept. **20.Dd3 axb3 21.axb3 Sb7** Solange die Felder c5 oder d6 nicht frei wird, steht der Springer hier unglücklich. **22.Tc1 1:39** [22.Txa8 Txa8 23.f4 Ta2 24.fxe5 dxe5 25.d5 Dd6±] **22...Ta2 1:39** ab hier spielten wir im Minutentakt bzw. weniger. Noch spannender wäre diese Zeitnot mit einer Menschentraube um uns herum am letzten Freitag gewesen. Aber auch so waren hier gute Nerven angesagt. **23.f4 De8 1:46 24.fxe5 dxe5 25.Te1** R/Wieder eines der unverständlichen Remisangebote. Leben oder sterben! Aufstieg oder nicht – das war die einzige Frage hier! Wer hier im Blitz besser steht, interessiert niemanden. Nur der Sieg zählte. **25...c5?** zu hektisch, damit sollte Weiß die Oberhand bekommen. **26.Lb1 Ta1 27.f3 Kh8 28.dxe5 Sg8** [28...Dxe5? 29.Dxb5±] **29.f4 Sa5 30.Dc2** [Δ 30.Dd5±] **30...Sc6 31.Sg1 1:54 31...Sh6 1:54 32.Db2 Da8 33.Lxh6?** [Δ 33.Sf3!±] **33...Lxh6**

34.Sh3 c4 35.bxc4 bxc4 36.De2 Se7 37.Lc2?
Sf5



"Brett in Flammen"!! (Shirov) Diese Idee, die mir bereits seit 32.Da8 im Kopf herumspukte, hauchte meinen totgeglaubten Figuren wieder kräftig Leben ein und wurde bei Sekunden auf beiden Uhren ein riesen Problem für Weiß. 38.Txa1 Sxh4+ 39.Kh2 Dxa1 40.Dd1 Dxd1 noch sehr knapp mit Restsekunden auf den Uhren haben wir beide überlebt. Nicht gerade schachlich, aber psychologisch ein echtes Endspiel, in dem das Blut bestimmt bei beiden

pulsierte. 41.Lxd1 Td8 Fritz 9 sagt =, aber nach dem nächsten weißen Zug war es wieder möglich für Schwarz weiter auf Gewinn zu spielen. 42.Le2? [42...La4! g5 43.Sxg5 Lxg5 44.fxg5 Sg6=] 42...Td2 43.Te3 Sf3+ 44.Kg3?? damit war der Kampf entschieden! [44.Txf3 Txe2+ 45.Sf2 Lf8 46.Kg2 Te1#] 44...Sxe5+ Der Rest ist leider auch nach so einem harten Kampf für Schwarz einfach. 45.Sg5 Lxg5 46.fxg5 Kg7 47.Lf1 f6 48.Kf4?? [48.Kh4 Tf2 49.gxf6+ Kxf6 50.Le2 Tf4+ 51.Kg3 h4+ 52.Kxf4? g5# :)] 48...Kf7?? [48...Tf2+-] 49.gxf6 Kxf6 50.Te1 Tc2? [50...Td3+-] 51.Ta1 g5+ 52.Ke3 g4 [52...Sg4+] 53.Ta6+ Ke7 54.Kd4 Sf3+ 55.Kxc4 Tf2 56.Ta7+ Kf6 57.Ld3 g3 58.Ta6+ Kg5 59.Ta5+ Kf4 60.Tf5+ Ke3 61.Txh5 g2 62.e5 g1D 63.Kb4 Dg4+ Endlich hatte diese Nervenschlacht ein Ende. Wir hätten noch analysieren können, aber das interessierte am Ende niemanden, denn die Partie sollte nur den Aufsteiger ermitteln, und das hat sie. Auch wenn Leo den Aufstieg ebenso verdient hätte! 0-1



Am Ende wurde mein ständiger Kampf gegen die vielen Remisangebote, die ich in fast allen Partien mehrfach erhielt, mit dem Aufstieg belohnt. Ein wenig Glück und ein wenig Zocken in der letzten Partie gehörte halt dazu. Aber ich habe fast immer versucht alle Partien auszuspielen.

Als Fazit bleibt zu sagen, dass mir das Klubturnier sehr gut gefallen hat, insbesondere die Stärke aller Jugendlichen hat mich sehr positiv überrascht, und ich frage mich daher, wie lange ich alter Hase dem noch standhalten werde? Was ich aber im Vergleich zu den Mannschaftskämpfen vermisste, sind die so vielen mir schon bekannten Gesichter! Für spannende neun Tage im Jahr sollten doch mehr Zeit finden!

Michael Lucas



NEU

Weltmeister Capablanca · 1000 Eröffnungsfälle



WELTMEISTER CAPABLANCA

Der Kubaner Jose Raul Capablanca (1888 – 1942), Schachweltmeister von 1921–1927, galt in seiner besten Zeit als nahezu unschlagbar und erhielt den Beinamen „Schachmaschine“.

Selbst seine Nachfolger auf dem Schachthron nannten ihn „Genie“ (Aljehin) bzw. „größten Spieler der gesamten Schachgeschichte“ (Fischer). Diese neue Monographie ist unter Mitarbeit verschiedener Autoren zustande gekommen. Sie enthält zunächst eine große Datenbank mit den verfügbaren Capablanca-Partien und einer vorangestellten Biografie in fünf Kapiteln. Über 300 Partien Capablancas sind kommentiert.

Unter allen WM-Matches der Schachgeschichte nimmt Capablanca-Aljehin in Buenos Aires 1927 einen besonderen Platz ein, weil hier zwei Giganten aufeinander trafen, die beide im besten Schachalter standen. Dr. Robert Hübner steuert auf dieser CD eine eingehende Betrachtung dieses legendären Matches bei. (Hübners Ausführungen decken sich im Wesentlichen mit seinem

dreiteiligen Beitrag für die Zeitschrift „Schach“ im Jahre 1998).

Die „Schachmaschine“ Capablanca war nicht zuletzt legendär für ihre Endspielkunst. Auf dieser CD wird diesem außergewöhnlichen Können in einer speziellen Endspieldatenbank Rechnung getragen. Der rumänische GM Mihail Marin nimmt 14 Partie(fragmente) ausgiebig unter die Lupe und beleuchtet vor allem den Moment des Übergangs vom Mittelspiel ins Endspiel.

Eine Taktik-Datenbank rundet die CD ab. Vielleicht sind von Capablanca nicht so viele Glanzkombinationen bekannt, aber es gibt sie natürlich. Der Autor Martin Seifert hat eine Datenbank mit 103 Partien zusammengestellt, in denen Sie jeweils mit einer Trainingsfrage Ihr taktisches Sehvermögen prüfen und steigern können. Inklusive ChessBase 9.0 Reader.



WELTMEISTER CAPABLANCA
ISBN 3-937549-72-2

24,99 €



KARSTEN MÜLLER / RAINER KNAAK: 1000 ERÖFFNUNGSFÄLLE

Wenn man die Eröffnungstheorie nicht genauestens kennt, muss man sich auf seinen gesunden Schachverstand verlassen. Aber das ist manchmal nicht genug, denn

überall lauern Eröffnungsfälle, die darauf setzen, dass der Reinfallende „normale“ Züge macht – eine Figur entwickeln, etwas schlagen, eine Drohung aufstellen oder parieren. Die Antwort ist dagegen meistens ungewöhnlich und deshalb unerwartet – ein Opfer, eine Figur geht ungewöhnliche Wege oder ein zu erwartendes Wiederschlagen wird zugunsten eines anderen, besseren Zuges ausgeschlagen.



Mit ihrer Arbeit zielen die Autoren in zwei Richtungen: Der Lernwillige soll die Fälle seiner Eröffnungsgebiete beherrschen, um Reinfälle zu vermeiden. Er kann aber auch systematisch versuchen sein Eröffnungsrepertoire zu erweitern, um selbst Fallen zu stellen. Die Trainings-CD ist geeignet für fortgeschrittene Spieler. Neben einer Hauptdatenbank mit 1000 Fällen und 20 Einführungstexten zu den Eröffnungsgebieten (A00–E99) befindet sich eine Motiv- sowie eine Trainingsdatenbank mit auf der CD.



MÜLLER / KNAAK: 1000 ERÖFFNUNGSFÄLLE
ISBN 3-937549-65-x

29,99 €



Stellung nach 19. B10-C3

Remis gegeben

Dieser Schach kommt einermaßen überraschend, denn eine schärfere Stellung als die oben abgebildete hat es in dieser Partie noch nicht gegeben...



Systemvoraussetzungen:
Pentium, 32 MB RAM, Windows 98, 2000, Me, XP, CD-Laufwerk.

Diese CDs enthalten den ChessBase 9 Reader und können ohne Zusatzsoftware genutzt werden.

CHESSBASE GMBH · MEXIKORING 35 · D-22297 HAMBURG · BESTELL-HOTLINE: 040-639060-10 · WWW.CHESSBASE.DE · INFO@CHESSBASE.COM

CHESSBASE FACHHÄNDLER: Deutschland: Niggemann (Heiden), Schachverlag Dreier (Ludwigshafen), ChessGate AG (Nettetal), Ketterling (Berlin), Schachhaus Mädlar (Dresden), CSS-Shop (Hamburg), Schachversand Ulrich (Zeil am Main), EURO Schach (Dresden), Schachdepot (Stuttgart), Schweiz: Lucio-Photos Barvas (Uster), Österreich: Mattes KG (Wien), Baedeker (Essen, Oberhausen, Mülheim), Boysen-Maasch (Hamburg), Buch-Kaiser (Karlsruhe), Campe (Nürnberg), Decius (Hannover), Graff (Braunschweig), Hugendubel (Berlin, Frankfurt, München, Regensburg), Krüger (Dortmund), Mayersche (Aachen, Bochum, Duisburg, Mönchengladbach, Köln), Rombach (Freiburg), Schmorl UV Seefeld (Hannover), Thalia (Köln, Bonn, Münster, Bremen, Hamburg), Weiland (Hamburg, Kiel, Flensburg, Lübeck, Hannover), Wenner (Osnabrück), Wittwer (Stuttgart)

C-Klasse 1

Rangliste: Stand nach der 9. Runde														
Rang	Teilnehmer	NWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Punkte	SoBerg
1.	Meibauer, Armin	1862	**	½	1	1	½	1	1	1	½	1	7.5	31.00
2.	Richert, Thomas Heinz	1606	½	**	½	½	½	½	1	1	1	1	6.5	24.75
3.	Meyer, Thomas	1705	0	½	**	1	1	½	1	1	1	0	6.0	24.00
4.	Hoos, Martin	1759	0	½	0	**	½	1	0	1	1	1	5.0	17.00
5.	Ahrens, Reinhard	1706	½	½	0	½	**	0	1	0	1	1	4.5	17.50
6.	Krupa, Sebastian	1693	0	½	½	0	1	**	½	½	½	1	4.5	17.25
7.	Schild, Andreas		0	0	0	1	0	½	**	½	1	1	4.0	12.75
8.	Knuth, Thomas	1608	0	0	0	0	1	½	½	**	0	1	3.0	10.75
9.	Pütz, Michael	1460	½	0	0	0	0	½	0	1	**	0	2.0	9.00
10.	Hofschroer, Joachim	1580	0	0	1	0	0	0	0	0	1	**	2.0	8.00

C-Klasse 2

Rangliste: Stand nach der 9. Runde														
Rang	Teilnehmer	NWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Punkte	SoBerg
1.	Haack,Stefan	1724	**	1	1	0	1	1	1	½	1	1	7.5	30.75
2.	Krupa,Boguslaw	1757	0	**	1	1	1	½	1	0	1	1	6.5	25.50
3.	Rauschning,Jan	1623	0	0	**	½	1	1	½	1	1	1	6.0	20.50
4.	Klingenhof,Gunnar	1520	1	0	½	**	½	0	1	½	½	1	5.0	20.75
5.	Stejskal,Manfred	1764	0	0	0	½	**	1	0	1	1	1	4.5	14.00
6.	Rönker,Sebastian	1572	0	½	0	1	0	**	1	1	0	½	4.0	16.00
7.	Altenburg,Nils	1556	0	0	½	0	1	0	**	1	½	+	4.0	13.25
8.	Horstmann,Axel	1604	½	1	0	½	0	0	0	**	½	1	3.5	15.00
9.	von Barga,Klaus	1647	0	0	0	½	0	1	½	½	**	1	3.5	10.75
10.	Blank,Yevgen		0	0	0	0	0	½	-	0	0	**	0.5	2.00

C-Klasse 3

Rangliste: Stand nach der 9. Runde													
Rang	Teilnehmer	NWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Punkte	SoBerg
1.	Fernandes, Milton	1751	**	½	+	1	1	1	+	1	+	7.5	25.50
2.	Schulz-Mirbach, H.	1717	½	**	½	1	1	1	½	1	½	6.0	21.75
3.	Blittkowsky, Ralf		-	½	**	½	1	1	½	½	+	5.0	16.00
4.	Jürgens, Helmut	1549	0	0	½	**	1	1	0	1	½	4.0	12.75
5.	Prager, Maurice	1611	0	0	0	0	**	1	1	1	1	4.0	9.50
6.	Haak, Werner	1595	0	0	0	0	0	**	1	1	1	3.0	6.50
7.	Hammann, Lars	1563	-	½	½	1	0	0	**	0	½	2.5	10.25
8.	Puttfarken, Stefan	1453	0	0	½	0	0	0	1	**	1	2.5	6.50
9.	Martens, Andrej	1570	-	½	-	½	0	0	½	0	**	1.5	6.25

C-Klasse 4

Rangliste: Stand nach der 9. Runde														
Rang	Teilnehmer	NWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Punkte	SoBerg
1.	Tscherepanov,Leon	1730	**	½	1	1	1	1	1	½	1	1	8.0	31.50
2.	Zierott,Jan	1609	½	**	1	1	1	½	1	1	1	1	8.0	31.25
3.	Ziefle,Stefan	1828	0	0	**	½	0	1	1	1	1	1	5.5	17.50
4.	Meinßen,Sebastian	1547	0	0	½	**	0	1	½	1	1	1	5.0	16.00
5.	Finck,Peter-Kristian	1607	0	0	1	1	**	0	0	1	0	½	3.5	14.50
6.	Altenburg,Nils	1556	0	½	0	0	1	**	½	0	½	1	3.5	12.75
7.	Krause,Werner	1638	0	0	0	½	1	½	**	0	1	½	3.5	11.75
8.	Bollmann,Rolf	1603	½	0	0	0	0	1	1	**	½	0	3.0	12.50
9.	Britschgi,Carmen	1537	0	0	0	0	1	½	0	½	**	1	3.0	8.75
10.	Frackowiak,Stanislaw	1433	0	0	0	0	½	0	½	1	0	**	2.0	6.50

1 € - Jobber gesucht

Der HSK sucht im Rahmen einer „freiwilligen gemeinwohl-orientierten Tätigkeit“ nach § 16 Abs. 3 SGB II (Volksmund: „1 € - Job“ oder „Hartz IV-Stellen“) engagierte Mitarbeit bei folgenden Tätigkeiten:

- Betreuung von Spieltagen im HSK Klubheim,
- Mitarbeit in der Verwaltung und auf HSK Veranstaltungen

Kenntnisse im Umgang mit einem PC werden vorausgesetzt. Es wäre hilfreich, wenn Interessierte Grundlagen des Schachspiels mitbrächten, idealer Weise sogar die Betreuung von Trainingsgruppen übernehmen könnten. Wichtigste Fähigkeit sollte jedoch die Kommunikationsfähigkeit mit Mitgliedern und am HSK interessierten Schachspielern sein.

Unsere bisherigen Mitarbeiter Holger Winterstein und Frank Palm werden ihre 1€ -Tätigkeit in Kürze beenden. Holger, weil er sich möglicherweise schon im Februar auf sein Gründungsprojekt eines „Seniorenkaufhauses“ konzentriert - unsere besten Wünsche für ein erfolgreiches Gelingen begleiten ihn - und Franks Vertrag läuft Ende März aus und kann nicht verlängert werden.

Wir bitten um Hinweise auf mögliche Interessenten, die nicht unbedingt aus dem eigenen Verein kommen müssen und sich natürlich auch selbst bei uns melden können.

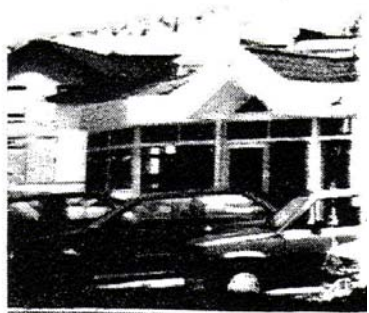


»Hamburg's S

Telefon 040 - 672 67 99

040 - 672 97 97

Fax 040 - 672 20 96



3 Jahre Garantie! Riese

MOBILEX *Automobile GmbH ·*

SEAT *Vertragshändler*

- Neuwagenverkauf
- Kundendienst - Service
- Leasing und Finanzierung
- Autovermietung

Spezialist für VW- und Audi-Jahreswagen«



angebot an Gebrauchtwagen. Kleine Wagen sind unsere Größe!

Rahlstedter Straße 40 - 44

SEAT
MOBILEX

HAMBURG-RAHLSTEDT
672 67 99

C 1 - Mein erstes Schachturnier

Naja, so ganz stimmt es ja nicht mit dem Titel, denn Schachturniere habe ich bereits gespielt, nur liegen sie ein paar Jahre - eigentlich Jahrzehnte - zurück. Wann ich genau mein letztes Klubturnier spielte, konnte ich bei meiner Schnelldurchsicht alter Unterlagen nicht mehr herausfinden. Ich gab mich mit meiner Recherche zufrieden, als ich in einem früheren AKTUELL (15, vom Januar 1974 – damals bestehend aus einer 7-seitigen DinA4 Papierkopie, also nicht vergleichbar mit unserem heutigen hochgestylten AKTUELL) einen Bericht zum Klubturnier 1973 fand, in dem ich in der A-Klasse (Gruppe nach Meisterklasse und Meister-Reserve) den 5. Platz von 14 Teilnehmern belegte.

Überrascht war ich, als ich las, dass in meiner damaligen Gruppe auch Thomas Knuth mitspielte, der mir beim Lesen der diesjährigen Teilnehmer der C1-Klasse zunächst gar nicht mehr in Erinnerung war. Als wir uns aber zu unserer Turnierpartie in der 2. Runde begrüßten, waren wir uns beide sofort wieder bekannt und erinnerten uns an alte Zeiten. Thomas und ich einigten uns nach hartem Kampf auf Remis. Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass damals Uwe Kröncke die A-Klasse gewann und damit in die Meister-Reserve aufstieg.

Mit Armin Meibauer traf ich in der C1 auf einen weiteren alten Bekannten aus frühen SG HHUB-Tagen, der mich schon damals, nachdem er aus dem Anfängerlehrgang herausgewachsen war, in der HSK Rangliste überflügelt hatte. Auf ihn traf ich ausgerechnet gleich in der ersten Runde, da er der DWZ-stärkste Teilnehmer unserer Gruppe war und ich mit einem solchen Attribut nicht aufwarten konnte. In den Sechziger-/Siebziger-Jahren gab es derartige Berechnungen für Schachspieler nicht. Große Chancen rechnete ich mir daher auch nicht aus, was sich am Ende im Laufe der Partie als realistische Einschätzung erwies. Außerdem überraschte er mich mit einer Mitteltgambit-Eröffnung, die ich seit Urzeiten nicht mehr gespielt hatte. Im Verlaufe des Spiels geriet ich immer mehr in Bedrängnis und musste mich letztlich seinem Kombinationsspiel geschlagen geben.

Den übrigen Teilnehmern ging es häufig nicht besser und so belegte Armin Meibauer unangefochten ohne eine Verlustpartie den ersten Platz in unserer Gruppe mit 7.5 Punkten.

Nachdem ich mich in den ersten beiden Runden gegen meine ehemaligen Gymnasium Uhlenhorst Barmbek Zöglinge abgemüht hatte, traf ich in den weiteren 7 Runden auf Klubmitglieder, gegen die ich zuvor noch niemals eine Partie gespielt hatte. Meine Hauptzielsetzung in den Partien galt dabei zunächst, die Eröffnungsphase möglichst unbeschadet zu überstehen und nicht auf bekannte Eröffnungsfehler hereinzufallen. Nach so langer Wettkampfpause fehlt einfach ein gewisses Repertoire an üblichen Eröffnungskenntnissen und ich hatte vor dem Turnier einerseits wegen des Hamburger Schachfestivals kaum Zeit und andererseits auch keine Lust, mich in Eröffnungen vorzubereiten. Mein Vorhaben gelang mir mit wechselndem Erfolg. Besonders schnell erwischte es mich in der 7. Runde in der Partie gegen Thomas Meyer, der mich in der *Wiener Eröffnung* bereits im 4. Zug mit einem Damenausflug nach h5 überraschte – entgegen aller Empfehlung an den Einsatz der Dame in der Eröffnung, die in Anfängerlehrgängen so vermittelt wird und wohl noch in meinem Langzeitgedächtnis schlummerte – dass ich meinen Springer auf e4 vergaß und im 5. Zug dann die Partie wegen vermuteter Erfolgslosigkeit aufgab (1.e4 e5 2.Sc3 Sf6 3.Lc4 4.Dh5 Df6?? 5.Sxe4 aufgegeben 1–0). Denn bereits in der 4. Runde hatte ich gegen Thomas Heinz Richert einen Springerverlust übersehen – allerdings nicht ganz so schnell und erst im 11. Zug – und trotz zähem Angriffsversuch über den Damenflügel nicht kompensieren können, so dass ich mich schließlich dem gegnerischen Angriff auf meinem Königsflügel mit Matt ergeben musste (siehe Partie).

In der letzten Runde verpasste ich es gegen Sebastian Krupa, den – wenn auch glücklich – eroberten Figurenvorteil umzusetzen, und musste am Ende selbst noch froh sein, mit einem Remis aus der Partie zu gehen. Damit war es nichts mehr geworden, zumindest 50% der Punkte aus dem Turnier zu erringen.

Mit 4 aus 9 Punkten und einem 7. Platz muss man wohl nach über 30 Jahren Wettkampfpause zufrieden sein.

Die Abschlusstabelle der C1-Gruppe zeigt, dass sich die Spielstärksten auch vorne platzierten. Wer sich von den Teilnehmern insgeheim welchen Platz selbst erhofft hatte, entzieht sich meiner Kenntnis. Nach Armin Meibauer überstand nur Thomas Heinz Richert das Turnier ungeschlagen, aber mit zwei Remis-Partien mehr als Armin. Die Reihenfolge der nächsten vier Plätze wurde ebenfalls im Wesentlichen durch die Anzahl der Remis-Partien vergeben, wobei Sebastian Krupa die meisten (5) aufwies und folglich innerhalb dieser Vierer-Gruppe den letzten Platz einnimmt. Und die letzten vier Mohikaner teilen sich die Plätze 7 bis 10 nach der Anzahl ihrer Verlustpartien, aber hoffentlich dennoch im Rückblick, ein harmonisches, jederzeit den Turnierregeln entsprechendes und spannendes Turnier gespielt zu haben.

Andreas Schild

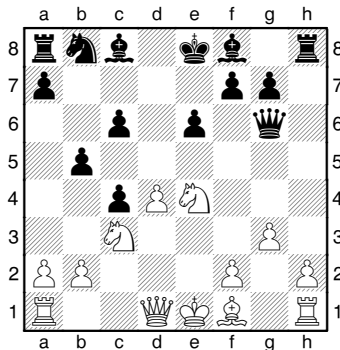
Schild, Andreas – Richert, Thomas Heinz

[D44] Klubturnier C1 2005 (4), 25.10.2005

1.d4 d5 2.c4 c6 3.♟f3 ♟f6 4.♞c3 e6 5.♙g5 dxc4 6.e4 b5 7.e5 andere mögliche weitere Fortsetzung: [7.♙e2 ♙e7 8.0-0 0-0 9.♞c2 a5 10.b3 b4 usw.] 7...h6 Anti-Meraner Gambit, Weiß verhindert die Einschließung des Läufers c1, opfert aber den Bauern c4 8.exf6 [oder 8.♙h4 g5 9.♞xg5 hxg5 (9...♞d5 10.♞xf7 ♞xh4 11.♞xh8 ♙g7 12.♞g6 ♞g5 ...) 10.♙xg5 ♙e7 11.♙xf6 ♙xf6 12.exf6 ♞xf6 13.g3] 8...hxg5 9.♞xg5 ♞xf6 10.♞ge4 ♞g6 11.g3?

(siehe Diagramm)

[wohl erheblich besser 11.♞e2 ♞a6 12.♞c1 ♞b4 13.♞f3 ♙b7 14.a3 ♞d5 ...] Konsequente Ausnutzung des Angebotes: 11...b4! 12.♙g2 bxc3 13.bxc3 ♞d7 [13...♙e7 14.♞d2 ♙a6 15.♞b1 ♞h5 16.♙e4 ♞h6 17.♞a4 ♙b5 18.♞c2 ♙d6 19.♙f3] 14.♞b1 ♞h5 15.a4 ♙a6 16.♞e2 ♞c7 17.♞xc4 ♞d5 18.♞b3 a5 19.0-0 f5 20.♞d2 ♞h6 21.♞f3 ♙d6 22.♞b7 ♞d8 23.♞a6



[ein wenig mehr, wenn auch nicht ausreichend genug, Angriff hätte verschafft: 23.c4 ♞c3 24.♞be1 c5 25.dxc5 ♙xc5 26.♞c7] 23...g5 24.♞be1 g4 25.♞e5 ♙xe5 26.♞xe5 ♞xh2 27.c4 ♞xg2+ 28.♞xg2 ♞h3+ 29.♞g1 ♞e7 30.cxd5 ♞h8 31.f4 ♞h1+ [noch schneller 31...♞xg3#] 32.♞f2 ♞h2+ 33.♞e3 ♞f3+ 0-1

1. WiRi-Pokal im HSK Schachzentrum

Am. 6. Dezember fand im Hamburger Schachklub der 1. WiRi-Pokal der Grundschulen Wielandstraße und Richardstraße statt. Aus der Richardstraße nahmen elf Kinder und aus der Wielandstraße neun Kinder daran teil. Gut ein Drittel der TeilnehmerInnen waren Mädchen! In einem Einzelturnier über fünf Runden wurde um drei Pokale gekämpft.

Platz 1 erreichte Jannik Werner, der damit Meister der Schule Wielandstraße wurde. Er hatte schon beim Hamburger Schachfestival in den Herbstferien Turniererfahrungen sammeln können. Den Silberpokal erhielt Janniks bester Freund Kay, ebenfalls von der Wielandschule. Der 3. Platz ging an Lars Grätz, der Meister der Schule Richardstraße wurde. Aber auch alle anderen SpielerInnen haben schöne Leistungen erbracht und können stolz auf ihre Medaillen sein!

Ich glaube, dass allen Beteiligten das Turnier gefallen hat und hoffe, dass es in diesem Jahr eine Neuauflage geben wird!

Helge Colpe (Mehr im nächsten Jugend-Aktuell!)

C 2 – Zwei der drei Favoriten kommen durch

Dass der Bericht über diese Gruppe der C-Klasse aus dem Computer des Redakteurs stammt, ist eine tückische Konsequenz unserer modernen Kommunikation per Mail. Jan Rauschnig wollte über seine Turniergruppe schreiben und hatte sich zu diesem Zweck die Datenbank der Partien erbeten. Frank Palm hatte sie ihm zugesandt, sie war nicht angekommen. Ich habe sie noch abgesandt, doch als ich im neuen Jahr nach dem erhofften Artikel fragte, waren die Partien noch immer nicht da. Ich beteuerte, nun am altväterlichen Telephon, dass wir sie zweimal abgesandt hatten. Da entdeckte Jan sie dank seiner schwer zu überwindenden firewall in seiner spam-box als abzuwehrenden Datenmüll – und dabei ist die C2-Datenbank bist auf die letzten beiden Runden recht gut sortiert. Sei's drum, nun war keine Zeit mehr für einen Originalbeitrag aus der Gruppe, der Alte muss wieder mal ran.



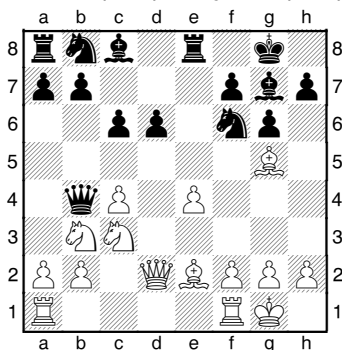
Stefan Haack (+26) mit 7 ½ aus 9 und **Boguslaw Krupa** (+2) mit 6 ½ erspielten sich als Favoriten die beiden Aufstiegsplätze, während **Manfred Stejskal**, die Nr. 1 der DWZ-Rangliste, mit 50% nur im sicheren Mittelfeld landete: Er punktete fast nur in der unteren Hälfte der Tabelle und verlor gegen die drei Turnierbesten. Vielleicht spielt in seinen Partien auch eine Rolle, dass er seine Aufmerksamkeit gelegentlich teilen muss: zwischen dem Brett und dem Haus, um das er sich ja für uns alle kümmert (s. die beiden Schnappschüsse gegen Stefan Haack und Jan Rauschnig).

Stefan Haack verlor nur gegen **Gunnar Klingenhof**, der – wie meine vor allem ihm gewidmete Partieauswahl zeigt – ein sehr gutes Turnier mit

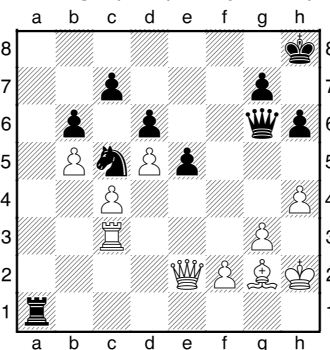
interessanten Partien spielte und unter DWZ-Aspekten der Gewinner im Turnier ist, und das nicht weil er Referent für Wertungen im Vorstand des Hamburger Schachverbandes an den Schrauben gedreht hätte; ich beziehe mich ja lediglich auf die vorläufige objektive Auswertung durch unser Turnierprogramm, die Gunnar +45 bestätigt! Stefan wird es als Sieger vertragen, das ich u.a. seine Verlustpartie gegen Gunnar veröffentliche, in der er nach starkem Beginn vom Wege abkam und sehr sachlich ausgekontert wurde. Als weitere Kompensation biete ich ein Fragment seines Sieges gegen Boguslaw Krupa, ausgehend von einer kritischen Stellung, in der Stefan mit einem mir Rätsel aufgebenden Figurenopfer seinen Vorteil aufs Spiel setzt, um nach der eingeschüchterten Antwort den sofortigen Gewinn dennoch zu verpassen. Aber Boguslaw ist zur Zeit mit sich selbst am Schachbrett nicht zufrieden – und dennoch trotz zweier Niederlagen Zweiter geworden und hat seine DWZ immerhin bestätigt und kann im nächsten Jahr in der B-Klasse wieder angreifen.

Die Partie des Turniers haben für meinen Geschmack Gunnar Klingenhof und Sebastian Rönker gespielt, sie darf in der Auswahl nicht fehlen: Hieb und Stich, beide brechen alle Brücken hinter sich ab, am Schluss liegt Gunnar im Graben (oder lässt seine weiße Witwe verbrennen ...)

Haack,St (1724) – Stejskal,M(1764)



Rauschnig,J (1623) – Stejskal,M (1764)



[11... Db4?] 12.Lxf6 Lxf6 13.Sd5! und Dxd2 nach 47
Zügen 1-0

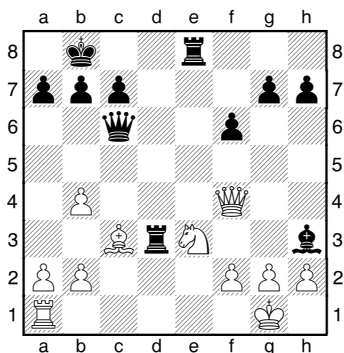
[42.Kh2] 42...Sa4 [42...Db1] 43.Tf3 De8 44.Tf5 Sc5
45.Df3 Ta8 [45...Kg8] 46.Tf7! Sd3 47.Txc7 Ta3?
48.Dg4! nebst Dxc7 oder Tc8 1-0

Klingenhof,G (1520) – Haack,St (1724)

Klubturnier C-Klasse 2 (2.4), 20.09.05 [ChZ]

1.e4 e5 2.Sc3 Sf6 3.f4 d5 4.fxe5 Sxe4 5.Sf3 Lg4
6.h3? [6.Le2] 6...Lxf3 7.Dxf3 Dh4+ 8.g3 Sxg3
9.Tg1 Se4+ 10.Kd1 10...c6 [10...Sc6! 11.Sxd5?
Sf2+ 12.Ke1 Sd3+ 13.Ke2 Sd4+] 11.d3 Sxc3+
12.bxc3 De7 [12...Sd7] 13.d4 Sa6 14.a4 0-0-0?
15.Lg5 Dc7 16.Lxd8 Kxd8 17.Lxa6 bxa6 18.Tb1
Ke8 19.Df1 Dc8 20.Tb3 a5 21.c4 dxc4 22.Dxc4
Dc7 23.Da6 1-0

Krupa,B (1854) – Haack,St (1724)

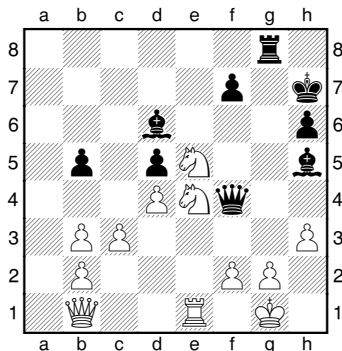


[23...Lh3] 24.g3? [warum nicht 24.gxh3] 24...De4
[24...Tdx3! 25.f3 Db5 und die schwarze Dame
dringt ein] 25.Dxe4 Txe4 und Schwarz gewinnt
nach 36 Zügen 0-1

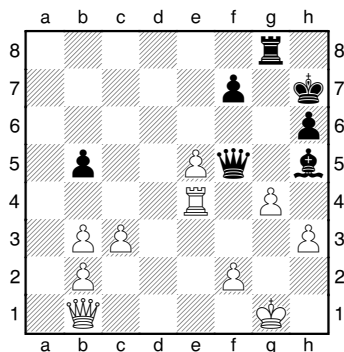
Klingenhof,G (1520) – Rönker,S (1572)

Klubturnier C-Klasse 2 (6.2), 08.11.2005 [ChZ]

1.e4 e5 2.Sf3 d6 3.Sc3 Sc6 4.Lc4 h6!? [4...Le7]
5.d3 [5.d4] 5...Sa5 6.Lb5+ c6 7.La4 b5 8.Lb3 Sf6
9.Le3 Le7 10.0-0 Sxb3 11.axb3 Lg4 [11...Dc7]
12.Txa7 Txa7 13.Lxa7 Dd7 14.Le3 0-0 15.Sb1
De6 16.Sbd2 d5 17.h3 Lh5 18.exd5 cxd5 19.c3
Df5 20.Db1 Ld6 21.Sh4 De6 22.Te1 g5 23.Shf3
Kh7 mit der Absicht, den Turm in der g-Linie
aufzustellen 24.Lxg5! Tg8! Vermutlich hat
Sebastian diesen Zug sogar provoziert, um sich
die g-Linie für seinen Turm öffnen zu lassen!?
25.Lxf6 Lubo würde sagen: "Weiß verliert einen
Läufer gegen einen Springer"! [25.Lh4] 25...Dxf6
26.d4+ Weiß glaubt noch immer angreifen zu
können, sollte sich aber mit zwei Springern gegen
zwei Läufern und wegen der geöffneten g-Linie
längst auf die Verteidigung einstellen (26.Kh1, um
ggf. Tg1 ziehen zu können). 26...e4 27.Se5 Df4?
[27...Dg5! gewinnt] 28.Sxe4!



Und schon spielt Weiß wieder mit und versucht,
die Diagonale b1-h7, die er im 26. Zug schon
einmal geöffnet hatte, mit einem Figurenopfer
wieder frei zu schießen. 28...dxe4 29.Txe4 Df5
30.g4!? [Fritz 8 glaubt nach 30.Te1 Dxb1
31.Txb1 an Ausgleich, allerdings habe ich ihm
nicht viel Zeit für die Analyse gelassen. Weiß
hat vier Bauern für eine Figuren, aber Schwarz
das Läuferpaar. Wer Weiß? Aber Gunnar will
mehr und spielt mit dem Feuer auf dem Brett:]
30...Lxe5 31.dxe5



31...Lxg4! 32.hxg4 Tg4+ 33.Txg4 Dxb1+ und
verbrennt seine Witwe auf dem in der Diagonale
b1-h7 errichteten Scheiterhaufen! 34.Kg2 Dxb2
35.Tf4 Dxb3 36.Tf3 Dd5 0-1

Ich bitte die Leser um Verzeihung, dass ich an
zwei Stellen der Zeitung für die Wiedergabe der
Partien und ihrer Analyse eine kleinere
Schriftgröße gewählt habe (vgl. auch DVM
U16). Ich bitte um ein Feedback: Ist sie
aushaltbar oder verbietet sie sich kategorisch?

C 3: Bericht des selbstkritischen Turniersiegers

Der erste Blick auf die Tabelle der Gruppe C3 scheint eine klare Sprache zu sprechen, doch ging es in dieser Gruppe sehr viel knapper zu, als man aus der Tabelle entnehmen kann. Sehr viele Hängepartien führten dazu, dass die Tabelle lange Zeit wenig Aussagekraft besaß.

Sieger wurde mit 7,5 Punkten aus 8 Partien **Milton Fernandes**. Was letztendlich souverän aussieht, war nicht so klar: Wegen der Hängepartien musste Milton noch gegen Dr. Hanns Schulz-Mirbach und Helmut Jürgens spielen und in der letzten Runde gegen Ralf Blittkowsky. In einer sehr interessanten Partie erspielte sich Milton früh einen Mehrbauern gegen Schulz-Mirbach – nur um dann in der Folgezeit in eine sehr eingeeengte Stellung gedrängt zu werden, die Schulz-Mirbach eigentlich in ein Endspiel mit Qualitätsvorteil und besserer Bauernstruktur hätte führen können. Doch dieser bot dann überraschend Remis, was sofort angenommen wurde. Gegen Helmut Jürgens sollte dann die Turnierentscheidung fallen, als dieser inkorrekt eine Figur opferte und dann auch verlor; dass Ralf in der letzten Runde nicht erschien, sei hier nur eine ärgerliche Randnotiz.

Zweiter mit 6 Punkten aus 8 wurde **Dr. Hanns Schulz-Mirbach**. Er spielte ein für ihn typisches Turnier: sehr solide Partieführung und keine einzige Niederlage. Für den ersten Platz reichte es nicht ganz, da er vielleicht zu oft Remis spielte und vielleicht die eine oder andere Partie – wie die gegen Milton – hätte auskämpfen müssen. In allen anderen Partien gelang es ihm sonst immer, mit klarem Vorteil in das Endspiel abzuwickeln, da er Ungenauigkeiten im Spiel seiner Gegner zumeist ausnutzte. Doch auch für ihn hat es zum Aufstieg gereicht.

Mit 2 Siegen, 4 Remisen und einem kampflosen Sieg und einer kampflosen Niederlage erspielte sich **Ralf Blittkowsky** den dritten Platz. Lange Zeit sah es so aus, als sei der Turniersieg nur über Ralf zu vergeben, denn bis Mitte des Turniers hatte er den Platz an der Sonne inne. Doch zu viele Unentschieden führten dazu, dass Schulz-Mirbach an ihm vorbeizog. Ein etwaiger Sieg gegen Milton hätte ihm aber noch den zweiten Platz beschern können, doch sein Nichtantreten – aus welchen Gründen auch immer – verhinderte dies.

Einen sehr guten vierten Platz sicherte sich **Helmut Jürgens**. Mit nur drei Niederlagen brachte er es auf 4 Punkte. Gestärkt durch viele Teilnahmen am Klubturnier ließ ihn sein Gespür für Stellungen selten im Stich: grobe Schnitzer wurden, wie in der Partie gegen Stefan, sofort ausgenutzt und der Sieg eingefahren.

Maurice Prager ist denkbar schlecht in das Klubturnier gestartet: 0 aus 3 gegen die drei Ersten der Endtabelle warfen ihn weit zurück, so dass die begehrten Aufstiegsplätze früh außerhalb der Reichweite zu sein schienen. Doch ab dann spielte Maurice stark und eilte von Sieg zu Sieg. In der Partie gegen Helmut, in der »nichts los ist«, verlor er – durch die WM-Auslosung abgelenkt (?) – dann gegen einen direkten Konkurrenten um die oberen Plätze. 50% sind respektabel, doch für ihn wohl zu wenig, außerdem musste ihm der Sieg gegen Karlheinz aus der Wertung genommen werden.

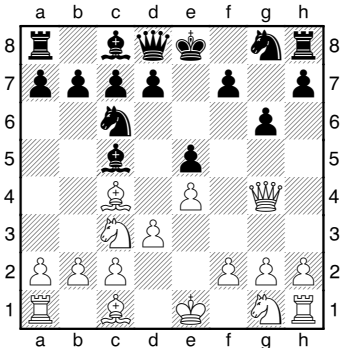
Mit 3 Siegen gegen die Plätze 7 bis 9 erreichte **Werner Haak** den 6. Platz. Er selbst sieht den Turnierverlauf so: *»Den Start in der C-Klasse hatte ich mir nicht erspielt und wie ich schnell gemerkt habe, war ich in einer starken Gruppe gelandet. Im Rückblick war das Turnier für mich dann in bester Tradition ein Kampf gegen den Abstieg. Es stellten sich wieder alle Fehler ein, über die man sich so gerne ärgert: Bauern eingestellt, Gespenster gesehen usw. Klassisch war z.B. ein Plan, in dem ich ein Grundlinienmatt berücksichtigen musste. Mitten in der Ausführung habe ich dieses Matt, obwohl es nicht stimmte, als möglich angesehen und die Partie verloren gegeben. In den letzten Runden habe ich aber doch noch in das Turnier hineingefunden und wenigstens die entscheidenden Punkte gegen den Abstieg erspielt. Ich habe das Turnier einmal zum Anlass genommen, meine DWZ-Entwicklungskurve aufzuzeichnen und festgestellt, dass ich auf einem Niveau um 1500 angekommen bin, das ich vor ca. 4 Jahren erreicht hatte, allerdings aus einer anderen Richtung. Die Kurve sieht ein wenig aus wie der Mont Blanc aus einer bestimmten Perspektive. Danach würde es jetzt tief hinunter ins Tal gehen. Der Gipfel entstand allerdings in Travemünde 2004 und in den folgenden Mannschaftskämpfen Anfang 2005.*

Zu der Zeit stimmte einfach vieles und dies ist heute eigentlich wieder so. Es bleibt also spannend, wie immer«.

Lars Hammann spielte ein durchwachsenes Turnier. Gut gestartet befand er sich weit oben in der Tabelle und punktete dabei mehr als gut gegen die obere Hälfte; seine relativ hohe Feinwertung unterstreicht dies. Das „leichtere“ Restprogramm sollte ihm dann aber zum Verhängnis werden: Gegen die untere Hälfte punktete er erstaunlich wenig. Für die kampflose Partie gegen Milton entschuldigte er sich am nächsten Tag, die Wohnungssuche ließ ihn die Partie versäumen. Platz 7 ist vielleicht ein bisschen enttäuschend nach dem guten Start, aber nächstes Jahr ist sicher mit Lars zu rechnen, wenn er denn in Hamburg bleibt.

Martens, Andrej (1570) – Puttfarcken, Stefan (1453) [C25] C3 Hamburg (3), 21.10.2005 [MF] 96MB, Fritz8.ctg

Die Partie der beiden Jüngsten in der Gruppe C3 sollte eine jähes Ende finden... **1.e4 e5 2.Sc3 Sc6 3.Lc4 Lc5 4.Dg4 g6** [4...Df6?! ergibt eine sehr interessante Partie 5.Sd5! Dxf2+ 6.Kd1 Kf8 7.Sh3 Dd4 8.d3±] **5.d3??**



Dass das nichts war, merkte Andrej mit dem Drücken der Uhr... **5...d5 6.Dg3 dxc4 0-1**

Jürgens und Niederlage gegen Maurice Prager – sorgte für große Verwirrung, da keiner wusste, ob er noch spielt oder aus dem Turnier ausgestiegen ist. Nun wurde er (und seine Partien) letztendlich aus dem Turnier gestrichen ...

Stefan Puttfarcken erspielte sich mit 2,5 aus 8 einen DWZ-Anstieg um 70 Punkte. Das Turnier was für Stefan sicherlich nicht einfach, war er doch derjenige mit der niedrigsten DWZ, doch mit ein bisschen mehr Glück und einem etwas breiteren Eröffnungsrepertoire wäre mehr drin gewesen; so aber blieb es beim Punkt gegen Lars, Remis gegen Ralf und dem Kurzarbeitssieg gegen Andrej.

Als einziger ohne Sieg belegt **Andrej Martens** den 9. Platz. Er ist nicht mit seinem Abschneiden zufrieden, da das Resultat nicht gerade seine Ambitionen unterstreicht. Von seiner Zahl und seiner Turniererfahrung her hätte er viel weiter vorne landen müssen, doch immer wieder verstellten Ungenauigkeiten in der Figurenführung (und zwei kampflose Niederlagen!) den Weg dorthin. So blieb es dann bei 1,5 Punkten unter anderem mit den Achtungserfolgen gegen Schulz-Mirbach und Helmut, gegen die er jeweils ein Remis holte und sein Können hatte aufblitzen lassen können.

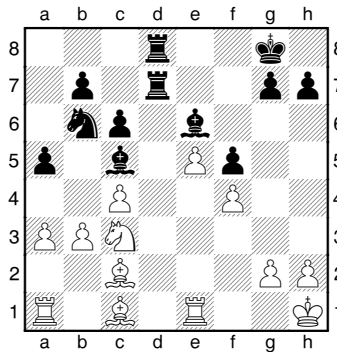
Der eigentlich 10. Teilnehmer **Karlheinz Sauer**, der nur zwei Partien spielte – Sieg gegen Helmut

Milton Fernandes

Fernandes,Milton (1751) – Schulz-Mirbach,Dr. Hanns (1717) [C57]

HSK – C3 Hamburg (2), 30.11.2005 [Fritz 8 (120s) + MF]

C57: Zweispringerspiel (Fritz-Variante) Stand des Turniers: 1. Schulz-Mirbach 5,5/7 und 2. Fernandes 5/5 bei insgesamt acht zu spielenden Runden. Ich hatte – egal wie diese Partie laufen sollte – die Möglichkeit, den Gruppensieg in den beiden verbleibenden Matches zu holen. **1.e4 e5 2.Lc4 Sf6 3.Sf3 Sc6 4.Sg5 d5 5.exd5 Sxd5!**? beim Blitzens zöge ich 6. Sxf7 ohne lange zu überlegen, da ich aber nicht wusste, wie gut mein Kontrahent die Variante kennt, und ich mich nicht so recht traute, zog ich [5...Sa5 ist die Hauptvariante, weitere (scharfe) Alternativen sind; 5...Sd4; 5...b5 Der Partiezug gilt als fragwürdig. [ChZ]] **6.d4 Le7 7.dxe5** [7.Sxf7! ist nun noch stärker als im 6. Zug [ChZ]] **7...Lxg5 8.Lxd5 0-0** [8...Sxe5!? 9.Lxg5 Dxc5=] **9.f4** ab hier hatte ich die Partie vor meinem geistigen Auge gewonnen: alles abtauschen und der Mehrbauer = Freibauer sollte die Entscheidung bringen... **9...Le7 10.0-0 Sb4 11.Le4 f5 12.Lf3=** [12.exf6 Lc5+ 13.Kh1 Dxd1 14.Txd1 Lg4 15.Te1 Tfe8 16.Ld2 Lf2 17.Sa3 Lxe1 18.Txe1 a5 19.fxg7 Tad8 20.Lc3 Lf5 21.Lxf5 Txe1+ 22.Lxe1 Td1 23.Kg1 Txe1+ 24.Kf2 Te8 25.Sc4 Kxg7 26.c3 Sd5±] **12...Dxd1 13.Lxd1 Td8 14.a3** damit geht die letzte Möglichkeit, meinen Damenflügel normal zu entwickeln, dahin **14...Lc5+** [14...Txd1!? 15.Txd1 Sxc2 16.Ta2 Le6 17.b3 Lc5+ 18.Kh1 Sd4 19.Td3 Sxb3 20.Tc2 b6 21.Le3 Lxe3 22.Txe3 Td8 23.Sc3 Kf7 24.Kg1=] **15.Kh1 Sd5 16.Lf3 c6 17.Te1 Le6 18.c4 Sb6 19.b3 Td3 20.Ld1 Tad8 21.Lc2 T3d7 22.Sc3 a5**

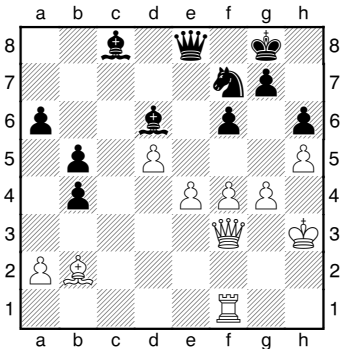


23.Sa4?? auf das drohende 23. ... a4 sah ich keine andere Antwort, aber der Partiezug stellt so ziemlich den schlechtesten aller möglichen Züge dar [23.g4! g6 24.gxf5 gxf5 25.Le3 Lxe3 26.Txe3 a4 27.c5 Sd5 28.Sxd5 Lxd5+ 29.Kg1 Tg7+ 30.Kf1 Kf7 31.Lxf5 axb3 32.Tg3 Tg3 33.hxg3 h5 34.Ke2± und ich behalte einen leichten Vorteil bzw. den Mehrbauern] **23...Sxa4 24.bxa4+ g6** [ist okay, aber Schwarz kann auch die Qualität gewinnen: 24...Lf2 25.Le3 Lxe1 26.Txe1 g6 27.Lb6 Ta8 28.Lb3 Kf7 29.Tb1 Ta6 30.Lf2 Td2 31.Kg1 h6 32.Kf1 Ta8 33.Lb6 g5 34.Le3 Td3 35.Kf2 b5 36.Ld1 Lxc4 37.axb5 gxf4 38.Lxf4 cxb5 39.a4 b4 40.Lxh6 Ke6 41.Lf4 Tad8 42.Lf3 Ld5 43.Tc1 Tc3+] **25.h3 Kf7** und Hans Schulz-Mirbach bot mir (für mich überraschend und nicht nachvollziehbar) Remis, was ich selbstverständlich annahm. ½-½

Spannendes Duell in der C-4

In der C4 Gruppe des Klubturniers gab es 2005 ein spannendes Duell um den ersten Platz zwischen Leon Tscherepanov und Jan Zierott, dass erst in der letzten Runde entschieden wurde. Im direkten Vergleich in der 5. Runde wurde in einer unspektakulären Partie schnell remis gemacht, weil keiner mit zu viel Risiko spielen wollte. So hatten beide vor der letzten Runde 7 Punkte, doch Jan die bessere Feinwertung. Beide wollten unbedingt den Gruppensieg und so kam es in der letzten Runde zum Fernduell der beiden. Jan konnte gegen Rolf Bollmann relativ schnell gewinnen und lag weiter vorne. Leon spielte gegen mich. Ich kam relativ schlecht aus der Eröffnung und verlor schließlich nach einem Fehler in Zeitnot. Es stellte sich heraus, dass Leon jetzt 0,25 Sonneborn-Berger Punkte mehr hatte als Jan und sich damit über den Gruppensieg und den Aufstieg in die B-Klasse freuen konnte. Auch Jan ist natürlich aufgestiegen und hat mit 81 Punkten den größten DWZ Zuwachs. Stefan Zieffle, der DWZ-Stärkste unserer Gruppe, konnte sich nach einem schwachen Start ins Turnier (2/4) mit einem Endspurt in den letzten Runden noch an mir vorbei auf den 3. Platz schieben, was mich ärgerte, weil ich gegen ihn in totaler Gewinnstellung sein Remisangebot angenommen hatte:

Zieffle,Stefan – Meinßen,Sebastian
Klubturnier C-Klasse 4, 2005 [SM/ChZ]

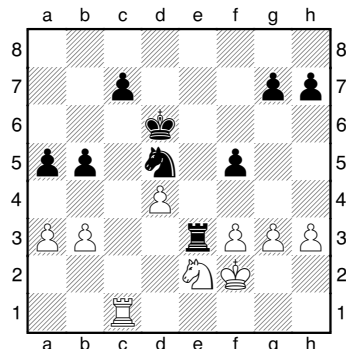


1...Sg5+! und Schwarz gewinnt die Dame oder setzt in drei Zügen matt. Stefan wird schon gewusst haben, warum er Remis anbietet ...1/2-1/2

Britschgi,Carmen – Krause,Werner

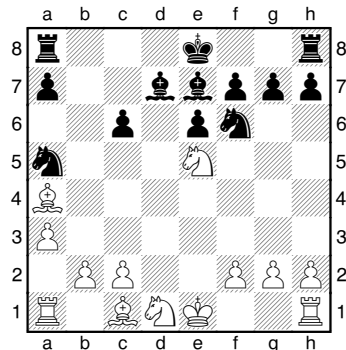
1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Lb5 a6 4.La4 Sf6 5.0-0 Le7 6.Te1 0-0 7.c3 b5 8.Lc2 d6 9.h3 Lb7 10.d4 Sa7 11.dxe5 dxe5 12.Dxd8 Taxd8 13.Sxe5 Lxe4 14.Lxe4 Sxe4 15.Sf3 f5 16.Sd4 [16.Le3 Sc6 17.Sbd2=] 16...Lc5 17.Le3 Lxd4 18.Lxd4 Sc6 19.f3 Sxd4 20.cxd4 Sd6 [20...Sf6] 21.Sc3 Sc4 22.b3 Sb6 23.Tad1 Tfe8 24.Txe8+ Txe8 25.Kf2 Kf7 26.Se2 Sd5 27.a3 Ke6 28.Te1 Kd6 29.g3 a5 30.Tc1 Te3 s. Diagramm

Weiß hat sich lange gut verteidigt, nun aber wird der schwarze Druck wegen des aktiven Figurenspiels und der Schwächen in der weißen Bauernstruktur zu stark, und schnell stellt sich ein entscheidender Fehler ein. 31.Tb1? Txe2+! 32.Kxe2 Sc3+ 33.Kd3 Sxb1 34.a4 bxa4 35.bxa4 Kd5 0-1



Altenburg,Nils – Finck,Kristian

1.e4 d5 2.exd5 Dxd5 3.Sc3 Dd8 4.Lc4 e6 5.Sf3 Sf6 6.d4 Sc6 7.a3 Le7 8.d5 Sa5 9.Lb5+ c6 10.dxc6 Dxd1+ 11.Sxd1 bxc6 12.La4 Ld7 13.Se5



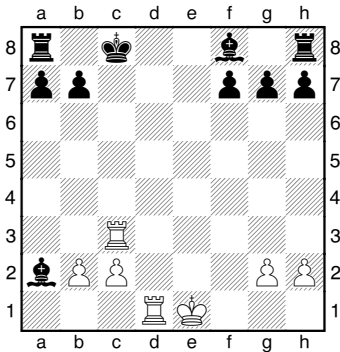
13...0-0? [13...Ld6 14.f4=] 14.b4! Ld6 15.Sxd7 Sxd7 16.bxa5 Tac8 17.Se3 Le5 18.Tb1 Lc3+ 19.Ld2 Lxd2+ 20.Kxd2 und Weiß gewann 1-0

Das doppelte Klubturnier: c2-c4 von Nils Altenburg

Einige Wochen vor Beginn des Klubturniers fragte ich Christian, ob es auch möglich sei in zwei Parallelgruppen das Klubturnier zu spielen. Er bejahte und erzählte, dass es vor neun Jahren so etwas schon mal gegeben habe. [Während ich den Artikel für den Druck vorbereite, fällt mir ein, dass auch Roger Helbing-Becker einmal zwei Parallelgruppen durchgehalten hat. ChZ] Im vergangenen Jahr hatte ich montags zusammen mit Stefan Haack die offene VM bei Diogenes gespielt und freitags das Klubturnier. Es war also keine Mehrbelastung, sondern eine Umverteilung der Partien in den Klub hinein. Vor neun Jahren hatte ich Schachverrückter regelmäßig montags, dienstags, donnerstags und freitags gespielt, teilweise sogar einmal die Woche in Kiel. Die Anstrengung war mir also nicht neu.

Meine Motivation war eine ganz simple: Ich wollte möglichst vielen Klubmitgliedern am Brett gegenüber sitzen und mit ihnen kämpfen. Um nicht an zwei aufeinander folgenden Tagen eventuell bis Mitternacht zu spielen, entschied ich mich für die Dienstag- und für die Freitagsgruppe, jeweils 10er-Gruppen, also 18 Spiele. Sehr schön. Mein Ziel war der Klassenerhalt in beiden Gruppen, und ich hatte mir gedacht, dass 3 Punkte dafür nicht sicher reichen würden, 3,5 Punkte müssten es schon sein. Am Ende zeigte sich, dass selbst 3,5 Punkte schon sehr knapp wurden. Bedauerlicherweise bekam ich in der **C2 am Dienstag** zwei der drei Besten (Manfred Stejskal und Boguslaw Krupa) in den letzten beiden Runden und in der **C4 am Freitag** sogar beide Top-Gesetzte (Stefan Jieflie und Leon Tscherepanov) in den beiden Schlussrunden, ich musste die Punkte also vorher machen.

Das Klubturnier begann für mich mit einem Anruf. Jan Zierott musste unsere Erstrundenpartie verlegen. Um die Partie nicht auf die lange Bank zu schieben, was bei solchem Turnierrmarathon tödlich sein kann, verständigten wir uns auf den folgenden Montag. Vorher stand aber noch die Dienstagsgruppe auf dem Programm. Gegen Stefan Haack konnte ich allerdings genauso wenig ausrichten wie vor zwei Jahren, als wir uns bei Diogenes zum ersten Mal am Brett gegenüber saßen. Während im Turniersaal eine Vorbereitungssitzung für das Open lief, spielte ich im Jugendraum gegen Jan Zierott remis. Was für ein Erfolg das war, zeigt erste der weitere Turnierverlauf, Jan gab nur noch ein weiteres Remis ab. Am nächsten Tag schon ging es gegen Klaus von Bergen, leider kam ich in dieser Partie nicht über ein Remis hinaus, Klaus sollte im weiteren Verlauf ein wenig überraschend vielleicht gegen den Abstieg spielen. Am Freitag dann gegen Peter-Kristian Finck, ich war bis in die Spitzen motiviert. Erstaunlicherweise kam die „Barmbeker Variante“ nicht aufs Brett, sondern es wurde Skandinavisch. Ich kam schnell in Vorteil und gewann sehr sicher. In der Freitag-Gruppe hatte ich schon 1,5/2 und es sah sehr gut aus mit dem Klassenerhalt. Während des Opens entschied ich mich kurzfristig für 6 Tage nach Budapest zu fahren, jedoch nicht um am First Saturday teilzunehmen, sondern um mir mit meiner Verlobten die Stadt anzuschauen. Das kann ich sehr empfehlen. Also musste ich die Partien der 3. Runden erst einmal verlegen. Nach Siegen über Axel Horstmann und Stanislaw Frackowiak träumte ich gerade in der Freitag-Staffel kurz von mehr als einem sicheren Klassenerhalt. Dann folgten allerdings dumme Niederlagen gegen Sebastian Rönker und Sebastian Meißner bei einem zwischenzeitlichen Remis gegen Carmen Britschgi. Gegen Yevgen Blank gewann ich kampflos, er erschien einfach nicht. In beiden Gruppen, die ich spielte, blieb dies der einzige kampflose Punkt, sehr erfreulich, wenn man bedenkt, was in anderen Gruppen abgegangen ist. Dafür danke ich allen, die mit mir in diesen beiden Gruppe zusammengespield haben. Es gibt sicherlich Spieler, gegen die ist man mit Remis zufrieden, andere will man unbedingt besiegen. Jan Rauschnings Entwicklung in der letzten Zeit machte ihn für mich zu einem Spieler der ersten Kategorie. In der Partie stellte Jan früh eine Figur ein, ich spielte dann allerdings zu verbissen auf Matt und musste im Endspiel mit der Punkteteilung sehr zufrieden sein. Gegen Gunnar wollte ich unbedingt gewinnen, nicht nur remis spielen, sondern den vollen Punkt. Aber am Ende stand ich mit leeren Händen da, aber auf die Revanche brenne ich schon, vielleicht ja beim Klubturnier 2006.



Nun hatte ich in der Dienstag-Gruppe 3/7 und noch Manfred Stejskal und Boguslaw Krupa. Aber wie heißt das Sprichwort: Immer wenn Du denkst, es geht nicht mehr, kommt von irgendwo ein Läufer her. Und den haute ich in Manfreds Königsstellung und machte aus einem Minusbauern ein Qualle-Plus. Das Endspiel gewann ich sicher und hatte 4/8, den sicheren Klassenerhalt.

In der C4 hatte ich noch vier Partien zu spielen. Nach einem nicht funktionierenden Turmpfer gegen Leon Tscherepanov, erkämpfte ich gegen Werner Krause ein Remis, im Vorjahr hatte ich meine erste Klubturnierpartie überhaupt gegen ihn deutlich verloren. Stefan Ziefle spielte im Klubturnier unter seinen Möglichkeiten, fand gegen mich aber zu seiner Form zurück und siegte verdient. In der Nachholpartie gegen Rolf Bollmann aus der 3. Runde hätte ein Sieg den ganz sicheren Klassenerhalt bedeutet, aber bei einem Leichtfigurenabtausch konnte er einen Bauern gewinnen und brachte diesen bis ins Endspiel. Dort übersah er einen Zwischenzug und es wurde noch mal spannend. Als er sich eine Dame holte, stand mein Bauer noch zwei Felder vor der Umwandlung. Es kam zu einer

Mit dieser Aufgabe illustriere ich das von Nils abgewandelte "Sprichwort". Ich habe sie bei dem die Arbeit an AKTUELL "begleitenden" Aufräumen auf einer HSJB-Urkunde von 2002 entdeckt, die ich nun etwas spät an Robin Schimmelpfennig weitergeben kann. Unter dem Diagramm, das die Urkunde schmückt, steht eben dieses Sprichwort als Anregung, nach einer Rettung für Schwarz zu suchen. **1...Kb8 2.Td8#** Fällt Schwarz wirklich nichts Besseres ein? "Und wenn Du glaubst, es geht nichts mehr, kommt irgendwo ein Lichtlein her ..."

Stellung, in der mein König sich nicht bewegen konnte und mein Bauer ziehen musste, es war seine Umwandlung, Dame wäre Matt gewesen, ich musste mir um das Matt zu verhindern, einen Springer holen, nach weiteren zehn Zügen war es aber dann doch vorbei.

In der Dienstag-Gruppe stand als letzte Partie Boguslaw Krupa auf dem Programm. Er siegte und besiegelte damit seinen Aufstieg in die B-Klasse.

Das doppelte Klubturnier ist für Schachverrückte sicherlich interessant, man muss aber auch sehen, dass es sehr stressig ist, gerade wenn Partien verlegt werden, worauf man ja nicht immer selbst Einfluss hat.

1. Chesstown Blitznacht am 17. Dezember 2005

Christopher Kyeck meldet: Der Warm-Up bis 24 Uhr wurde von Ilja Schneider (Schachfreunde Berlin), Michael Kopylov (SK Norderstedt) und Holger Hebbinghaus (SK Marmstorf) dominiert.

Als Preise gab es Bargeld und für den Ersten ein Chesstown T-Shirt (Ilja freute sich schon zwei Runden vor Schluss darauf), für den Zweiten eine Chesstown Mütze und für Platz 1 bis 3 noch einen guten Rotwein. Es waren 17 Teilnehmer, davon vier HSKler: Stefan Schnock, Helge Colpe, Jamshid Atri und Andi Albers.

Die eigentliche Blitznacht begann um Mitternacht. Stefan, Helge, Andi und andere stiegen aus, dafür sind u.a. Vadym Salenko und Andy Fleischer (Schachfreunde) eingestiegen. Es wurde mit 14 Spielern Hin- und Rückrunde gespielt und anschließend in zwei Finalgruppen. IM Michael Kopylov gewann mit 34 aus 36 vor Ilja Schneider mit 32 ½, Jörg Müller 24 und Jamshid Atri 18 ½.

Auf jeden Fall hat's allen viel Spaß gemacht. Und deshalb werden wir auch 2006 noch mal die eine oder andere Blitz-Nacht starten und auch andere Turniere veranstalten.

D-Klasse 1

Rangliste: Stand nach der 9. Runde													
Rang	Teilnehmer	NWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Punkte	SoBerg
1.	Meyer,Holger	1410	**	1	0	1	1	½	1	1	1	6.5	23.25
2.	Weschkalnies,Tim		0	**	1	1	1	0	1	½	1	5.5	19.00
3.	Schmechel,Bernd	1430	1	0	**	0	0	½	1	1	1	4.5	16.25
4.	Voss,Stefan	1150	0	0	1	**	1	1	0	1	0	4.0	15.00
5.	Müller,Hartmut Dieter	1474	0	0	1	0	**	1	0	1	1	4.0	13.00
6.	Heinze,Bernd	1470	½	1	½	0	0	**	0	½	1	3.5	14.50
7.	Lehmkuhl,Nicole,Dr.	1352	0	0	0	1	1	1	**	0	0	3.0	11.50
8.	Kibilka,Ulrich	1295	0	½	0	0	0	½	1	**	1	3.0	9.50
9.	Feis,Horst-Jürgen	1298	0	0	0	1	0	0	1	0	**	2.0	7.00

D-Klasse 2

Rangliste: Stand nach der 9. Runde												
Rang	Teilnehmer	NWZ	1	2	3	4	5	6	7	10	Punkte	SoBerg
1.	Schimmelpfennig,Robin	1238	**	1	½	1	1	1	1	1	6.5	18.75
2.	Brückner,Stephan		0	**	1	1	1	+	1	1	6.0	15.50
3.	Bothe,Arend	1426	½	0	**	1	1	1	+	1	5.5	13.25
4.	Botermann,Paul	1427	0	0	0	**	1	+	1	1	4.0	6.00
5.	Reinhardt,Karl-Heinz	1338	0	0	0	0	**	1	1	1	3.0	3.00
6.	Badih,Sylvia	1116	0	-	0	-	0	**	1	1	2.0	1.00
7.	Elsner,Klaus	1152	0	0	-	0	0	0	**	1	1.0	0.00
8.	Höhn,Andreas	1182	0	0	0	0	0	0	0	**	0.0	0.00

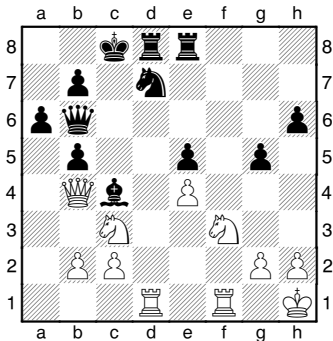
D-Klasse 3

Rangliste: Stand nach der 9. Runde													
Rang	Teilnehmer	NWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Punkte	SoBerg
1.	Chevelevitch,Valentin	1208	**	½	1	+	½	1	0	1	+	6.0	21.75
2.	Beilfuss,Björn	1427	½	**	½	1	½	1	+	1	0	5.5	21.75
3.	Klawitter,Bernd	1473	0	½	**	½	1	½	0	1	+	4.5	15.00
4.	Frühling,Felix	1428	-	0	½	**	0	1	1	1	1	4.5	13.75
5.	Bischoff,Roland	1472	½	½	0	1	**	0	1	0	1	4.0	15.25
6.	Fernandes,Milian Vivia	1127	0	0	½	0	1	**	1	½	1	4.0	12.50
7.	Boog,Adrian	1446	1	-	1	0	0	0	**	1	½	3.5	13.75
8.	Grube,Bernd	1456	0	0	0	0	1	½	0	**	1	2.5	7.50
9.	Singh,Amandeep		-	1	-	0	0	0	½	0	**	1.5	7.25

Meyer,Holger (1410) – Weschkalnies,Tim

Klubturnier D-Klasse 1 (3.3) [ChZ]

1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Lc4 h6? 4.Sg5 ist weder nach Lc5 oder Sf6 gefährlich. Schwarz verliert Zeit und schwächt möglicherweise auch seine spätere Rochadeposition. **4.0-0 Lc5 5.d3** [5.c3 nebst d4 ist schärfer] **5...d6 6.Le3 Lxe3 7.fxe3 Sf6 8.Sc3 Sa5** ein gutes Manöver zum Abtausch des weißen Angriffsläufers **9.Lb3 c6 10.d4 Sxb3 11.axb3 Lg4 12.Dd3** [in Frage kam auch: 12.dxe5 Lxf3 13.Dxf3 dxe5 14.Dg3] **12...Dc7 13.dxe5** löst das weiße Zentrum auf **13...dxe5 14.Dc4 a6** [14...De7] **15.Dc5 Sd7 16.Da3 0-0-0** [16...Db6 ist der Vorschlag von Fritz 8, der die schwarze Stellung leicht vorzieht.] **17.b4 f5 18.b5 cxb5 19.exf5 Lxf5?** [19...The8] **20.e4?** Weiß verpasst den Figurengewinn nach [20.Sd5 mit der doppelten Drohung Sxc7 und Se7+ nebst Sxf5] **20...Le6 21.De7 Db6+ 22.Kh1 g5 23.Tad1 The8 24.Db4 Lc4**

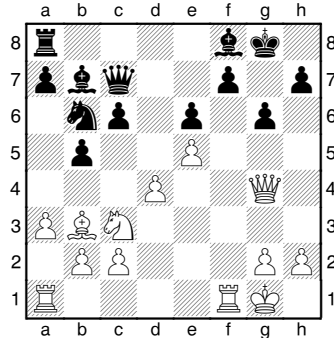


Schwarz steht inzwischen klar besser, doch Weiß wehrt sich mit einem Gegenangriff: **25.Td6? Dxd6?** und Schwarz zeigt Wirkung. Hier hätte ein eigener Gegenangriff das Zusammenspiel von weißer Dame und Turm zerrissen und die schwarze Gewinnstellung behauptet: [25...a5! am besten wäre noch, aber auch chancenlos 26.Dxc4+ bxc4 27.Txb6 Sxb6] **26.Dxd6 Lxf1 27.Sd5** und das Matt ist nicht abzuwehren **1-0**

Lehmkuhl,Nicole (1352) – Voss,Stefan (1150)

Klubturnier D-Klasse 1 (3.4), [ChZ]

Eine schwungvolle und mutige Angriffspartie. – **1.e4 c6 2.d4 d5 3.Sc3 dxe4 4.Lc4 b5 5.Lb3 Sf6 6.f3 e3 7.Lxe3 Sbd7 8.De2 e6 9.a3 Le7 10.f4 Da5 11.Dd1** gegen b4 gerichtet **11...Dc7 12.Sf3 Lb7 13.0-0 0-0 14.Se5 Sxe5 15.fxe5 Sd7 16.Dg4 Sb6** [16...Kh8] **17.Lh6 g6 18.Lxf8 Lxf8**

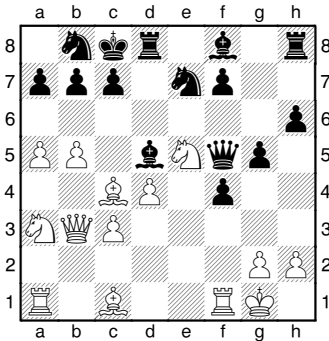


[18...Txf8] **19.Txf7! Kxf7 20.Dxe6+ Kg7 21.Df6+ Kh6 22.Dh4+ Kg7 23.Tf1 Sc4** Der verzweifelte Versuch, den Lb3 vom Angriff auszusperrern, hat Erfolg, weil Weiß nicht entdeckt, dass ein Bauer so stark wie ein Läufer werden kann ... **24.Df6+** [24.e6! und das entscheidende Tf7 ist nicht mehr abzuwehren] **24...Kg8 25.De6+ Kg7 26.Df6+ Kg8 27.Se4 De7 28.Df2 Lg7 29.Sd6 Tf8 30.De1 Txf1+** [30...La6] **31.Dxf1 Dd7 32.Lxc4+ bxc4 33.Dxc4+ Kf8 34.Db4 Kg8 35.Dxb7 Dxb7 36.Sxb7 Kf7 37.Kf2 Ke6 38.c4 Lh6 39.g4 Lc1 40.Sc5+ Ke7 41.Sd3 Ld2 42.a4 a5 43.d5 cxd5 44.cxd5 Kd7 45.Kf3 Kc7 46.Ke4 Kd7 47.Sc5+ Ke7 48.b3 Lb4 49.d6+ Kd8 50.Kd5 Ke8 51.Se4 1-0**

Lehmkuhl,Nicole – Schmechel,Bernd (1430)

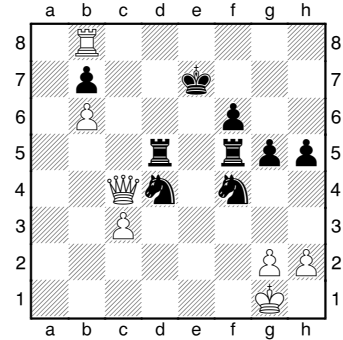
Klubturnier D-Klasse 1 (7.2) [ChZ]

Noch eine mutige Angriffspartie, aber am Schluss, vielleicht in Zeitnot, zu forsch: **1.e4 e5 2.f4 d6 3.Sf3 exf4 4.Lc4 Df6 5.d4 Sc6 6.0-0 Lg4 7.c3 0-0-0 8.a4 Sge7 9.a5 g5 10.b4 h6 11.b5 Sb8 12.Db3** [12.b6 wäre der thematische Sprengungs-zug zur Öffnung von Linien.] **12...Le6 13.Sa3 d5 14.exd5 Lxd5** [14...Sxd5] **15.Se5** [15.b6] **15...Df5**



16.Lxd5 [16.b6! z.B. 16...cxb6 17.Sb5 Sbc6 18.Sxa7+ Sxa7 19.axb6] **16...Txd5 17.Dc4** [17.b6!] **17...f6 18.b6 axb6** [18...Sbc6] **19.axb6 c6** Ich gebe zu: Fritz 8 hat entdeckt, wie Weiß nun das Zusammenspiel seiner Figuren verstärken konnte, nicht der Rückzug: **20.Sd3** sondern der scheinbar abwegige Angriffszug: [20.Sf7 Th7 21.Sb5 Txf7 22.Ta8] **20...Sg6 21.Sb4 Lxb4 22.Dxb4 Thd8 23.Sc4 c5 24.dxc5 Txc5 25.Le3 Tcd5 26.Ld4 h5**

27.Se3! fxe3 28.Txf5 Txf5 29.Lxe3 [29.Dc4+ Kd7 30.Df7+ Se7 31.Lxf6] **29...Tdd5 30.Ld4 Sf4 31.Dc4+ Sc6 32.Ta8+ Kd7 33.Tf8 Ke7 34.Tb8 Sxd4**



35.Dc7+? Die Dame verlässt die Position, von der aus sie das Feld e2 kontrolliert, und kann – oh Schreck! – nicht zurück. [35.Txb7+ und Weiß gewinnt] **35...Td7 36.Dxd7+ Kxd7 37.Txb7+ Kc6 0-1**

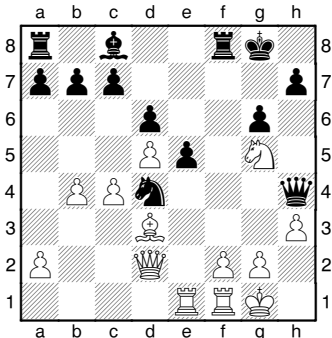
Meine Partieauswahl aus der **Gruppe 1 der D-Klasse** ist gewiss sehr subjektiv, ich habe auch nicht alle Partien ansehen können. Ich gebe also zu, dass Nicole Lehmkuhls Angriffsstil mich besonders begeistert und offenbar nicht nur mich, hatte sich doch Mirco Wendriner auch von ihr zu einem schönen Sieg in der B 1 inspirieren lassen (s. AKTUELL 5/2005, S. 69). Sein „Muster“ ist ihr Sieg gegen Stefan Voss mit dem herrlichen Turmopfer, der in meiner Auswahl nicht fehlen darf. Und natürlich komme ich auch an einem Königsgambit nicht vorbei, das sie gegen Bernd Schmechel vermutlich in Zeitnot zwar verloren hat, dessen Studium sich aber lohnt.

Turniersieger, nur geschlagen vom eigenen Handy in der Partie gegen Bernd Schmechel unter den Augen oder besser Ohren gestrenger Schiedsrichter, ist **Holger Meyer** mit einem ganzen Punkt Vorsprung vor unserem neuen Mitglied **Tim Weschkalnies**. Gerade dieser Punkt aber hätte auch anders zwischen den beiden verteilt können, wenn Tim in seinem ersten Turnier kurz vor Schluss seine Konterchance in besserer Stellung entdeckt hätte. Aber auch Holger hat erst sein zweites Klubturnier gespielt: Auch 3 Punkten im Vorjahr wurden (bei +51 DWZ-Punkten) nun 6 ½ und der Aufstieg in die C-Klasse, den mit ihm auch Tim (mit einer Einstiegs-DWZ von 1504 schaffte. Den größten DWZ-Gewinn verbuchte Stefan Voss mit gar 75 Punkten – solche Sprünge machen meist nur Jugendliche! Tatsächlich habe alle anderen Teilnehmer außer Ulrick Kibilka (+4) nach der inoffiziellen Auswertung DWZ-Punkte auf dem Schlachtfeld gelassen.

Schimmelpfennig, Robin (1238)

Klubturnier D-Klasse 2 (2.1), [ChZ]

Der Kampf um den Gruppensieg.- **1.c4 Sf6 2.Sc3 g6 3.d4 Lg7 4.Sf3 0-0 5.e4 d6 6.Le2 Sbd7 7.0-0 e5 8.d5 Sc5 9.Dc2 Sg4** etwas stürmisch, ich halte 9...a5 zur Sicherung des Position des Sc5 für besser. [9...a5] **10.h3 [10.b4] 10...Sh6 11.b4 Sd7 12.Le3 f5 13.Sg5 Sf6 14.exf5 Sxf5 15.Dd2 Lh6 16.Sge4 Sxe4 17.Sxe4 Dh4 [17...Sxe3 18.fxe3 Lf5] 18.Lxh6 Sxh6 19.Sg5 Sf5 20.Tae1 Sd4 21.Ld3**



Königsindisch stand auch auf dem Trainingsprogramm unserer Jugendlichen, und Robin

Schimmelpfennig spielt es nach den Angriffsmustern, die ihm sein Trainer Robin Stellwagen vermittelt

telt hat – unerschrocken und mit dem Mut der Jugend. **21...Lxh3?! 22.Te4!** Der aggressive Verteidigungszug von Stephan Brückner zeigt, warum Turniere mit Erwachsenen so wichtig für die Jugendlichen sind: Sie lassen sich nicht einfach überrennen, sondern verteidigen gut und schlagen auch mal zurück. **22...Dh6 23.gxh3?** [23.Txd4 exd4 24.gxh3] **23...Tf3?** Robin hat schon die Schwächung des Feldes f3 nach dem Schlagen des Bg2 auf h3 erkannt, aber er spielt nur auf Matt und will seiner Dame einen Mitspieler gegen den weißen König verschaffen. [23...Dxg5+ Mit diesem Scheinopfer hätte er in ein Endspiel mit einem Mehrbauern abwickeln können (und sollen).] **24.Txd4! Txb3 25.Tg4 Th1+ 26.Kg2 Th2+ 27.Kf3!** [Weiß will zu Recht mehr als ein Remis nach 27.Kg1 Th1+] **27...Dh5 28.Tfg1 Tf8+ 29.Ke3 Tf4 30.T1g2?** Leider entscheidet ein grober Schnitzer entscheidet das Spitzenmatch – aber auch das gehört zum Schach. [30.Txf4 exf4+ 31.Kd4 und Weiß gewinnt] **30...Txb3 31.Txb2 Dxh2 32.Se6** Materiell geht's Weiß gar nicht so schlecht, aber sein König irrt herum. **32...Dh3+ 33.Ke2 e4 34.Lc2 Df3+ 35.Kf1 Th4** und nun hat die schwarze Dame ihren Mitspieler doch noch gefunden ... **0-1**

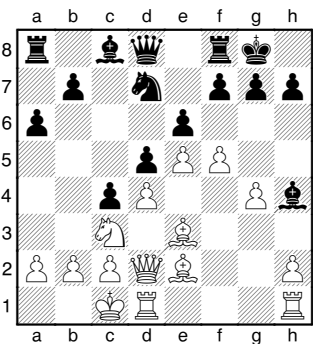
In der **Gruppe 2 der D-Klasse** setzte sich mit **Robin Schimmelpfennig** der einzige Jugendliche ungeschlagen mit 6 ½ aus 7 durch vor **Stephan Brückner**, der als Gastmitglied des Klubs sich jedes Jahr wieder eine respektable Einstiegs-DWZ erspielt (diesmal 1619), die er aber nicht behält, da er Mannschaftskämpfe nur im Bereich des Betriebssport spielt und daher nicht in unserer offiziellen Mitgliederliste steht. Robin liegt trotz seiner Steigerung von 149 Punkten mit DWZ 1559 sogar noch hinter ihm! Äußerst spannend und sehr lehrreich ist die Partie zwischen den beiden um den Gruppensieg.

Eine deutliche Steigerung bewies Arend Bothe als Dritter mit einem Zugewinn von 30 DWZ-Punkten. Noch mehr gewann Sylvia Badih, nämlich 48, obwohl sie leider in den letzten Runden zwei Partien kampflös abgeben musste. Aus gesundheitlichen Gründen musste Karl Jesnita zurücktreten, aber bei den HMM 2006 will er seine Mannschaft wieder unterstützen!

Singh, Amandeep – Beilfuss, Björn

Klubturnier D-Klasse 3 (2.1) [ChZ]

Mit dieser Partie startete Amandeep furios in sein erstes Klubturnier: mit einem klaren Plan gegen Björns französische Verteidigung. Leider hielt er das konzentrierte Spiel in den weiteren Runden nicht durch. 1.e4 e6 2.f4 d5 3.e5 Se7 4.Sf3 Sg6 5.d4 Le7 6.Sc3 a6 7.Le3 0-0 8.Dd2 Sd7 9.0-0-0 c5 10.Le2 c4 11.g4 Sh4 12.Sxh4 Lxh4 13.f5



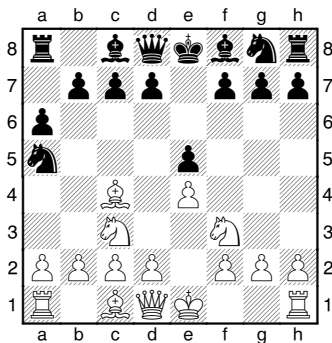
13...Sb6 14.fxe6 Lxe6 15.h3 Le7 16.h4 f6 17.g5 fxe5 18.dxe5 Tf5 19.Lf4 Dd7 20.Lg4 Tf8 21.Lxe6+ Dxe6 22.Le3 Sd7 23.Dxd5 Dxd5 24.Txd5 Tfd8 25.Thd1 Sf8 26.Txd8 Txd8 27.Txd8 Lxd8 28.Lf4 Sg6 29.Se2 Sxh4

30.Kd2 Sf3+ 31.Kc3 b5 32.a4 La5+ 33.b4 cxb3+ 34.Kxb3 bxa4+ 35.Kxa4 Ld8 36.c4 Lc7 37.e6 Ld8 38.c5 Sxg5 39.Lxg5 Lxg5 40.c6 Ld8 41.e7 Lxe7 42.c7 g5 43.c8D+ Kg7 44.Df5 h5 45.De6 Lf6 46.Df5 h4 47.Dg4 Kh6 48.Ka5 1-0

Chevelevitch, Valentin (1208) – Grube, Bernd (1456)

Klubturnier D-Klasse 3 (9.3) [ChZ]

Mutiges Läuferopfer.– 1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Sc3 a6 [3...Sf6] 4.Lc4 Sa5



5.Lxf7+ Kxf7 6.Sxe5+ Ke6 7.d4 Sf6 8.Lg5 Le7 9.Lxf6 Lxf6 10.Dg4+ Ke7 11.Sd5+ Ke8? [11...Kf8 12.Sxf6 Dxf6 13.Sxd7+ Lxd7 14.Dxd7±] 12.Dh5+ Kf8 13.Df7# 1-0

Auch in der **Gruppe 3 der D-Klasse** gewann einer der drei Jugendlichen: **Valentin Chevelevitch** (10) erspielte sich trotz zweier kampfloser Partien, die er sich gern gespielt hätte, mit 193 DWZ-Punkten (vermutlich) den größten Zugewinn des Klubturniers. Den zweitgrößten DWZ-Zugewinn erreichte Vivian Fernandes (+161), der auch Valentin am stärksten unter Druck setzte, bevor er eine Figur einstellte. Sonst haben es Valentin seine Gegner manchmal etwas leicht gemacht, wie seine Kurzpartie gegen Bernd Grube beispielhaft zeigt: Bernd, eigentlich einer der stärksten Spieler im Turnier, sollte lieber nicht donnerstags spielen: Da kümmert sich vorher um den Spielnachmittag der Senioren und das Haus und setzt sich abgekämpft ans Brett.

Der Zweite **Björn Beilfuß** wird mir verzeihen, dass ich mit seiner einzigen Verlustpartie die einzige gute Turnierleistung von Amandeep Singh (14) ausgewählt habe, der insgesamt zu flüchtig (und zweimal gar nicht) gespielt hat. So verpasste er einmal in seiner Spezialvariante (!) die Gelegenheit, schon mit dem 4. Zug klaren Vorteil zu bekommen, weil er – wie übrigens viele junge Spieler – in der Eröffnung nicht genau auf die Zugfolge achtet.

Insgesamt war die Gruppe von spannenden Auseinandersetzungen zwischen Jugendlichen und Erwachsenen geprägt. Leider hat es außer einem Rücktritt noch vier kampflose Partien gegeben, für die ausnahmslos Jugendliche verantwortlich waren: Sie sollten die Gelegenheit, ihre Kräfte mit erfahrenen Spieler zu messen, ernst nehmen.

E-Klasse 1

Rangliste: Stand nach der 9. Runde												
Rang	Teilnehmer	NWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	Punkte	SoBerg
1.	Queißer, Jens		**	1	1	1	0	1	1	1	6.0	19.00
2.	Wenzel, Thomas	1100	0	**	1	1	½	1	1	1	5.5	15.00
3.	Knops, Liliana	889	0	0	**	0	1	1	1	1	4.0	9.00
4.	Finke, Holger	1037	0	0	1	**	½	0	1	1	3.5	8.50
5.	Hemp, Oliver		1	½	0	½	**	0	0	1	3.0	11.50
6.	Knittlmayer, Sabine, Dr.	947	0	0	0	1	1	**	0	1	3.0	7.50
7.	Remmert, Gabriele	768	0	0	0	0	1	1	**	0	2.0	6.00
8.	Sauerwald, Renate	955	0	0	0	0	0	0	1	**	1.0	2.00

Jens Queißer berichtet auf den nächsten beiden Seiten aus der **E 1** von seinen Erfahrungen in seinem ersten Schachturnier, das er vor Thomas Wenzel gewonnen hat. Seine Einstiegs-DWZ von 1290 liegt sicher noch unter seinem im Training erworbenen Verständnis für das Spiel. Auch Thomas Wenzel hat als Zweiter seine DWZ um 22 Punkte noch gesteigert – ebenso wie Gabriele Remmert (22) und Liliana Knops (42). Zum ersten Mal dabei war Oliver Hemp als Gast, zum neuen Jahr ist er Mitglied geworden. Nur er hat dem Turniersieger eine Niederlage zugefügt, weil er sich energisch verteidigte, als ein Mattüberfall drohte (s. die Partie in Jens' Bericht).

E-Klasse 2

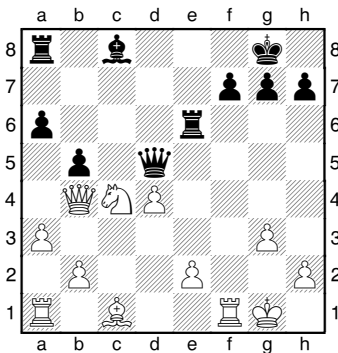
Rangliste: Stand nach der 9. Runde											
Rang	Teilnehmer	NWZ	1	2	3	4	5	6	7	Punkte	SoBerg
1.	Sawatzki, Hendrik		**	1	1	½	1	1	1	5.5	14.00
2.	Carstensen, Torben	1000	0	**	1	1	½	1	1	4.5	9.50
3.	Leuschner, Roland	1195	0	0	**	1	1	1	½	3.5	7.25
4.	Arscholl, Andre	984	½	0	0	**	½	1	1	3.0	5.75
5.	Wohlleben, Birgit		0	½	0	½	**	1	1	3.0	5.25
6.	Raabe-Münchow, G., Dr.	1015	0	0	0	0	0	**	1	1.0	0.50
7.	Bartz, Kay		0	0	½	0	0	0	**	0.5	1.75

Für die Qualität auch der **E 2** lasse ich (zwei Seiten weiter) die Partie zwischen Torben Carstensen und Birgit Wohlleben sprechen, die zwar mit einem Remis durch Zugwiederholung endet, vorher aber eine heftige Auseinandersetzung war. Gewonnen haben diese Gruppe die beiden jüngsten Teilnehmer, die am sichersten spielten. Hendrik Sawatzki (+36) und Torben Carstensen (+88) haben DWZ-Punkte zugelegt, leider wird Torben im nächsten Jahr in Neuseeland zur Schule gehen. Leider? Er freut sich drauf! Aber er hatte dank des Online-Trainings mit Robin Stellwagen wie andere gerade wieder Lust zum Schach bekommen. Aber alle anderen Teilnehmer dieser Gruppe werden mit Spaß und Erfolg in die Mannschaftskämpfe gehen und dort weiter gute Erfahrungen sammeln. In ihren Partien wechselten sich interessante Pläne und schöne Züge mit strategisch fragwürdigen Entscheidungen und taktischen Versehen noch zu sehr ab. Aber die mit Analysen begleiteten Mannschaftskämpfe werden alle voranbringen!

Meine ersten Wettkampfpartien

Etwa ein Jahr lang habe ich noch gezögert, mich auf „ernste“ Partien einzulassen, aber nun kann ich mich dem wohl kaum mehr entziehen. Womöglich bin ich jetzt auch mit diesem seltsamen Virus infiziert. Wie auch immer, für eine erste Standortbestimmung ist so ein Klubturnier sicher gut geeignet. Nach eigener Einschätzung befand ich mich irgendwo zwischen E- und D-Klasse. In D hätte ich vielleicht um jeden halben Punkt kämpfen müssen, dafür aber ohne Druck. In E dagegen musste ich den Anspruch haben, vorne mit dabei zu sein. Und das ohne „richtige“ Eröffnung, nicht wirklich Ahnung von Endspielen und vor allem ohne Spielpraxis. Aber einmal je Woche Training und die BL-Analysen sind auch einiges wert. Die größte Frage jedoch: Wie würde ich als bisheriger Anti-Sportler mit der Wettkampf-Situation zurechtkommen? Aber der Reihe nach. 1. Runde: Nun sollte also meine schachliche Karriere ihren Anfang nehmen - aber ohne Gegner? 2. Runde: verschoben. 3. Runde: Jetzt ging's also los. Meine erste Partie war dann auch eine dankbare Aufgabe, ungefährdeter Sieg durch großes materielles Übergewicht. Es folgte die verletzte 2. Runde, eine überaus chaotische Partie. Statt die schwarze Dame zu gewinnen, die sich dem Verlust durch Tausch auf e2 entziehen können, wäre also mein Läufer auf b5 einem Bauern zum Opfer gefallen. Aber von alledem geschah nichts, worauf ich meine Figuren so schön aktiv und koordiniert entwickeln konnte, dass nur ein seelenloses Monster wie Fritz noch eine ausgeglichene Stellung erkennt. Dann ließ ich mich zu einem schönen, verwickelten aber leider völlig sinnlosen Abtausch von Figuren hinreißen. Als nächstes verschwanden auch noch die Türme, und übrig blieben Bauern auf beiden Flügeln sowie ein nahezu unbrauchbarer Läufer gegen Springer. Nach weiteren wechselseitigen Fehlern und total verlorener Stellung habe ich dann unverdienterweise doch noch gewonnen. Keine gute Partie, aber eine ungemein wichtige Erfahrung.

Hemp, Oliver – Queißer, Jens
E-Klasse 1 (6.2), 10.11.2005 [ChZ]



22...Txe2? [22...Lb7 hätte die Partie für Schwarz entschieden, weil der Läufer im Gegensatz zum Turm auf e2 eine doppelte Drohung heraufbeschwört.] **23.Se3! De4** [Den wichtigen weißen Verteidigungsspringer hätte Schwarz beseitigen müssen, um die Partie im Gegenangriff vielleicht halten zu können, aber wer opfert schon in der Zeitnot einen Turm? **23...Txe3 24.Lxe3 Lb7 25.Dd2 Te8 26.Tac1 Dh1+ 27.Kf2 Dxh2+ 28.Ke1 Dxc3+ 29.Tf2 25.De7 h6 26.d6 [26.De8+ Kh7 27.Dxf7] 26...Dh5 27.h4 Lh3 28.g4 [28.d7] 28...Txe3** jetzt kommt das Opfer zu spät **29.gxh5 Tg3+ 30.Kh2** und Weiß gewann noch vor der Zeitkontrolle.

Dass es so etwas wie Gerechtigkeit im Schach gibt, musste ich leider in meiner nächsten Partie erfahren. 4. und 5. Runde: spielfrei. 6. Runde: Beiderseits nur noch etwas mehr als 10 Minuten für 19 Züge, und eigentlich hatte ich die Sache im Griff. Statt des Gewinnzuges jedoch ging mein Turm zu unüberlegt auf die zweite Reihe, womit die Partie zum Remis und mit dem nächsten Zug unnötiger Weise völlig verdorben war. Verlieren, ja gut - aber doch nicht so! Die entscheidende Phase des Turniers. Von meinen bisherigen Leistungen kaum überzeugt, aufgrund des Spielplans und verschobener Partien in der Tabelle weit zurück, sollte es jetzt gegen die nominell stärksten der Gruppe gehen. Nun sind DWZ um 1100 sicher nicht furchterregend, aber: etwas verunsichert konnte ich praktisch überhaupt nicht einschätzen, wie das für mich am Brett aussehen würde.

7. Runde: Irgendwie gelang es mir noch, vor meiner vierten Partie in eine positive Stimmung zu kommen, und dann hatte ich Glück. Da mein Gegner (mit Schwarz) kurzfristig seine Eröffnungswahl änderte, konnte ich etwas Spanisches spielen und brauchte mich nicht mit Sizilianisch auseinanderzusetzen. Dazu noch ein zu sorgloser Zug mit der Dame, mit deren Gewinn und folgendem Sieg ich plötzlich aus eigener Kraft Gruppensieger werden konnte.

8. Runde: Die sollte 4,5 Stunden dauern, jetzt wieder mit Schwarz. Mittels frühem Damentausch auf der weißen Grundreihe bekam ich die Partie nach und nach in Griff und gewann letztlich das lange Endspiel mit einem

Bauern mehr und diesmal dem „richtigen“ Läufer gegen Springer. Meine letzten beiden Partien wurden - auf Wunsch meiner Gegner - in die Turnierpause vor der letzten Runde verlegt, auf Mittwoch u. Donnerstag. Also musste ich gleich zwei Tage hintereinander ran. Oder besser: ich durfte. Schließlich hatte ich diese Woche Urlaub. Möglicherweise von Vorteil, unter diesen Umständen hätte ich in der sechsten Runde vielleicht auch nicht verloren. 9. Runde: Wieder ein frühzeitiger Damengewinn, mit Weiß gegen ein missglücktes Russisch.

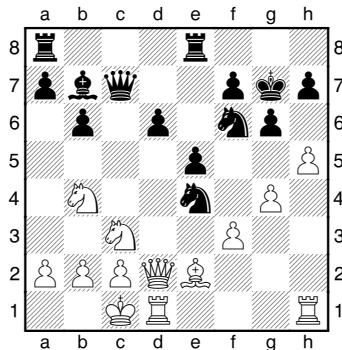
Was noch fehlte, war die ausgefallene Partie der ersten Runde, die erste sollte also die letzte und zumindest für mich die entscheidende werden. Obwohl ich zuletzt von Runde zu Runde immer besser ins Spiel kam, stieg das Kribbeln vor dieser Partie doch wieder etwas an. Wer gewinnt schon gleich sein erstes Turnier? (Na gut, nur eine zugegeben nicht übermäßig starke Gruppe ... aber immerhin.) Es lief ganz gut, zum Schluss noch mal mit Schwarz. Mein größter taktischer Fehler wurde übersehen, und die weiteren passierten erst, als ich es mir leisten konnte. Wozu die Dame gewinnen, wenn's auch der Turm sein kann ; - Puh, geschafft! Es konnte zwar noch zu Punktgleichheit kommen, aber ich hatte in jedem Fall die bessere Feinwertung für mich. Abschließend bleibt mir noch festzustellen, dass sich praktische Turniererfahrung wohl kaum durch bloßes Training ersetzen lässt. Mal sehen, was ich dieses Jahr in der D-Klasse zustande bringe ...

Jens Queißer

Carstensen,Torben (1000) – Wohlleben,Birgit

E-Klasse 2 (3.3), 20.10.2005 [ChZ]

1.e4 c5 2.Sf3 d6 3.d4 cxd4 4.Sxd4 Sf6 5.Sc3 g6 6.Lc4 Lg7 7.Le3 0-0 8.f3 Sc6 9.Dd2 Se5 10.Le2 Te8 11.0-0-0 b6 12.Lh6 Sed7 13.Lxg7 Kxg7 14.g4 Sc5 15.h4 e5 16.Sc6 [16.Sdb5] 16...Dc7 17.Sb4 Lb7 18.h5 Scxe4!?



Schwarz hat in der Eröffnung sicher zu häufig mit seinem Damenspringer gezogen und die Entwicklung des Damenflügels für einen möglichen Konter gegen die weiße lange Rochade nicht gerade beschleunigt, aber nun zeigt sich, dass Birgit Wohlleben mit Mut und Kreativität ein typisches schwarzes Spiel gegen das weiße Zentrum erfindet – und Torben, der bisher energisch angreift, durchaus aus dem Konzept zu bringen versteht. 19.fxex4 Sxe4 20.Sxe4 Lxe4 21.Thg1 [21.Th2 in der h-Linie liegt die Angriffszukunft des Turms, und in der Querverteidigung kann er für das Feld c2 wichtig werden] 21...Tac8 22.c3 [22.La6 aggressiv verteidigen! Aber Torben fühlt sich unter Druck.] 22...Dc5 23.h6+ Kf8 [23...Kg8] 24.Tgf1? [24.Dxd6++ und die Mehrfigur entscheidet] 24...Dxb4 25.Dxd6+ Dxd6 26.Txd6 Tcd8 27.Tdf6 [27.Lc4! Txd6 28.Txf7+ Kg8 29.Te7+ Kf8 30.Tf7+ Kg8 31.Te7+=] 27...Te7 28.Lc4 Ld5 29.Lxd5 Txd5 30.Tc6 e4 31.Tc8+ Te8 32.Tc7 Te7 33.Tc8+ Te8 34.Tc7 ½-½

IM-Turnier im Rahmen des 2. Hamburger Weihnachtsopen

Das Feld des von Suren Petrosyan im Jugendzentrum YES veranstalteten Turniers setzte sich aus zehn Teilnehmern zusammen. Allen voran die drei IM's Zbigniew Ksieski, Alexander Bodnar und Grigorij Bogdanovich. Es gelang letztlich keinem dieser drei, sich an die Spitze des Feldes zu setzen, denn gleichfalls sensationell wie verdient gewann Aljoscha Feuerstack mit 6 ½ aus 9 das Turnier. Herzlichen Glückwunsch zum Sieg und der damit verbundenen übererfüllten IM-Norm!

Vom HSK gaben sich Jürgen Stanke, Matthias Bach und ein ELO-Favorit die Ehre. Ich hatte, wie zuletzt üblich, leider so gar keinen Spaß am Schachspielen, hatte viele gute Stellungen und noch viel mehr Blödheit zu bieten. Letztlich gab die Blödheit den Ausschlag, und ich landete mit 5 aus 9 im oberen Mittelfeld. Ebenso viele Punkte erzielte Matthias Bach, der, soweit ich es beobachten konnte, gerne mal etwas mehr als nötig aus seinen Stellungen herausholte und daher mit seinem Resultat zufrieden sein wird. Gar nicht zufrieden sein wird dagegen Jürgen Stanke, der mit vier Remis und einem Sieg gegen mich ganz gut startete, danach aber nicht mehr viel hinbekam. 3,5 aus 9 sind, denke ich, für ihn recht enttäuschend. Zu erwähnen ist auch noch das gute Ergebnis von Karsten Müllers Schützling Nikolas Lubbe. Bei ihm waren durchaus mehr als die letztendlich erzielten 4 aus 9 drin, so war er doch gegen Bodnar und Bogdanovich nicht weit vom Sieg entfernt.

Nr.	Teilnehmer	TWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Punkte	SoBerg
1.	Feuerstack, Aljoscha	2248	**	0	1	½	½	½	1	1	1	1	6.5	25.50
2.	Ksieski, Zbigniew	2395	1	**	0	½	½	½	1	½	½	1	5.5	23.50
3.	Langrock, Hannes	2432	0	1	**	1	½	½	½	1	0	½	5.0	22.00
4.	Bodnar, Alexander	2408	½	½	0	**	½	1	½	0	1	1	5.0	21.00
5.	Bogdanovich, Grigorij	2349	½	½	½	½	**	½	½	½	½	1	5.0	21.00
6.	Bach, Matthias	2310	½	½	½	0	½	**	1	½	½	1	5.0	20.50
7.	Lubbe, Nicolas	2220	0	0	½	½	½	0	**	1	½	1	4.0	14.75
8.	Chernomordik, P.	2271	0	½	0	1	½	½	0	**	1	0	3.5	16.25
9.	Stanke, Juergen	2334	0	½	1	0	½	½	½	0	**	½	3.5	15.75
10.	Laubsch, Bernd	2322	0	0	½	0	0	0	0	1	½	**	2.0	7.75

IM-Norm = 6 Punkte

HSK Anzeige

Holger Winterstein ist zur Zeit ebenso wie Frank Palm im Rahmen einer „freiwilligen gemeinwohlorientierten Tätigkeit“ nach § 16 Abs. 3 SGB II (Volksmund: „1 € - Job“ oder „**Hartz IV-Stellen**“) für den HSK engagiert. Eine solche außerordentliche Mitarbeit kann die ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder erheblich entlasten und Möglichkeiten für neue Projekte schaffen. Mit ihrer Hilfe können wir die regelmäßige (und längere) Öffnung des HSK Schachzentrums gewährleisten; qualifizierte Mitarbeiter beteiligen sich an der Verwaltung, arbeiten an unserer Zeitung mit, leiten Lehrgänge und Trainingsgruppen usw.

Da Holger Winterstein sich möglicherweise schon im Februar für sein Gründungsprojekt eines „Seniorenkaufhauses“ mit unseren besten Wünschen aus seinem Vertrag verabschiedet und da der Vertrag mit Frank Palm Ende März ausläuft und nicht verlängert werden kann, suchen wir geeignete Nachfolger, möglichst Schachspieler, nicht unbedingt aus dem eigenen Verein. Wir bitten um Hinweise auf mögliche Interessenten, die sich natürlich auch selbst bei uns melden können.

Hannes Langrock kommentiert

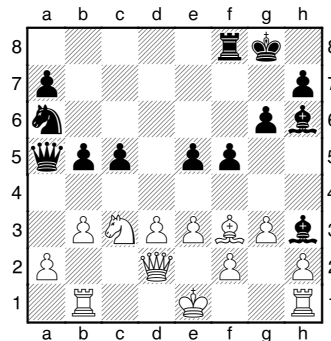
Langrock – Feuerstack [A01]

IM-Turnier (6), 29.12.2005 [Langrock]

Eigentlich wollte ich dieses Mal aus Qualitätsgründen auf das Kommentieren einer Partie verzichten, dann habe ich mich aber doch anders entschieden. Zum einen war die Partie Langrock-Feuerstack im Nachhinein richtungsweisend für den Ausgang des Turniers. Zum anderen halte ich das, was zwischen dem 21. und 25.Zug passierte für ein lehrreiches Beispiel für etwas, das man als Schachspieler nie tun darf. Eine Partie abhaken, bevor sie vorbei ist. Und wenn sich nur ein dies lesender Spieler in einer zukünftigen Partie daran erinnert und damit eine böse Überraschung vermeiden kann, dann hat sich die Kommentierungsarbeit bereits gelohnt.

1.b3 Sf6 2.Lb2 g6 3.Lxf6 exf6 4.c4 d5! Dieser Zug wird weitaus seltener gespielt als 4...Lg7 (5.Sc3 f5 6.g3 usw.), könnte allerdings ein hinreichender Grund dafür sein, dass Weiß im 3.Zug vielleicht besser nicht auf f6 schlagen sollte. **5.cxd5 Dxd5 6.Sc3 Dd8** Durch seinen 4.Zug hat Schwarz die Stellung für seine beiden Läufer geöffnet, zudem träumt er davon, später auf den halboffenen Zentrallinien Druck auszuüben. Doch auch Weiß hat seine Trümpfe, die vor allem in der gesünderen Bauernstruktur liegen. Die Stellung wird wohl in etwa ausgeglichen sein und beiden Akteuren ganz gut gefallen haben. **7.g3 Lg7 8.Lg2 0-0 9.Sf3 c5** Nach eigenen Angaben hatte Aljoscha bei diesem Zug das bald folgende Qualitätsoffer bereits geplant. Nicht schlecht. **10.Tc1** Weiß geht sofort auf den c-Bauern rauf und möchte damit das passive 10...Sd7 provozieren. **10...Lg4** Sehr stark. Aljoscha gibt sich nicht mit leichtem Nachteil nach 10...Sd7 11.0-0 zufrieden und versucht durch Hergabe von Material die Initiative zu ergreifen. **11.Sa4 b6!** Die Pointe. [Ich hatte eher mit dem Bauernopfer 11...Sd7 12.Sxc5 Sxc5 13.Txc5 Dd6 gerechnet, was allerdings nicht ganz ausreicht, etwa 14.d4 Tac8 15.Txc8 Txc8 16.0-0 Dc7 17.Dd2 Dc2 18.e3 Dxd2 19.Sxd2 Tc2 20.Sc4±] **12.Se5** Ich denke, wenn Weiß die

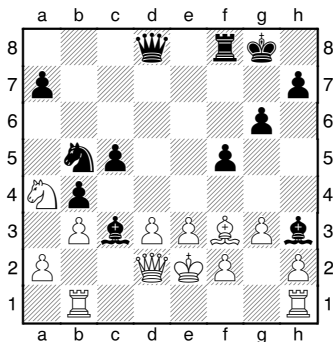
Qualität mitnehmen will, dann so. [Nach 12.Sh4 Sd7 13.Lxa8 Dxa8 kann Weiß zwar rochieren, aber den weißfeldrigen Läufer gibt man nicht gerne.] **12...fxe5 13.Lxa8 Lh3** Das ist die Stellung, die Aljoscha bereits mit seinem 9.Zug angestrebt hatte und zu der ich auch nicht nein sagen wollte. Weiß hat eine Qualität mehr aber ein langfristiges Problem mit seinem König, der nicht aus dem Zentrum wekommt. Außerdem hat Schwarz zwei Läufer und einige dunkle Felder im weißen Lager sind schwach. Allerdings sind die weißen Verteidigungschancen nicht zu unterschätzen und die Stellung bleibt vorerst spannend und in etwa ausgeglichen. **14.Sc3 f5 15.d3 Lh6 16.Tb1 Sa6 17.Lf3** [17.Ld5!? Kh8 18.a3 kam in Betracht um ...Sb4 aus der Stellung zu nehmen. Auf das von Aljoscha geplante 18...b5 wäre dann 19.b4 möglich.] **17...b5** [17...Sb4!? war interessant mit der Idee 18.a3 e4 19.dxe4? Dxd1+ 20.Kxd1 Td8+ und Schwarz gewinnt.] **18.e3 Da5 19.Dd2**



Die Stellung ist weiterhin hochkompliziert und Schwarz macht einigen Druck für das investierte Material. Allerdings verfügte ich seit der Eröffnungsphase stets über einen Zeitvorteil von 15 bis 30 Minuten, der sich nun bei eingetretener Zeitnot Aljoschas bezahlt machte. **19...e4??** [19...f4 20.Se4 Dxd2+ 21.Kxd2 fxe3+ 22.Ke2 exf2 23.Sxf2 ergibt

ein vorteilhaftes Endspiel für Weiß,; der kritische Zug ist 19...Sb4!] **20.Sxe4+** Offensichtlich hatte Aljoscha den Bauern einfach eingestellt, denn nun

ließ er seine Uhr von 5 Minuten bis auf 10 Sekunden runtertickern. Ich beging nun eine schachliche Todsünde, indem ich die Partie abhakte, bevor sie vorbei war. Ich wusste, dass ich auf Gewinn stand und hatte 25 gegen nicht eine Minute auf der Uhr – was sollte da noch passieren? Die Partie war für mich gelaufen. **20...b4!** "Ok, er spielt weiter. Naja, was soll's, machen wir noch ein paar Züge und dann gibt er eben auf." In der Tat ist der Textzug nicht nur die einzige Chance für Schwarz, sondern auch keineswegs ungefährlich. Er plant, Lg7 und Sc7–b5(d5) zu spielen und Kapital aus dem Besitz des Feldes c3 zu schlagen. Doch die Alarmglocken vergaßen zu läuten, und die nächsten fünf Züge spielte ich, ohne nachzudenken: **21.Sd6 Lg7 22.Sc4 Dd8 23.Ke2?** Ein Schritt in die verkehrte Richtung oder vielleicht schon mehr als das? Der König steht auf e2 nicht sicher. [Der Hebel 23.Tc1 Sc7 24.a3! sollte relativ leicht gewinnen, denn Schwarz schafft es nicht wie in der Partie, Weiß durch Besetzen des Feldes c3 unter Druck zu setzen: 24...Sd5 (24...a5 25.Sxa5+-; 24...bxa3 25.Sxa3+-) 25.axb4 cxb4 26.d4+-] **23...Sc7 24.Sb2 Sb5 25.Sa4 Lc3**



"Ok, jetzt musst du noch einmal kurz hinschauen und dann wird der Sieg unter Dach und Fach sein. Nehmen geht nicht, 26.Sxc3 Sxc3+ und der Turm auf b1 geht flöten. Gut, aber es gibt ja drei Felder für die Dame. 26.Dc2 Te8 droht 27...Sd4+, muss also 27.Kd1 kommen 27...Sa3 und Schwarz gewinnt. Verdammt. 26.Dd1 sieht komisch aus, der König hat dann keine Felder mehr 26...Te8 und Schwarz gewinnt. Oh Gott, was geht denn jetzt ab? Bleibt noch 26.Dc1. 26.Dc1–das ist es! Das muss es sein! Dann wird er wohl 26...Te8 machen, droht 27...Sd4+ und der Läufer f3 fällt. Aber ich kann ja auf c3 nehmen, 27.Sxc3 Sxc3+ 28.Kd2 ist gut für mich, ich behalte einen Bauern mehr. Aber was ist, wenn er 27...Sd4+ spielt? Oh Nein, dann fallen c3 und f3 beide, Schwarz gewinnt schon wieder. Also noch mal von vorn. 26.Dc2... verliert, 26.Dd1... sowieso, 26.Dc1... auch. Um Himmelswillen. Bin ich hier in irgendeinem Film oder ist das die bittere Realität? Aber ich kann doch jetzt nicht einfach aufgeben. Er hat keine Minute auf der Uhr und ich fast zwanzig! Und eben stand ich doch klar auf Gewinn! Also los, letzter Versuch, irgendetwas, das ihn überraschen wird." **26.Dc1 Te8 27.Lc6 Sd4+ 28.Kd1 Lg4+!** "Nicht zu glauben, der sieht aber auch alles." **29.f3 Sxc6 30.Sxc3 Dxd3+ 31.Dd2 Lxf3+-** Der Rest ist unnötige Agonie. **32.Kc1 Dxd2+ 33.Kxd2 bxc3+ 34.Kxc3 Lxh1 35.Txh1 Txe3+ 36.Kc4 Te5 37.Td1 Kf7 38.Td7+ Te7 39.Td6 Se5+ 40.Kxc5 Sf3 41.h4 f4 42.gxf4 Sxh4 43.b4 Sf5 44.Td8 h5 45.b5 h4 46.a4 Kg7 47.a5 h3 48.Td2 Tc7+ 49.Kb4 Kf6 50.b6 axb6 51.axb6 Th7 52.Th2 Sd4 53.Kc4 Se2 54.Kd5 Sxf4+ 0-1**

Reisebüro Weinacht KG -

Ihr zuverlässiger Partner, wenn es um Reisen geht!



Schöne Ferien!



DB



Gesellschafter der DERPART Gruppe



DER



Lufthansa-Agentur

22143 Hamburg
Rahlstedter Bahnhofstraße 16
Telefon 040-677 00 46
Telefax 040-677 80 47

22926 Ahrensburg
Rathausplatz 39
Telefon 04102-512 18
Telefax 04102-552 05

2. Ani-Cup: A-Open – kurze persönliche Impression

1. Runde Harout kämpfte hart und erreicht Remis gegen FM Gerd Putzbach, so auch Beini Ma gegen Holger Henrich.

2. Runde Was mir letztes Jahr passierte in der 1. Runde des 1. Ani Cup (verloren gegen Stephan Denker), passierte jetzt Michael Kopylov – er wurde von dem 17-jährigen Jens Wolter matt gesetzt.

3. Runde Holger Hebbinghaus und der alte Fuchs Erich Maahs kommen relativ leicht auf 3 aus 3, ich selbst nur nach hartem Kampf und einem Läuferendspiel.

4. Runde Maahs spielte schnell und solide und nach einem Fehler hab ich dann mal schnell Remis angeboten. Damit spielte er um den ersten Platz mit!

Van Delft, Merijn (2385) – Maahs, Erich (2148) [C42]

2. Ani-Cup – A-Open [4], 2005 [Van Delft]

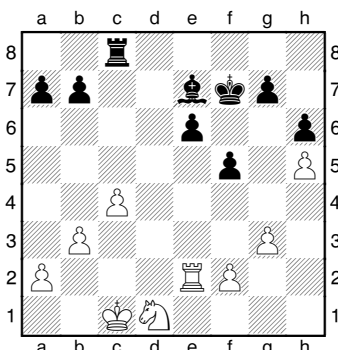
1.e4 e5 2.Sf3 Sf6 3.Sxe5 d6 4.Sf3 Sxe4 5.Sc3 Sf6!? Tauschen auf c3 ist der Hauptzug, aber jetzt bleibt c2 blockiert. 6.d4 Lg4!? Ich weiß bis jetzt (3. Januar) noch immer nicht, wie ich das spielen soll; ich werde am Wochenende unser Apeldoorners Spitzenbrett Jussupow fragen. 7.h3 Lh5 8.g4 Lg6 9.Sh4 c6 10.De2+ De7 11.Dxe7+ Lxe7 12.Sxg6 hxg6 13.Lg2 d5 14.Ld2 Sa6 15.0-0-0 0-0-0 16.Se2 The8 17.f3 Ld6 18.Sf4 Sc7 19.Tde1 g5 20.Sd3 Se6 21.Se5? [Normal ist 21.c3] 21...Lxe5 22.dxe5 [nach 22.dxe5 Sd7 23.h4 Sf4 muss Weiß mit 24.Lh3 um das Remis kämpfen] ½-½

5. Runde Ich konnte Putzbach mit Schwarz trotz gutem Endspiel nicht schlagen. Ich habe viel gelernt von der Analyse mit Karsten Müller, der beim Turnier jeden Tag dabei war und immer zum Analyse bereit.

Putzbach, Gerd (2252) – Van Delft, Merijn (2385) [B19]

2. Ani-Cup – A-Open [5], 2005 [Van Delft]

1.e4 c6 2.d4 d5 3.Sd2 dxe4 4.Sxe4 Lf5 5.Sg3 Lg6 6.Sf3 Sd7 7.h4 h6 8.h5 Lh7 9.Ld3 Lxd3 10.Dxd3 Sgf6 Ik wilde hier eigenlijk 10...e6 doen. 11.Ld2 [11...Lf4] 11...e6 12.0-0-0 Le7 13.c4 [13.De2 0-0 14.Kb1 Db6 (14...c5 15.d5! Jobava–Bareev, 2003)] 13...0-0 14.De2 Db6 [14...b5 15.c5; 14...c5 15.d5] 15.Se5 Tfe8 16.Sxd7 Sxd7 17.Se4 Sf6 18.Sc3 Tad8 19.Le3 c5 20.Th4 [20.Sa4 Da5 21.Sxc5 Lxc5 22.dxc5 Dxa2] 20...cxd4 21.Lxd4 Da5 22.g3 Td7 23.De5 Als wit geen dames ruilt, krijgt hij ook problemen. 23...Dxe5 24.Lxe5 Txd1+ 25.Sxd1 Sd7 26.Te4 f5 27.Te2 Sxe5 28.Txe5 Kf7 29.Te2 Tc8 30.b3



Deze stelling heb ik uitvoerig met onder andere Karsten Müller geanalyseerd, zwart lijkt tastbar voordeel te hebben. **30...Td8** [Op meteen 30...b5 lijkt 31.Se3 de witte stelling nog bij elkaar te houden; 30...Kf6!

31.a4 (31.f4 b5! Een fantastische paradox: zwart moet wit aan een vrijpion helpen, zodat er een tweede front geopend wordt! Voor Karsten een vanzelfsprekendheid, voor mij een eyeopener. 32.Tc2 bxc4 33.bxc4 Lc5 34.Kd2 e5) 31...e5 32.Sc3 Ld6] 31.Td2 Kf6 32.Txd8 Lxd8 33.f4 e5 34.Se3 exf4 35.gxf4 g6 36.hxg6 Kxg6 37.Kd2 Lb6 38.b4 Hier schrok ik even, maar besepte al snel dat wiet niet zonder meer zijn pionnen naar voren kan gooien – juist omdat hij dan een tweede front zou openen! Je zou kunnen zeggen dat ik de stelling hier pas langzaam begon te begrijpen. De analyse mit Karsten was vervolgens echt verhelderend. 38...Lc7 39.Sd5 Ld8 40.Ke2 Kf7 41.Kf3 Ke6 42.Se3 Le7 43.Sd5 Ld6 44.a3 a5 45.Kg3 axb4 46.axb4 h5 ½-½

6. Runde Kurzes Remis gegen Kopylov, Putzbach schlägt Hebbinghaus.

7. Runde

Kopylov schlägt Putzbach und ist Zweiter nach Wertung, Erich Maahs schlägt Jens Wolter und gewinnt nach eigener Aussage im Alter von 62 Jahren zum ersten Mal ein Turnier. Ein Talent für die Zukunft! Ich hatte etwas Pech mit der Paarung und kam in der letzten Runde mit Schwarz nach hartem Kampf nicht weiter als zum Remis gegen Sergej Salov, also Bronze.

Rangliste: Stand nach der 7. Runde												
Rang	Teilnehmer	Titel	TWZ	At	Verein/Ort	Land	S	R	V	Punkte	Buchh	SoBerg
1.	Maahs,Erich		2148	M	Barmbeker SK 19	GER	4	3	0	5.5	28.5	22.00
2.	Kopylov,Michael	IM	2445	M	SK Norderstedt	UKR	5	1	1	5.5	28.0	22.50
3.	van Delft,Merijn	IM	2385	M	Hamburger SK vo	NED	3	4	0	5.0	29.0	19.50
4.	Hebbinghaus,Holger	FM	2288	M	SK Marmstorf GW	GER	4	2	1	5.0	27.0	20.50
5.	Putzbach,Gerd	FM	2252	M	Niendorfer TSV	GER	4	2	1	5.0	26.5	20.00
6.	Carlstedt,Jonathan		2098	M	SK Marmstorf GW	GER	5	0	2	5.0	26.5	18.00
7.	Porth,Hartmut		2107	M	SV Bargteheide	GER	4	2	1	5.0	25.5	18.75
8.	Becker,Mario		2135	M	SK Norderstedt	GER	3	4	0	5.0	25.5	18.00
9.	Wolter,Jens		2086	M	SK Norderstedt	GER	3	3	1	4.5	29.0	18.50
10.	Salov,Sergej	IM	2293	M	Lübecker SV von	GER	2	5	0	4.5	26.0	16.50
11.	Juergens,Bernhard		2136	M	SF Leherheide v	GER	2	5	0	4.5	26.0	16.25
12.	Henrich,Holger		2185	M	Bielefelder SK	GER	4	1	2	4.5	24.5	15.00
13.	Ueckermann,Stefan		2005	M	SK Kaltenkirche	GER	4	1	2	4.5	24.5	14.25
14.	Sternberg,Lew		1993	M	TV Fischbek Sue		4	0	3	4.0	26.5	15.00
15.	Ma,Beini		1863	M	Hamburger SK vo	GER	3	2	2	4.0	24.0	14.25
16.	Jordan,Jürgen		2142	M	SV Winsen (Luhe	GER	3	2	2	4.0	22.5	12.75
17.	Adam,Wilfried		2000	M	SF Biberach	GER	3	2	2	4.0	22.0	10.50
18.	Atri,Jamshid		2125	M	Hamburger SK vo	IRI	2	4	1	4.0	21.5	13.50
19.	Knaak,Michael		1998	M	FC ST.Pauli 191	GER	3	2	2	4.0	20.0	12.25
20.	Schreiber,Torsten		1964	M	SC 1952 Obertsh	GER	3	2	2	4.0	20.0	9.75
21.	Denker,Stephan		1943	M	SK Norderstedt	GER	4	0	3	4.0	19.0	9.00
22.	Schulz,Hans-J.		2034	M	Hamburger SK vo	GER	2	3	2	3.5	24.5	13.00
...											
31.	Dalakian,Haroution		1865	M	Hamburger SK vo	GER	0	6	1	3.0	24.5	12.00

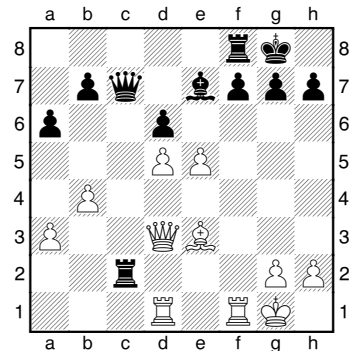
(insgesamt 50 Teilnehmer)

2. Ani-Cup / Hamburger Weihnachtsopen – B-Turnier

Zum Abschluss des Jahres hatte ich mir vorgenommen, ein Turnier außerhalb des Klubs mitzuspielen. Ich wusste nicht, was mich erwartet. Überpünktlich um 10 Uhr traf ich im YES in Rahlstedt ein und traf dort auf Gerd Joppe. Ferner spielten noch Sebastian Rönker, Robin Schimmelpfennig, Thomas Meyer und Sebastian Meinßen mit sowie unsere neuen Mitglieder Jens Schulze und Timo Daedrich, Christoph Heinecke, Walter König und Sebastian Ziemann (alle von der SG am Gymnasium Bornbrook). Außerdem fanden im Saal ein Stockwerk höher noch das A-Turnier und ein IM-Turnier statt. Hier ging es gesittet und ruhig zu. In unserem Turniersaal herrschte das pralle Leben. Die Jugend konnte sich vor lauter Tatendrang nicht bremsen. Mit einer $\frac{1}{4}$ Stunde Verspätung ging es in die 1. Runde. Aber was ich vermutet hatte, trat ein. Tür auf/Tür zu mit sattem Knall. Das hatte was. Nun möchte ich das B-Turnier aber nicht madig machen; nach einem Tag hatte man sich tatsächlich daran gewöhnt. So kehrte ich abends mit einem halben Punkt aus zwei Partien nach Haus zurück. Ich wollte bewusst mal erleben, wenn es hektisch und laut wird. Am nächsten Tag konnte ich aufholen und $1\frac{1}{2}$ Punkte gegen die hoffnungsvolle Jugend gewinnen. Dieser Tag bescherte mir die beiden Gegner, die im Endeffekt in der Abschlusstabelle vor mir liegen sollten. Walter König (10 Jahre) vom HSK konnte ich besiegen, und in der nächsten Partie um 16 Uhr hatte ich wieder ein 10 jähriges Kind, nämlich Tobias Kügel vom Delmenhorster SK zum Gegner. Nach zu defensiven Spiel stand ich unter Druck, eine Bauerngabel drohte. Nach Besetzung der offenen Linie mit dem letzten Turm bot er mir Remis an, dem ich nach kurzem Überlegen zustimmte. Beide Spieler erreichten jeweils einen Punkt mehr als ich. Walter erspielte sich, mit 1 aus 4 gestartet, nach drei Siegen in Folge mit 4 aus 7 eine DWZ- Wertung, und Tobias gewann sagenhafte 267 DWZ-Punkte.

Kügel,Tobias – Grube,Bernd [B54] 2. Ani-Cup, 2005 [ChZ]

1.e4 c5 2.Sf3 Sc6 3.d4 cxd4 4.Sxd4 d6 5.Lb5
Ld7 6.Sc3 Tc8 7.Le3 a6 8.Sxc6 Lxc6 9.Lxc6+
Txc6 10.f4 Da5 11.0-0 Sf6 12.Dd3 e5 13.Tad1
Le7 14.a3 0-0 15.b4 Dc7 16.Sd5 Sxd5 17.exd5
Txc2 18.fxe5 s. Diagramm 18...Tc8 [18...Tc3
19.De2 dxe5 und Schwarz stünde gut; 18...Tc8
19.Df5 und Weiß stünde gut] $\frac{1}{2}$ - $\frac{1}{2}$



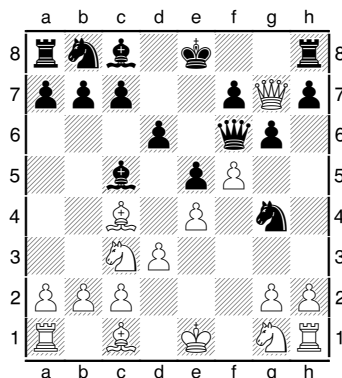
Auch am Donnerstag sicherte ich mir einen Punkt gegen René Wittke (13 Jahre) vom Rhedaer SV nach zähem Kampf. Bittere Niederlagen gab es aber gegen Hardi Krupke aus Neumünster und gleich am Anfang gegen Jonathan Kalauch aus Marmstorf, die überhaupt noch nicht über eine DWZ-Wertung verfügten – peinlich/peinlich. Bei der dritten Niederlage musste ich mich F. Möller vom Altonaer SK nach Zeit geschlagen geben. Halb so schlimm, seine DWZ-Zahl lag höher. So habe ich innerhalb einer Woche 60-Punkte verloren (die meisten im Teilnehmerfeld), gehe aber nach dem „jetzt erst recht Prinzip“ in die Mannschaftskämpfe.

Erfolgreicher waren Sebastian Meinßen, Robin Schimmelpfennig und Sebastian Rönker, sie haben sich (wie Walter) vier Punkte erspielt. Gerd Joppe erreichte mit $4\frac{1}{2}$ Punkten das zweitbeste Ergebnis der HSK-Fraktion, er hatte sogar Chancen, ganz vorn zu landen, verlor aber in der letzten Runde und fiel auf Platz 11 zurück.

Meyer,Thomas – Schalk,Oliver [C27]

2. Ani-Cup, 2005 [ChZ]

1.e4 e5 2.Sc3 Sf6 3.Lc4 Lc5 4.d3 d6 5.f4 Sg4
6.f5 Sf2 7.Dh5 g6 8.Dh6 Sg4 9.Dg7 Df6?
[9...Tf8]



10.Lxf7+ Kd8 11.Lg5 Dxc5 12.Dxh8+ Ke7
13.De8+ Kf6 14.Dd8+ 1-0

Erfreulich war besonders das Abschneiden von Thomas Meyer, der nach der Sonneberger-Wertung mit 5 ½ aus 7 den ersten Platz belegen konnte. Dabei wäre er in der ersten Turnierrunde fast an Robin Schimmelpfennig gescheitert, der zwei Bauern mehr hatte. Durch ein glückliches Dauerschach konnte er sich ins Remis retten. Aufgrund dieses Ergebnisses hielt er den Turniersieg nicht mehr für möglich. Selbst bei Verkündung des Ergebnisses war er am meisten überrascht. Auf jeden Fall ist ihm dieser Sieg zu gönnen; seinen insgesamt zweiten Pokal durfte er mit nach Hause nehmen. Hier ein Beispiel für seine theoretischen Kenntnisse in der Eröffnung.

Zum Schluss noch eine Partie von Sebastian Rönker - er kann es doch!

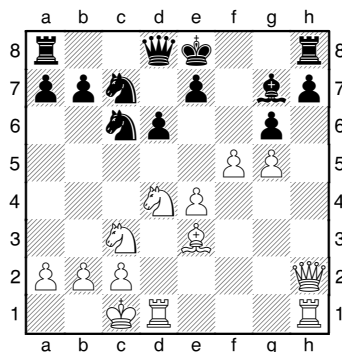
Rönker,Sebastian – Stahmer,Henrik [B72]

2. Ani-Cup, 2006 [ChZ]

Eine spannende Angriffspartie gegen einen König auf der Flucht.– 1.e4 c5 2.Sf3 d6 3.d4 cxd4 4.Sxd4 Sf6 5.Sc3 g6 6.Le3 Lg7 7.Le2 0-0 8.g4 Sc6 9.Sb3 Se5 10.g5 Se8 11.h4 Dc7 12.Sd5 Dd8 13.h5 Sc7 14.hxg6 fxc6 15.Sc3 [15.f4] 15...Le6 16.Sd4 Lc4 17.f4 Lxe2 18.Dxe2 Sc6 19.Dh2 Kf7 20.0-0-0 Th8 21.f5 Ke8

s. Diagramm

22.Df2 [22.f6] 22...Kd7 23.Sd5 Sxd5 24.Sxc6 bxc6 25.exd5 c5 26.Thf1 Tf8 27.Dh4 gxf5 28.Dxh7 Tf7 29.Dh3 [29.Dg6!] 29...Df8 [29...Dh8]30.Tde1 Kc7 31.Lf4 Tb8 32.c3 Kd7 33.Te2 Dh8 34.Dd3 a5 35.Tfe1 Lf8 36.Dc4 Dg7 37.Da4+ Kc8 38.Dc6+ Kd8 39.Lxd6 Dxc6+ 40.Kd1 Tc8 41.Db6+ Kd7 42.Lxc5 Df6 43.Db5+ Kc7 44.Te6 Dg5 45.Lb6+ Kb7 46.Lxa5+ 1-0



Bernd Grube

Außer dem IM-Turnier und dem B-Open gab es im YES natürlich auch ein **A-Open** mit 50 Teilnehmern. Erich Maahs gewann mit 5 1/2 aus 7 sensationell nach Wertung vor IM Mikhail Kopylow. Auf Platz 3 - wie auch im Blitzturnier - kam Merijn van Delft mit 5 aus 7 ein - ohne Niederlage, aber eben mit vier Remisen.

Bemerkenswert ist die Steigerung von Beini Ma (4 / 15. - 17 Plätze besser als die Prognose!). Im Rahmen ihrer Erwartungen spielten Jamshid Atri (4 / 18.), Hans-Jürgen Schulz (3 1/2 / 22.) und Haroutioun Dalakian (3 / 31.).

HSK Weihnachtsfeier am 16. Dezember 2005

Mehr als hundert Mitglieder und Gäste nahmen an der traditionellen Weihnachtsfeier im HSK Schachzentrum teil. Nicht alle kamen schon zur Eröffnung des von Manfred und Sylvia Stejskal in Kooperation Tera Siregars Team arrangierten vorzüglichen Buffets aus dem Stapelfelder Hof, das so reichhaltig war, dass es – nicht zuletzt auch aufgrund einiger köstlicher Ergänzungen von Regina Berglitz und Meisterbäcker Springer, der zwei große Christstollen und drei Teller mit wunderbarem Weihnachtsgebäck gestiftet hatte – auch späten Gästen bis Mitternacht und darüber hinaus noch Leckerbissen bot. Tatsächlich kommen ja einige eingeweihte Mitglieder erst zum Blitzturnier, eine dritte Gruppe gar erst sehr spät am Abend, wenn der Klub, wie an so manchem Freitagabend, zum Treffpunkt für alle wird, die gemeinsam auf den Kiez ziehen wollen. Das ist zu Weihnachten nicht anders als sonst im Jahr.

Wie immer ging's mit der Fréterie los. Die strategisch besten Plätze in der Nähe des Buffets in den unteren Räumen sind schnell belegt, der „Jugendraum“ füllte sich diesmal den Erwachsenen, während die Jugendlichen den kleinen Trainingsraum der Senioren besetzten. Oben im Turniersaal und in der Bibliothek entstanden dann zwanglos wie später dann auch beim Blitzturnier aufgrund der Auslosung bunte Mischungsverhältnisse, wie sie auch Sinn solcher Feste sind: Mitglieder, die sich bisher kaum gesehen haben, spielen und sprechen miteinander und lernen sich kennen. So war z.B. unser Ehrenmitglied Hans Krieger (70) nicht nur begeistert von Harout Dalakian (13), der ihn beim Blitzturnier geschlagen hatte, sondern von dem Gesamtbild, das sich ihm bot, als er während der Ansprachen Muße hatte, seine Blicke im Turniersaal schweifen zu lassen: „Ich hab' mich gefreut, wie jung der Klub ist!“ Dieser Eindruck vom zugleich alten und jungen Klub erinnerte Hans spontan an den Artikel „175 Jahre, aber oh!“, mit dem Helmut Pfleger in seiner Schachspalte in der Welt am Sonntag vom 27. November 2005 das Hamburger Schachfestival und den Klub gewürdigt hat: „Im Alter lässt oft der Unternehmungsgeist nach, nicht so beim Hamburger Schachklub von 1830, dem wohl rührigsten Schachverein hierzulande.“

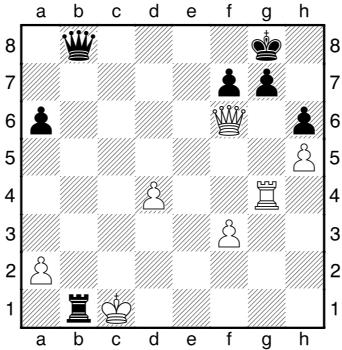
Unser 2. Vorsitzender Andreas Schild gab einen ersten Überblick über die im Grunde positiven Tendenzen vieler auch ausführlich begründeter Antworten. Er dankte für die gute Beteiligung an der Mitgliederbefragung, die dem Vorstand bei der Entwicklung der Jahresplanung 2006 und auch in grundsätzlichen Fragen wichtige Aufschlüsse gibt. Als Ausdruck des Dankes sollten drei ChessBase-CDs unter den 113 Einsendern des Frage-bogens verlost werden – es wurden sogar vier, weil wir Kinder als „Glücksfeen“ natürlich alle ein Los ziehen wollten: Laura und Niklas Hegeler, Anna und Björn Müller machten ihre Sache sehr gut. Den 1. Preis – einen Fritz 9 – zog Laura für Gabriele Remmert. Der zweite Preisträger Horst Feis freute sich über eine Trainings-CD, Ralf Oelert und Roland Bischoff werden von ihrem Losglück per Mail erfahren. Bei ihrem nächsten Besuch im Klub, vermutlich im neuen Jahr, wenn die Mannschaftskämpfe beginnen, werden auch sie sich ein Schachbuch oder eine ChessBase-CD aussuchen können. Ralf hat inzwischen angerufen: Er tue ja nichts mehr für Schach und habe doch nicht wegen der Gefahr, einen Preis zu gewinnen, auf die Teilnahme an der Mitgliederbefragung verzichten können, er stiftete also seinen Logogewinn als Preis für die Jugendarbeit.

Während der Siegerehrung für das Klubturnier mit viel Beifall für die Preisträger aus allen Gruppen von der Titelgruppe bis in die E-Klasse bereitete Hans Christian Stejskal schon die traditionelle **HSK Blitzmeisterschaft** vor – mit in diesem Jahr 52 Teilnehmern. Die Abstimmung, ob sieben oder neun oder gar elf Runden gespielt werden sollten, ergab eine Mehrheit für alle, die an die Kinder dachten oder die wussten, was sie erwartete: eine noch mörderische „Bedenkzeit“, besser Reaktionszeit, als die FIDE-Bedenkzeit, unter der Lubomir Ftacnik zwischen Weihnachten „down under“ zu leiden hatte. Insbesondere für unser neues Mitglied Michael Manthei, aus Duisburg zur Weihnachtsfeier angereist, war diese Bedenkzeit „gewöhnungsbedürftig“: 5-Sekunden-Blitz hatte er ebenso wie Jens Queißer noch nie gespielt.

Das Turnier verlief sehr spannend. Wenn ich Michael Lucas' Titel für seinen Bericht über die B3 des Klubturniers aufgreifen darf, dann gab es einen Kampf zwischen mindestens vier „jungen Wilden“ und fünf „alten Hasen“. Eine Vorentscheidung fiel in der 4. Runde (s. das folgende Partiefragment).

Stellwagen,Robin – Heinemann,Thies

HSK Weihnachtsblitzturnier, 16.12.2005 [ChZ]



1.Kd2 In der 4. Runde trafen der amtierende Klubmeister Robin Stellwagen und der häufige Blitzmeister des Klubs Thies Heinemann, 1997 auch Deutscher Blitzmeister, aufeinander. Robin hatte offenbar scharf auf Angriff gespielt. Als ich neben dem Brett 1 der 27 Bretter des Turniers, das Thies von der 1. Runde an "verteidigte", eintraf, hatte sich Thies gerade mit Tb1+ gegen die Mattdrohung gewehrt und setzte nun die Gegenattacke erfolgreich fort: **1...Db2+ 2.Ke3 Te1+ 3.Kf4 Dc1+** [3...Dd2+ 4.Kf5 Dc2+ 5.Kf4 Te4+ 6.fxe4 Df2+ 7.Ke5 Dxf6+ aber so blitzt nur Fritz, doch der bekäme bei unserem Ansage-System durch zu schnelles Ziehen vermutlich Probleme ...] **4.Kf5 Dc8+ 5.Kf4 Dxc4+** und die Entfesselung des Bg7 entschied die Partie. **0-1**

Am Schluss aber waren, wie die Tabelle zeigt, die alten Hasen unter sich: Thies Heinemann und Matthias Bach mussten, punktgleich, um den Titel streichen. Matthias zog die weißen Steine und musste wegen seiner schlechteren Wertung gewinnen, Thies rettete sich im Endspiel ins Remis und wurde wieder einmal Klub-Blitzmeister.

Weihnachtsblitzturnier 2005

1.	Heinemann,Thies	2397	6.0	2.	Bach,Matthias	2270	6.0
3.	Stellwagen,Robin	2138	5.5	4.	Atri,Jamshid	1982	5.5
5.	Möller,Hendrik	2063	5.0	6.	Zieher,Hartmut	2219	5.0
7.	Stanke,Juergen	2323	5.0	8.	Bracker,Frank	1964	5.0
9.	Lucas,Michael	2033	5.0	10.	Stejskal,Hans Chr.	1991	5.0
11.	Bente,Björn	2180	4.5	12.	Dalakian,Haroutioun	1776	4.5
13.	Held,Florian	1981	4.5	14.	Wiese,Phil	1810	4.5
15.	Schnock,Stefan	2010	4.0	16.	Langmann,Claus	1834	4.0
17.	Akram,Rashed	1837	4.0	18.	Meise,Leonard	1862	4.0
19.	Kirsch,Sergius	1895	4.0	20.	Czeremin,Claus	2007	4.0
21.	Müller,Philipp	1810	4.0	22.	Tscherepanov,Leon	1730	4.0
23.	Stellwagen,Katja	1730	4.0	24.	Bothe,Arend	1426	4.0
25.	Fernandes,Milton	1751	3.5	26.	Albers,Andreas	1848	3.5
27.	Meinßen,Sebastian	1547	3.5	28.	Zickelbein,Eva-Maria	2024	3.5
29.	Krieger,Hans	1953	3.5	30.	Zierott,Jan	1629	3.0
31.	Carlstedt,Jonathan	1926	3.0	32.	Fernandes,Milian	1127	3.0
33.	Salenko,Vadym	1903	3.0	34.	Helbing-Becker,R.	1574	3.0
35.	Martens,Andrej	1571	3.0	36.	Manthei,Michael	1764	3.0
37.	Puttfarcken,Stefan	1453	3.0	38.	Altenburg,Nils	1509	3.0
39.	Ahrens,Reinhard	1706	3.0	40.	Kyeck,Christopher	1882	2.5
41.	Zieffle,Stefan	1828	2.5	42.	Mumme,Manfred	1636	2.5
43.	Beiffuss,Björn	1462	2.5	44.	Haak,Werner	1522	2.5
45.	Klingenhof,Gunnar	1520	2.0	46.	Feis,Horst-Jürgen	1264	2.0
47.	Schimmelpfennig,R	1410	2.0	48.	Britschgi,Carmen	1535	2.0
49.	Frühling,Felix	1428	2.0	50.	Schild,Andreas	1621	1.5
51.	Blank,Yevgen	1436	1.0	52.	Queißer,Jens	1286	0.0

HSK Mitgliederbefragung

In der letzten AKTUELL-Ausgabe 5/2005 musste ich noch alle vertrösten, die bereits schon damals mit ersten Ergebnissen unserer Mitgliederbefragung gerechnet hatten. Nun liegen aber die Ergebnisse vor, und ich kann mit Fug und Recht sagen, ein umfassendes Meinungsbild unserer Mitglieder bekommen zu haben. Allen Teilnehmern sei nochmals herzlich gedankt für ihre zum Teil ausführlichen Kommentare. Auch wenn wir erheblich unter der gewünschten 75% Beteiligung geblieben sind, so sind die 117 zurückgekommenen Antworten (30%) doch ein respektables Ergebnis in Anbetracht des Fragebogenumfanges. Die Verlängerung der Rückgabe um einen Monat auf den 16. Dezember 2005 hat nochmals 25% mehr Rückläufer gebracht. Bestätigt wurde, was viele von Wahlabenden schon kennen, dass bereits eine kleine Zahl einen gewissen Trend aufzeigt, der auch durch eine größere Teilnehmerzahl nicht wesentlich verändert wird. Die Auswertung aller zurückgegebenen Fragebögen hat die Erkenntnisse bestätigt die sich im Wesentlichen bereits schon nach dem ersten Rückgabetermin Mitte November mit etwa 90 Fragebögen abzeichnende Tendenz. Andererseits bin ich natürlich froh über jeden zurückgegebenen Fragebogen mit seinen Antworten im Detail, zeigt er doch das Engagement unserer Mitglieder und deren Verbundenheit mit dem Klub auf. Angenehm überrascht wurde ich auch von der Zahl der Teilnehmer (20%), die angegeben haben, relativ selten oder fast nie aufgrund räumlicher, familiärer, beruflicher oder gesundheitlicher Gründe in den Klub zu kommen, aber immer noch eng mit dem Klub verbunden sind und es auch bleiben wollen.

Auf unserer Weihnachtsfeier wurden aufgrund der Anwesenheit von vier kleinen Glückskindern vier statt der zunächst geplanten drei Preise verlost. Die Gewinner, Gabriele Remmert, Horst Feis, Roland Bischoff und Ralf Oelert sind inzwischen über ihr Losglück informiert. Nochmals: Herzlichen Glückwunsch!

Ich hatte bereits zu Beginn gesagt, dass die Antworten ein Meinungsbild des gesamten Klubs widerspiegeln, denn sowohl nach Geschlecht, Länge der Vereinsmitgliedschaft als auch nach dem Alter entspricht die Beteiligung in etwa der gegebenen Klubstruktur – wenn auch die über 40 Jährigen bzw. diejenigen, die bereits über 5 Jahre im Klub Mitglied sind, etwas fleißiger teilgenommen haben.

Verhältnis	im Klub	Fragebogenbeteiligung
über 40 Jahre zu unter 40 Jahre	46% - 54%	57% - 43%
Vereinszugehörigkeit über 5 Jahre zu unter 5 Jahre	50% - 50%	55% - 45%
männlich zu weiblich	86% - 14%	85% - 15%

Der erste Teil des Fragebogens bestand aus einer **Bestandsaufnahme der persönlichen Präferenzen**. Die Auswertung hat folgendes Bild ergeben:

- Beliebtester Spieltag ist der Freitag
- Häufigste Aufenthaltszeit: zwischen 19 und 23 Uhr
- Bevorzugte Aktivität ist der Mannschaftswettkampf
- Wegen freier Partien kommen die Wenigsten extra in den Klub (nur 18%)
- Hauptverkehrsmittel sind entweder das Auto oder öffentliche Verkehrsmittel. Wer mit dem Auto kommt, hat im Regelfall kein Problem, einen Parkplatz zu finden.
- Die überwiegende Mehrzahl der Klubmitglieder kommt in einer halben Stunde zum Klub.
- Die im Klub angebotenen Trainings- und Analysetermine sind allgemein bekannt und etwa 40% nehmen daran teil.
- Die Teilnahme an der Weihnachtsfeier scheint etwas beliebter zu sein als Udos Schnellturnier; Teilnahmebereitschaft um 50%.

- Mehr als die Hälfte beschränkt sich beim Schachspielen auf den HSK und nimmt an keinen Turnieren anderer Vereine teil. Wer dennoch teilnimmt, tut dies auch ohne die Begleitung anderer HSK Mitglieder.
- Beliebtestes Informationsmittel ist unsere Klubzeitschrift Aktuell (über 90% lesen sie regelmäßig), wobei das vollständige Lesen des Lesens nur bestimmter Artikel leicht überwiegt.

Im zweiten Teil des Fragebogens ging es um die **Einschätzung des Klubs und des Klublebens**. Die Auswertung hat folgendes Bild ergeben:

- Von den drei angebotenen Alternativen als Grund zur Mitgliedschaft rangiert das Ausüben des Hobbys an erster Stelle, gefolgt vom geselligen Zusammentreffen mit Anderen und an 3. Stelle die schachliche Fortentwicklung.
- Die überwiegende Mehrzahl ist aufgrund eigener Initiative/Ansprache in den Klub gekommen, nicht wegen eines Freundes/Bekannten. Insofern hat (bisher) die Mitgliedschaft eines Bekannten/Freundes nur wenig Einfluss auf die eigene Mitgliedschaft.
- Als wichtige Aktivitäten innerhalb unseres Schachklubs werden Mannschaftswettkämpfe, Training und ein regelmäßiger Spielabend angesehen. Hier reiht sich unter den 13 angeführten Optionen die Schachbibliothek und Schachcomputer mit aktueller Schachsoftware an letzter Stelle ein.
- Die Kluböffnungszeiten werden als völlig ausreichend angesehen; wenn wir noch etwas für mehr Aktivität unternehmen wollten, dann wäre das Wochenende der geeignete Zeitraum, insbesondere für diejenigen, die beruflich sehr eingespannt sind.
- Die Lage des Schachklubs ist für 50% nicht von Bedeutung und nur knapp 15% sagen, dass dies der Grund für nicht so häufiges Erscheinen im Klub ist.
- 67% aller Mitglieder sind mit ihrer schachlichen Aktivität zufrieden, bzw. könnten/wollten aufgrund ihrer familiären/beruflichen (oder gesundheitlichen) Situation nicht mehr unternehmen. Diejenigen, die sich mehr Aktivität vorstellen könnten, wünschen sich vor allem Training in Eröffnungen.
- Fast 2/3 unserer Klubmitglieder sind mit dem Klubhaus – so wie es sich präsentiert – zufrieden, wobei bei denen, die Verbesserungsbedarf sehen, im Außenbereich unserer Parkplatz und innen die unteren Schachräume als verbesserungswürdig erscheinen.
- Wichtigstes Informationsmedium über den Klub ist unsere Klubzeitschrift AKTUELL, die mehr als 70% im Umfang und zeitlichen Abstand für richtig halten. Daneben – allerdings mit deutlichem Abstand – sind unsere Veröffentlichungen in der HSK-Homepage das wichtigste Informationsmittel. Wenn etwas verbessert werden sollte, dann wurde auf das Internet verwiesen, wo man noch aktuellere Informationen wünscht.
- Über das Internet selbst könnten 80% mit dem HSK kommunizieren, nur eine geringe Zahl ist dazu nicht in der Lage (meist ältere Semester) und würde auch die notwendige Investition nicht tätigen.
- Trotz aller neuen Technik wird das AKTUELL von den meisten in Papierform gewünscht, eine Mehrzahl kann sich jedoch vorstellen, auf Einladungen in Briefform zu verzichten und stattdessen über eMail informiert zu werden.

- 76% unserer Mitglieder halten den Mitgliedsbeitrag für angemessen, 14% für zu hoch und 7% für zu niedrig in Bezug auf das Angebot.
- die finanzielle (unbefriedigende) Situation des Klubs ist fast 90% unserer Mitglieder bekannt. Wie wir unsere finanzielle Situation verbessern können, dazu gibt es vielfältige Meinungen und das Meinungsbild ist auch weit gestreut. Neben der Bereitschaft, wegen gestiegener Lebenshaltungskosten sowie ausbleibender Spenden/Einnahmen einen Ausgleich zu befürworten sowie für Training oder eine Verbesserung des Klubs tiefer in die Tasche zu greifen, gibt es natürlich auch die Unterstützung für Sparmassnahmen. Dort steht an erster Stelle die Bundesliga (ca. 18%), gefolgt von Sparmaßnahmen an der Klubzeitung (10%) durch Umstellung auf das Internet.
- So wie auf der Hauptversammlung im September Befürworter und Gegner einer Aufnahmegebühr in fast gleicher Zahl vertreten waren, so eng ging auch die Beantwortung durch die Fragebogenteilnehmer aus. Knapp 45% lehnen eine Aufnahmegebühr ab. 49% befürworten diese – in der einen oder anderen andiskutierten Form. Und in der gleichen knappen Mehrheit hat der Vorstand auf seiner letzten Sitzung im Jahr 2005 entschieden, die auf der Jahreshauptversammlung beschlossene Aufnahmegebühr von 30€ für Erwachsene und 20€ für Jugendliche ab 1.1.2006 einzuführen.
- Die Unterstützung für einheitliches Auftreten ist gering. Fast 65% lehnen einheitliche Kleidung (heutiger Klubpullover, weißes Hemd, ev. Anzug ab). Das „Höchste“ – wenn wir mal den einheitlichen Anzug so bezeichnen wollen, erfährt gerade mal Unterstützung von 10%.

Der dritte Teil des Fragebogens sollte Aufschluss geben über die **Möglichkeiten der Mitarbeit im Klub bzw. anderweiter Unterstützung.**

In der Vergangenheit haben diejenigen, die im Klub Verantwortung tragen oder in sonstiger Form dem Klub geholfen haben, manchmal beklagt, dass es immer dieselben sind, die sich einsetzen. Die Befragung hat gezeigt, dass es auch weitere Mitglieder – wenn auch in beschränkter Zahl – gibt, die sich vorstellen können, den HSK zu unterstützen. Darüber sind wir natürlich sehr erfreut, und wir werden die entsprechenden Mitglieder ansprechen. Die Idee ist, kleine Arbeitsgruppen zu bilden, die sich bestimmter Aufgaben annehmen und so zum Wohle des Klubs beitragen. Die Bereitschaft zur Unterstützung richtet sich im Wesentlichen auf die Bereiche: Mitarbeit AKTUELL, Gartenarbeit, Reparaturen.

Bei der Suche nach Sponsoren und/oder kostengünstigen Dienstleistern/Hilfskräften sind wir leider nicht weiter fündig geworden.

Soweit in knappen Sätzen die Ergebnisse aus der Mitgliederbefragung. In den Detailantworten stecken natürlich wesentlich mehr Anregungen, für deren Umsetzung es sicherlich noch einige Zeit braucht. Insofern bitte ich alle Rücksender um Geduld und Rücksicht, wenn Lösungen/Vorschläge nicht sofort in die Tat umgesetzt werden. Einerseits sind sie zahlreich und andererseits manchmal auch sehr unterschiedlich, wie es unsere große Mitgliedschaft auch nicht anders erwarten lässt.

Bitte denken Sie daran, dass im Verein nur ehrenamtliche Funktionsträger arbeiten und deren Zeit auch limitiert ist – zumindest manchmal.

Aber das Jahr hat ja erst angefangen, und es bleibt auch noch Zeit, dass bisher Unentschlossene sich auch noch für unsere gemeinsame Sache engagieren können. Es ist nie zu spät!

Andreas Schild

Wir verabschieden zwei ehemalige Mitglieder ...

Sylvester ist für den Turnierleiter des Hamburger Schachverbandes der zweite „Pass-Schreibungs-termin“ des Jahres neben dem noch wichtigeren Ende einer Spielzeit Ende Juni. So hat er mir auch heute, da ich an unserer Kolumne sitze, unsere neue Mitgliederliste per Mail zugesandt und die erfreuliche Entwicklung unserer Mitgliederzahlen bestätigt: Mit 14 – 2 gewinnen diesmal wieder die „Zugänge“ eindeutig gegenüber den „Abgängen“, womit die „Revanche“ für das 1-11 der letzten Dezember-Ausgabe überzeugend gelungen ist. Dabei fällt auf, dass bis auf einen alle neuen Mitglieder, die zum Jahreswechsel eintreten, Kinder und Jugendliche sind.

Nils Freundl (10), der große Bruder von Nico Kirschneireit, ist zwar in einer unserer „Schach-schulen“, dem Gymnasium Grootmoor, angekommen und hat bei unserer Kampagne für den neuen Lehrgang in seiner 5. Klasse auch stark an der Lösung eines Zweizügers beteiligt, aber die Lust am Schachspiel ist ihm dennoch abhanden gekommen. Sein kleiner Bruder macht weiter, bis die ganze Familie im Sommer nach Kiel zieht: zu Meer- oder Doppelbauer?

Dennis Urbansky (10) folgt nun seinem Vater, der uns aus beruflichen Gründen schon vor einem Jahr verlassen hat. Schade – wie sich Thomas für unsere Homepage engagiert hatte, so gut und begeistert hat Dennis Schach gespielt, aber für ihn allein ist der Weg leider zu weit.

... und begrüßen vierzehn neue Mitglieder

Oliver Hemp (30) ist tatsächlich der einzige Erwachsene unter den zum Jahreswechsel neuen Mitgliedern. Seine „Visitenkarte“ hat er noch als Gast im Klubturnier abgegeben, in dem er in der E 1 dem Turniersieger Jens Queißer die einzige Niederlage zugefügt hat (s. den Bericht über die E-Klasse) – wie Jens hat er sein erstes Schachturnier gespielt und Lust auch auf die Mannschaftskämpfe entwickelt. Ab Mitte Januar wird Oliver mit der Nr. 321 als Ersatzspieler spielberechtigt sein

Auch **Philipp Ait Mokter (17)** könnte mit der Nr. 324 ab Mitte Januar einspringen, wenn in der Kreisklasse Not am Mann ist. Philipp ist allerdings noch ohne jede Turnierpraxis. Wir haben ihn im Billstedt Center kennen gelernt, wo er sich hilfsbereit in unser Organisationsteam eingereiht und mit Lust auch am Training teilgenommen hat – wie einem Monat auch im HSK Schachzentrum. Philipp ist wie viele Jugendliche zur Zeit arbeitslos und noch ohne Ausbildungsplatz. Ich verbinde mit seiner Mitgliedschaft im Klub die Hoffnung, dass wir als Gemeinschaft helfen können.



Harald Kirschenmann (15) – Jens Puttfarkens Photo zeigt ihn auf dem Sommerfest 2005 der HSK Jugend – hat als Mitglied der SG GymBo schon so manche HSK Jugendreise mitgemacht, gibt in seiner Schulschachgruppe selbst Training und nimmt im Klub am Training von Dirk Sebastian teil. Sein Schwerpunkt wird aber im nächsten halben Jahr auf seinem Engagement beim „Jugend forscht“-Wettbewerb liegen. Gleichwohl wird er in der Mannschaft HSK 16 seines großen Bruders Henning gelegentlich als Ersatzspieler helfen können.

Und die Bornbrooker Jugendfraktion wächst weiter: Nach Timo Daedrich (13), Christoph Heinecke (11) und Walter König (12), die wir kurz in AKTUELL 4/2005 und mit Festival-Photo im Jugend-Aktuell 2/2005 schon vorgestellt haben, dürfen wir jetzt **Marc René Wirtz (12)** und **Sebastian Ziemann (11)** begrüßen. Die Verbindung der Schulschachgruppe am Gymnasium Bornbrook mit dem Klub wird also weiter gestärkt – und auch der weite Weg ist kein unüberwindbares Hindernis. So hat Marc, strategisch handelnd, seiner Mutter erst einmal begeistert vom Klub erzählt, bevor ich ihr verraten habe, dass das HSK Schachzentrum in Eilbek und nicht in Bergedorf oder Lohbrügge liegt. Das hat den Eintritt in den Klub ein wenig verzögert, aber wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg – und sei er noch so weit. Sebastian folgt seinem Freund Christoph in den Klub, gemeinsam haben sie auch den 2. Ani-Cup mitgespielt – und leiden müssen: Aber im HSK Training werden sie weitere Fortschritte machen und bei den Hamburger Jugendeinzeltournieren ganz anders zuschlagen. Auch da müssen sie weite Wege gehen, das ist das Schicksal der Bergedorfer, und manchmal führen sie weit: bis in die 2. Bundesliga wie für Robin Stellwagen und Hendrik Möller oder in Führungspositionen im Hamburger Jugendschach wie einst für Carsten Patjens und nun für Jens Puttfarken, unseren Jugendwart.

Jannik Werner (8) aus der Schule Wielandstraße kommt schon als Meister zu uns: Am Nikolaustag hat er im HSK Schachzentrum das von Helge Colpe als Meisterschaft seiner beiden Schachschulen veranstaltete Pokalturnier mit 5 aus 5 gewonnen. Noch stolzer als Jannik auf seinen Sieg waren seine Geschwister Swantje (9) und Hinrich (6) auf ihren Bruder. Und noch am selben Nachmittag wurde die Mitgliedschaft im Klub beschlossene Sache: Über das Training mit Helge hinaus spielt und arbeitet Jannik nun am Dienstag von 16 bis 18 Uhr mit Holger Winterstein: Noch hat er Einzeltraining, aber vielleicht wird ja eine Gruppe daraus, denn Helge hat außer in der Wielandstraße auch in der Schule Richardstraße noch einige Talente.



Beim Hamburger Schachfestival hat **Jannik** Erfahrungen gesammelt, die ihm locker den Pokalsieg eingebracht haben. Auch **Jascha** gehörte in Alsterdorf zu meinen regelmäßigen Analysepartnern. Ihm gehört der im Bild zu erkennende Roller ... (s.u.)

Jascha Kolster (14) ist mit Arne und Frank Bracker sowie Phil Wiese in der Mannschaft des Gymnasiums Buckhorn in der Hamburger Meisterschaft der Gymnasien Zweiter geworden – im nächsten Jahr soll das Matthias-Claudis-Gymnasium geschlagen werden, und so wird Jascha Mitglied des Klubs, um intensiv bei Dirk Sebastian zu trainieren. Er wird jedoch bis zum Sommer offizielle Kämpfe weiterhin für seinen Volksdorfer SK bestreiten. Um seinen Roller wurde er besonders von den Schiedsrichtern beneidet: So schnell und bequem wie er kam kein Schiedsrichter durch die große Sporthalle, Hugo Schulz, der in Alsterdorf seine Urkunde als Internationaler Schiedsrichter erhielt, will den Roller für die Olympiade in Dresden als Patent anmelden.

Ist Jannik von Helge Colpe in den Klub eingeführt worden, so ist **Christoph Anders (13)** aus dem Gymnasium Lerchenfeld durch seinen Klassenkameraden, Helges kleinen Bruder Malte, auf die Idee gekommen, Mitglied des Klubs zu werden. Zum Geburtstag schenke ihm Malte den Band 2 der Stappen-Methode, aber Christoph will das private Training mit Malte noch ergänzen. Und nun trainiert er freitags bei Stefan Schnock und bereitet sich auf sein erstes Schachturnier vor, die Hamburger Jugend-einzeltourniere!

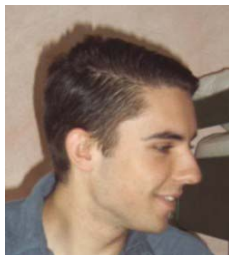
Steffen Kampffhenkel (14), Amandeep Singh (14) und Alexander Günther (10) kommen aus der Schule Denksteinweg, aber Schach spielen haben sie in der Schule Oppelner Straße gelernt. Dabei sind sie, ihrem Alter entsprechend, natürlich unterschiedlich weit. Steffen und Amandeep haben schon einen Stammbrett in HSK 21. Steffen arbeitet in seiner alten Schule sogar als Nachwuchstrainer mit, und Amandeep hat schon sein erstes Klubturnier mitgespielt, sogar in der D-Klasse (s. die Berichte mit seiner leider einzigen Gewinnpartie). Alexander hat sich erst vor ein paar Wochen seinem großen Nick angeschlossen und trainiert nun regelmäßig bei Stefan Schnock. Gemeinsam mit Nick wird er sich bestimmt auch die HSK Jugendreise nicht entgehen lassen!

Mario Kölbel (10) habe ich im Grunde schon in AKTUELL 5/2005 vorgestellt. Wie sein Freund Oscar Bartz kommt er aus der Grundschule Alsterdorfer Straße, besucht aber inzwischen das Heilwig-Gymnasium. Schachlich bleibt er seiner alten Schule treu, in der Andreas Albers eine Schulschachgruppe aufgebaut hat und Mario und Oscar, die als „Qualmendes Hirn“ schon einige Turniererfahrungen haben, als Co-Trainer gut gebrauchen kann. Ganz sicher werden Mario und Oscar auch die HJET mitspielen und auf der HSK Jugendreise viel Spaß haben. Ob sie auch ihre Schwestern Joana und Hannah mitbringen?

Hendrik Wehlen (8) aus der Grundschule Seeredder ist vor einigen Wochen mit seiner Mutter zum ersten Mal im Klub gewesen, und ich hatte das Vergnügen, zuerst mit ihm zu spielen und zu entdecken, wie schnell er Fortschritte in der Beherrschung der Regeln und des Zusammenspiels seiner Figuren machte. Seine Mutter schaute nur zu, hat sich nun aber mit Hendrik auf die Lektüre von Björn Lengwenus' Buch „Wie geht Schach?“ eingelassen, und ich hoffe, dass Hendrik nun gleich auch seine Fähigkeiten als künftiger Schachtrainer entwickelt. Und schon denken die beiden darüber nach, ob Hendrik nicht im Rahmen der Hamburger Jugendeinzeltourniere sein erstes Turnier spielen wird. Warum nicht? Solche eine Turniererfahrung ist wichtig für die weitere Entwicklung!

Johannes Kotsch (7) aus der zweiten Klasse der Grundschule Hasselbrook ist zur Zeit unser zweitjüngstes Mitglied, aber unter den Jungen ist er der Jüngste – nur Diana Garbere ist noch gut zwei Monate jünger. Wie Hendrik trainiert Johannes seit einigen Wochen am Freitag bei Rita Kas-Fromm im „HSK Kindergarten“, dessen Namen wir wohl endlich ändern müssen, denn alle unsere Kinder sind ja längst in der Schule, selbst die jüngsten besuchen schon die 2. Klasse. Johannes' Mutter ist Lehrerin an der Schule ihres Sohnes und denkt darüber, dort auch für den Aufbau einer Schulschachgruppe einzurichten. Wir brauchen also noch einen Trainer, weit zum Klub ist es nicht, und der Schulleiter, Uwe Beckmann, früher in der SG Heinrich Hertz noch vor ihrer Erweiterung zur SG HHUB aktiv, wird dem Projekt sicher wohlgesonnen sein. Und wenn Johannes so weitermacht, wie er im Klub angefangen hat, wird der künftige Trainer an der Grundschule Hasselbrook wie Andreas Albers in Alsterdorf auch einen Co-Trainer haben!

Runde Geburtstage und HSK Jubiläen im 1. Quartal 2006



14.03.88

Vadym Salenko (18)

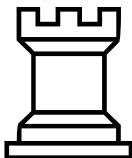
Als Vadym vor gut vier Jahren aus Kiew nach Hamburg kam, führte ihn sein Weg schnell zu uns. Am seinem Gymnasium Hamm gab es zwar auch eine Schachgruppe, aber er suchte die Herausforderung und ein leistungsorientiertes Training im Klub. Schnell qualifizierte er sich für die Leistungsklasse der HJET und vor einem Jahr im Klubturnier sogar für die Titelgruppe. Er gehörte zu unserem U20 Team bei der DVM 2005. Vadym gilt nicht mehr als besonders trainingsflüchtig, aber inzwischen arbeitet er selbst mit viel Spaß als Trainer am Gymnasium Marienthal – ein Weg, der mir sehr sympathisch ist, habe ich ihn doch einst auch mit 18 Jahren gewählt.



08.03.76

Martin Oliver Torkel (30)

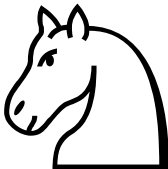
Martin ist vor sechs Jahren vom SV Billstedt-Horn zu uns gekommen – mit der Ambition, seine Spielstärke durch gutes Training und im Kampf mit stärkeren Gegnern noch zu steigern. Tatsächlich hat er auch über 300 DWZ-Punkte zugelegt, obwohl er inzwischen aus beruflichen Gründen kaum noch Zeit zum Training und regelmäßigem Spiel hat. Als ich für unsere neue Mannschaft HSK 25 aus Spielern fast ganz ohne Turnierpraxis nach einem Spitzenbrett als Rückhalt suchte, war Martin sofort bereit, aus der Kreisliga in die Kreisklasse zu wechseln: Danke, Martin!



05.03.66

Stefan Lipowicz (40)

Seit 1987 ist Stefan Mitglied des Klubs, doch werden sich nur wenige Mitglieder an ihn erinnern, da er die Verbindung zum Klub nur durch unsere Klubzeitung hält. Wir danken ihm für seinen regelmäßigen Beitrag, der als eine Form des Sponsorings gewertet werden kann, und hoffen sehr, dass er sich, gemeldet als Nr. 298 auf der Reserveliste, vielleicht doch einmal wieder ans Schachbrett setzt und wieder Feuer fängt, wie einst in der Schulschachgruppe der Julius-Leber-Schule und in seinen ersten HSK Jahren. Sein alter Schachlehrer Werner Krause und andere Freude aus diesen Tagen werden sich besonders freuen!



19.02.56

William Klarner (50)

Dass wir William schon im Februar zum 50. Geburtstag gratulieren können, hätte ich nicht geglaubt, wenn die Mitglieder-Statistik unseres Schachmeisters nicht so beeindruckend exakt wäre. Sein Habitus ist trotz seines Alters immer noch jugendlich. Wer seinen kanadischen Akzent und das gelegentlich eingestreute „you know“ hört, zugleich seine Größe und kräftige Statur wahrnimmt - und dann auch noch den großen silbernen Ring mit einem Totenkopf an seiner Hand, der könnte ihn noch immer für einen der Importe der Hamburg Freezers halten. Der Ring hat einige unserer Kids beim Training mit William stark beeindruckt. Er ist schon mehr als zehn Jahre Mitglied des Klubs und hat in Teams der Landesliga und Oberliga gespielt. In der nächsten Saison soll er am Spitzenbrett HSK VII Rückhalt im vermutlich schweren Abstiegskampf geben.



15.01.46

Arthur Hofmeier (60)

Arthur ist schon seit 1978 Mitglied im Klub – er gehört also zu denen, deren 25. HSK Jubiläum wir in unserer nie abbreißenden Alltagsarbeit verpasst haben. Er wird es uns ebenso verzeihen, wie er uns immer mit Rat und Tat unterstützt. Wichtig ist ihm, dass der Klub lebt, und so engagiert er sich in jeder Mitgliederversammlung und darüber hinaus in vielen Projekten, die ohne seine finanzielle Unterstützung als Sponsor nicht möglich gewesen wären. Aber er packt auch selbst mit an, wie beim Hamburger Schachfestival, das unter seinen Bannern stattfand, beispielhaft mitzuerleben war. Und er spielt mit Lust Schach!



04.02.36

Klaus Elsner (70)

Seit acht Jahren hält Klaus einen kaum zu brechenden Rekord: Er ist unser Mitglied mit dem kürzesten Weg zum Klub, braucht er doch nur ein paar Schritte schräg über die Fichtestraße zu gehen. Und das ist das Glück all der Mitglieder, die gelegentlich seinen Schlüssel für das HSK Schachzentrum brauchen, weil sie vor einer (noch) verschlossenen Tür stehen. Klaus gehört zum Seniorenkreis um Horst Krüger, der eigentlich ein Modell für uns alle sein sollte: Hier spielen wirklich nette Leute Schach, auch freie Partien zum reinen Vergnügen, und reden und feiern miteinander, was immer es in ihrem Kreis zu feiern gibt: bald Klaus' 70. Geburtstag!



07.03.26

Heinrich Langecker (80)

Als er vor nun fast 50 Jahren aus Salzburg nach Hamburg kam, wurde er im ersten Anlauf Klubmeister vor allen Internationalen Meistern wie Heinicke, Pfeiffer, Ahues. Damals vereinte die „Meisterklasse“ wirklich die besten Spieler des Klubs. 1958 wurde er mit dem HSK Deutscher Mannschaftsmeister und gehörte viele Jahre lang zur Ersten des Klubs. Als das Schachspiel professioneller und Heinrich Langecker älter wurde, zog er sich in Claus Langmanns legendäre VII. zurück. Zur Zeit legt er eine Pause ein und überlässt das aktive Spiel seinem Enkel Hendrik Sawatzki. Aber als (künftiges) Ehrenmitglied kommt er im Sommer zurück!



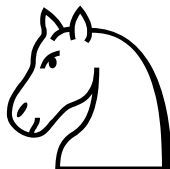
24.03.26

Rita Hagius (80)

Als Rita Hagius vor mehr als fünf Jahren an einem unserer Lehrgänge teilnahm, gab ich den Anfängerkurs. Unterrichten macht mir immer Spaß, aber mit Schülerinnen wie der damals fast 75-Jährigen war es ein reines Vergnügen. In Sorge, ob ich nicht ein zu schnelles Tempo anschließe, bat ich um ein Feedback. Am schnellsten war Rita Hagius: „Hier macht es hundertmal mehr Spaß als in der Volkshochschule!“

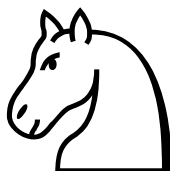
Seit drei oder schon vier Jahren aber ist Rita Hagius nicht mehr im HSK Schachzentrum gewesen, und wir haben ihr nur unsere Zeitung gesandt, nie gefragt, wie es ihr geht. Das wird mir wieder einmal bewusst, da ich diese Rubrik schreibe.

10 jährige Vereinszugehörigkeit



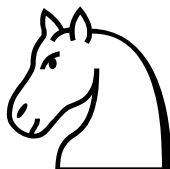
Reiner Bastek (54, Mitglied seit 01.01.1996)

Reiner – Mitglied erst seit zehn Jahren? Da war doch was! Als ich Mitte der 80er Jahre zum ersten Mal als Vorsitzender kandidierte, knüpfte ich meine Bereitschaft an die Voraussetzung, dass es der Versammlung auch gelänge, einen Schachwart zu wählen. Für dieses Amt gab es nämlich keinen Kandidaten – bis sich in der Versammlung Reiner Bastek zur Wahl stellte und einstimmig gewählt wurde. Einige Jahre lang also war er ein guter Schachwart, bevor er vermutlich 1994 und 1995 zwei Jahre nur Betriebsschach spielte und seine Mitgliedschaft unterbrach. Eigentlich müssten wir also jetzt zum zweiten Mal mit ihm das zehnjährige Jubiläum feiern!



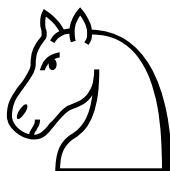
Günter Haas (81 Jahre, Mitglied seit 01.01.1996)

In AKTUELL 3/2004 haben wir Günter Haas aus Anlass seines 80. Geburtstages vorgestellt, nun feiern wir seine zehnjährige Mitgliedschaft im Klub, dem er sich erst jenseits der siebzig als Förderer unseres Bundesliga-Teams angeschlossen hat. Mit seiner Frau hat er unsere Mannschaft sogar nach Dresden begleitet! Früher war er Mitglied beim SK Palamedes, daher rührt seine Freundschaft mit Prof. Dr. Werner Pesch und Dr. Robert Hübner. Ob wir ihn beim Match gegen den OSC Baden-Baden wiedersehen können?



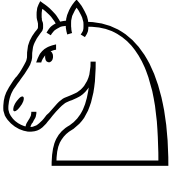
Thomas Knuth (48, Mitglied seit 01.01.1996)

Eigentlich ist Thomas schon länger als zehn Jahre Mitglied, denn er schloss sich schon am 1.1.71 als Jugendlicher (und Mitglied der SG HHUB) dem HSK an. Irgendwann am Ende der 70er Jahren schien ihm die Lust am Schachspielen verloren gegangen zu sein, bis er sich vor zehn Jahren wieder seinem alten Klub zuwendete. Seit dieser Zeit ist er beständiger Klubturnierspieler und Mannschaftskämpfer, auf den sich seine Mannschaftskameraden immer verlassen können. Neben dem Schachspiel ist Tischtennis Thomas' große Leidenschaft.



Werner Müller (74, Mitglied seit 01.01.1996)

Werner Müller ist erst acht Jahre nach seinem Sohn Karsten Mitglied im Klub geworden, als der bei der Allianz tätige Jurist in den Ruhestand ging und Zeit fand, noch ein wenig mehr als Betriebsschach zu spielen. Auch Karsten hat schon als Kind mit seinem Vater bei der BSG Allianz mitgespielt - auch als Großmeister noch. Im Klub spielen die beiden in unterschiedlichen Mannschaften. Ich hatte das Vergnügen, mit Werner Müller ein, zwei Spielzeiten in einer Mannschaft zu spielen: Seine Fairness und Objektivität hat er an seinen Sohn weitergegeben, seine Zuverlässigkeit auch. Noch heute springt er gelegentlich ein, wenn er als Ersatzspieler gebraucht wird.



Evgeny Zubarev (58, Mitglied seit 01.01.1996)

Als Evgeny aus St. Petersburg zu uns kam, hatte er noch Zeit, an den Klubturnieren teilzunehmen und auch mit Erfolg in einer Mannschaft der Landesliga zu spielen. Aber als Geigenbauer fand er in Hamburg keine Arbeit und begann deshalb als Lehrer in einer Abend-Musikschule zu arbeiten. Und so musste er wegen der regelmäßigen Unterrichtsverpflichtungen das geliebte Schachspiel seiner beruflichen Existenz opfern. Schon um Evgeny wieder bei uns zu haben, sollten wir ein regelmäßiges Wochenendprogramm entwickeln: Er wäre dabei und würde es beleben!

25 jährige Vereinszugehörigkeit



Enrique Guzman (40, Mitglied seit 01.03.1981)

Ist es zu fassen: Enrique ist schon 25 Jahre im Klub? In den 80er Jahren gehörte er zu den starken Jugendspielern des HSK und spielte später bei einer Schach-Olympiade für Bolivien am 1. Brett gegen Viktor Kortschnoi, dem er auch beim Wichern-Open noch einmal eine lange Partie abverlangte. Beruflich bedingt, hat es immer lange Pausen gegeben, aber auch immer wieder die Lust, noch einmal anzugreifen: mit Karen Mowszisizian als Trainer oder dann mit Matthias Wahls, der nun von den Schachfiguren gelassen hat und zu den Spielkarten greift – mit seinem Freund Enrique, der aber doch hoffentlich noch einmal in den aktuellen Aufstiegskampf von HSK III eingreifen wird!?



Stefan Schiller (41 Jahre, Mitglied seit 01.01.1981)

Nicht alle Mitglieder werden diesen Jubilar gleich erkennen: Mit 16, als er Mitglied des Klubs wurde, hieß Stefan noch Wolff, aber als wahrhaft emanzipierter Mann nahm er den Namen seiner Frau an. Inzwischen ist er Vater und hat wenig Zeit zum Schachspielen, sein letztes Klubturnier hat er 1998 gespielt, die Saison 1999/2000 war die letzte in der Hamburger Mannschaftsmeisterschaft. Trotzdem, Stefan, wir geben die Hoffnung nicht auf, dass Du in den nächsten 25 Jahren bis zur Ehrenmitgliedschaft mal wieder zu den Schachfiguren greifst. Mit Nr. 282 steht Stefan auf unserer Reserveliste, und ich wünsche ihm Lust und Zeit für den einen oder anderen Einsatz und mir ein Wiedersehen!

Liebe Mitglieder,

wie gefällt Ihnen unsere neue Rubrik? Andreas Schild hat die Initiative ergriffen, eine alte Idee von Claus Langmann zu verwirklichen und ihr eine formale Struktur für unsere Klubzeitung gegeben. Wir hoffen, mit diesen Beiträgen unseren Zusammenhalt im Klub noch zu stärken. Wir haben kurzfristig entschieden, die Rubrik mit dem neuen Jahr zu eröffnen, obwohl wir nur in drei Fällen über digitale Photos verfügten. Die Schachfiguren als Platzhalter (eine Wertung mit der Auswahl der Figuren nicht beabsichtigt!) sollen künftig möglichst durch Photos ersetzt werden, für die nächste Ausgabe im März haben wir mehr Zeit der Vorbereitung. Die meisten Texte habe ich diesmal geschrieben, weil ich halt die meisten Mitglieder kenne, aber das muss ja nicht so bleiben. Vielleicht wird die Rubrik noch vielfältiger, wenn Mitglieder über Mitglieder, Freunde über Freunde schreiben. Wer Anregungen oder kritische Anmerkungen für uns hat, wer an dieser Seite unserer Zeitung mitarbeiten will, als Photograph oder Autor, wende sich bitte an uns.

Schach und Matt auf dem Kiez – der HSK Kiezblitz bringt Fantasie in die Szene!

„Mancher möge sofort vermuten, dass ein Blitzturnier, welches unter den Spielbedingungen stattfindet: Beginn um 23 Uhr, laute Musik, Rauchen am Tisch erlaubt, freie Getränke ..., nur von Jan Gustafsson ausgeheckt sein kann. Stimmt aber nicht.



Das Hamburger Studenten-Magazin "Uniscene" lädt wöchentlich zum „Uniscene-Study-Club“ in die China Lounge ein, einer Szene-Disco im Ambiente eines ehemaligen China-Restaurants und begehrter Treffpunkt für Hamburger Studenten besonders am Donnerstag, denn dann zahlen sie keinen Eintritt. Ende Oktober 2005 dachten sich die Veranstalter: Warum hier nicht einmal während der Party ein Schachturnier spielen? Schachbretter mitten unter den Partygästen, ein ungewöhnlicher Anblick, der aber von allen mit guter Stimmung akzeptiert wurde. Sechzehn Nightlife erprobte Spieler traten an, darunter selbstverständlich auch Gusti: endlich einmal ideale Spielbedingungen! Aber es kam anders, als alle dachten. Zuerst teilen Gustafsson und van Delft den Punkt und in der allerletzten Runde gelang Landesligaspieler Björn Bente sein erster Sieg gegen einen Großmeister mit Elo über 2600. So wurde am Ende Merijn van Delft Sieger der ersten Blitznacht auf dem Kiez!“

Dies und viel mehr über die erste **HSK KIEZBLITZ** Aktion im Oktober 2005 schreibt Andreas Albers für ChessBase (<http://www.chessbase.de/nachrichten.asp?newsid=4926>) und berichtet mit eigenen Fotos (siehe Foto oben: Match zwischen Merijn van Delft und Jan Gustafsson. Foto unten: Nein, kein Szene DJ bei der Arbeit, sondern Schiedsrichter Olaf Ahrens mit einem Gast der Party) über dieses erstaunliche Event. Regelmäßige Blitzturniere von den HSKlern werden von nun an monatlich die angesagten Locations rund um die Reeperbahn aufmischen und nicht für Erstaunen, sondern auch idealerweise für schachliches Interesse beim Partypublikum sorgen.

kiezblitz

Hamburger Schachklub von 1830
Königlich in Fantasie und Logik

Mit dieser fantasiereichen Aktion (links der von Annette Kölbel entwickelte Schriftzug) über-



schreitet der HSK erstmalig die gewohnten Grenzen und begibt sich auf ein Terrain, welches bis jetzt noch nicht zwingend mit Schach assoziiert wird.

Und dass dies bei allen richtig gut ankommt, zeigt schon der Zuspruch: die begehrten Brettplätze sind auch für die Januar Aktion rasch vergeben und sogar echte Prominenz hat sich angekündigt! Mehr dazu gibt es mit Fotos im nächsten Aktuell und natürlich auch direkt nach dem nächsten HSK Kiezblitz vom 19. Januar auf der HSK Web Site www.hsk1830.de zu bestaunen!

Sonja Perk-Bartz

**& Schachgemeinschaft
Wichern-Schule**

laden ein zum

16. Schnellturnier für Schulmannschaften

um den

Springer-Pokal 2006

für alle Schulmannschaften der Wettkampfklassen WK II (geb. 1.1.89 oder später), WK III (geb. 1.1.91 oder später), WK IV (geb. 1.1.93 oder später) und WK V (geb. 1.1.95 oder später). Eine Mannschaft besteht aus 4 Schülerinnen oder Schülern, die alle dieselbe Schule besuchen. Der Einsatz von bis zu zwei Ersatzspielern ist erlaubt. Fremdspieler sind nicht zugelassen. Jede Schule darf mehrere Mannschaften melden. Das Turnier ist auf 100 Mannschaften begrenzt. Es entscheidet der Zeitpunkt der Anmeldung.

- Termin:** Freitag, 03. Februar 2006
Anmeldung bis 09.30 Uhr, anschließend 1. Runde,
Siegerehrung gegen 17.00 Uhr.
Dieser Tag ist an allen Hamburger Schulen unterrichtsfrei.
- Ort:** Wichern-Schule – Mehrzweckhalle (wie Wichern-Open)
Horner Weg 164, 22111 Hamburg, 5 min Fußweg von U3 Rauhes Haus
- Spielmodus:** 7 Runden Schweizer System
20 Minuten Bedenkzeit pro Spieler und Partie
- Preise:** Die Siegermannschaft erhält den Springer-Pokal und **80,- €**.
Auch die bestplatzierte Mannschaft der WK IV erhält einen Pokal. Außerdem stiftet Meisterbäcker Springer für die ersten 3 Mannschaften und die Sieger der einzelnen Wettkampfklassen jeweils eine leckere Gebäckauswahl.
- Attraktion:** Gegen die Siegermannschaft spielt ein **Großmeister** während der Siegerehrung an vier Brettern gleichzeitig einen Blitzwettkampf.
Für den Sieger dieses Wettkampfes hat Meisterbäcker Springer einen Sonderpreis von **80,- €** ausgesetzt.
- Anmeldung:** Bis **Montag, den 30. Januar 2006** per Post, Telefon oder e-mail bei
Hendrik Schüler
Siemersplatz 4
22529 Hamburg
Telefon: 040/ 553 52 77
Mobil: 0171/ 905 11 33
E-mail: h.schueler@gmx.net
- Startgeld:** Das Startgeld beträgt pro Mannschaft **8,- €**. Zahlung bar am Turniertag
- Spielmaterial:** Jede Mannschaft muss **2 komplette Spiele und Uhren** mitbringen.
Ohne ausreichendes Spielmaterial zahlt sie 5,- € zusätzlich.
- Verpflegung:** Für jeden Teilnehmer gibt es viel frischen Kuchen, belegte Brötchen und einen Imbiss – alles zu günstigen Preisen!!

Rechtes Alsterufer gegen Linkes Alsterufer



Rechtes Alsterufer gegen Linkes Alsterufer“

Das Ehemaligenturnier

Dienstag, 7. Februar 2006, 19.00 – 22.30 Uhr im CCH

Teilnehmer: 4-er-Mannschaften aus Vereinen, Betriebs- und Schulschachgruppen, Familien, Freundeskreisen usw.

Auch Einzelpersonen können sich anmelden und werden zu Mannschaften zusammengestellt.

Kein Startgeld. Sachpreise und Pokale.

Bedenkzeit: 15 min. pro Spieler und Partie. 5 Runden.

Das Spielmaterial wird gestellt.

Die Verpflegung erfolgt durch die CCH Gastronomie GmbH.

Formlose Anmeldung bis zum **3. Februar 2006**.

Kontakt: **Hugo Schulz: Tel. : 040-527 90 12**

Vorrangig per E-Mail: **info@hugo-schulz.de**

Per Post:

Hamburger Schachverband, Schäferkampsallee 1, 20357 Hamburg

Infos: www.alsteruferturnier.de



Dähne-Pokal

(Hamburger Pokaleinzelmeisterschaft)

im HSK



1. Runde	Di, 11.04.	Do, 04.05.	Fr, 28.07.	Di, 15.08.
2. Runde	Di, 18.04.	Do, 11.05.	Fr, 04.08.	Di, 22.08.
3. Runde	Di, 25.04.	Do, 18.05.	Fr, 11.08.	Di, 29.08.

Beginn jeweils 19:00 Uhr!

Die Bedenkzeit beträgt 2 Std. / 40 Züge und 30 Min. für den Rest der Partie.

Wie jeder Pokalwettbewerb wird auch der Dähne-Pokal im K.O.-System ausgetragen. Bei einem Unentschieden wird geblitzt (zwei Partien und dann weiter bis zur ersten Gewinnpartie).

Wer in der dritten Runde gewinnt, qualifiziert sich zur Hauptrunde (im September).

**Für Jugendliche attraktiv:
Wer ins Halbfinale kommt ist für die U20-Endrunde qualifiziert.**

Das Startgeld beträgt 1,- € und ist vor der ersten Runde zu entrichten.

Es kann übrigens auch in verschiedenen Durchgängen gespielt werden, aber zu jeder Runde nur einmal (sofern man die Runde vorher gewonnen hat). Eine Möglichkeit wäre zum Beispiel: 1.Runde am 11.04., 2.Runde am 11.05. und 3.Runde am 11.08. 2006.

Bei Fragen einfach an die Schachwarte - (HaChri Stejskal und Horst Feis) wenden.

Emil Dähne
Er starb am 26. November 1968



15 Jahre erster Vorsitzender des H.S.K.
Wir haben ihm unendlich viel zu verdanken —
1964 wurde er zum Konsul v. Mexiko in Bremen
ernannt.

Das Blatt aus der HSK Chronik soll daran erinnern, welche Bedeutung der Stifter des Pokals für den Klub gehabt hat.

Emil Dähne war bis zu seinem Tod auch Vorsitzender des Hamburger Schachverbandes und Präsident des DSB.



9.Offenes U14-Einzelschnellturnier des Hamburger Schachklubs von 1830 e.V.

Wer ? Alle Spieler der Jahrgänge 1992 und jünger

Wann ? Am Samstag, den **22.04.2006**

bis 9.30 Uhr Anmeldung
danach 1. Runde
18.00 Uhr Siegerehrung

Wo ? In der Aula Brucknerstr.

ACHTUNG:
Neuer Spielort !

Brucknerstr. 1 (Ecke Mirowstr.)
22083 Hamburg
(U/S Barmbek oder U Dehnhaide)

Wie ? 9 Runden Schweizer-System a 20 min. Bedenkzeit pro Spieler

Startgeld ? 3 € pro Spieler (am Spieltag mitzubringen)

Anmeldung ? Bis zum Dienstag, den 18.04.2006 mit Angabe von Name,
Verein und Geburtstag per Post, Telefon, Fax oder Email an:

Hans Christian Stejskal
Gluckstr. 4a
22081 Hamburg
Tel. : 040 / 2097 5596
Fax : 040 / 657 18 50
Mobil: 0176 / 2311 5961
Email : hachri@hskjugend.de

Preise ? Jeder Spieler erhält einen Preis !

Außerdem bekommen

Platz 1 - 3

das beste Mädchen

der beste U12-Spieler (Jg. 1994 und 1995)

der beste U10-Spieler (Jg. 1996 und jünger)

jeweils einen Pokal !

Verpflegung ? Getränke und Eßbares gibt es kostengünstig vor Ort.

Mehr Informationen im Internet: www.hsku14turnier.de.vu



HSK von 1830
Königlich in Fantasie und Logik

Hamburger Schachklub von 1830 e.V.

HSK-Schachzentrum - Schellingstraße 41 - 22089 Hamburg

Tel. 040 / 2098 1411 Fax 040 / 2098 1412

Andreas Albers

Halstenbeker Weg 82
22523 Hamburg

Mobil: 0163 / 294 73 02

Andialbers@web.de

Robin Stellwagen

Unterberg 4m
21033 Hamburg
Tel. 040 / 7392 3575
Mobil: 0175 / 968 13 97

robin@hskjugend.de

**Leif Goltermann und
Katja Stephan**

Harnackring 66g
21031 Hamburg
Tel. 040 / 739 38 690
Mobil: 0177 / 230 40 54
Mobil: 0179 / 925 19 45

Katelina@gmx.de

Einladung zur HSK-Jugendreise

nach Heide vom Sa. 20. – Sa. 27. Mai 2006



Liebe Kinder und Jugendliche, liebe Eltern,

es ist mal wieder Zeit für eine Woche Spaß, Spaß, Spaß !!!
Nach einer tollen Reise 2005 nach Niebüll zieht es uns im
nächsten Jahr erneut nach Schleswig Holstein. Die
Herbergseltern Benck in der DJH Heide freuen sich uns für eine
Woche begrüßen zu dürfen.

Neben den schachlichen Aktivitäten (Training,
Vergleichskämpfe, Blitzturniere) gibt es wieder viele andere
Highlights, WM Fußballturnier, Schaukampf HSK Jugend gegen
Heider Stadtauswahl auf dem größten Marktplatz der Welt,
Abendshows, Tischtennis und vieles mehr ...auch die allseits

beliebte tägliche Zeitung wird natürlich nicht fehlen.

Wir haben erneut eine komplette Herberge
gebucht, **82 Betten** stehen zu unserer
Verfügung. Bucht also schnell, damit ihr auf
Fall dabei seid. Die **Reisekosten** betragen €
und sollten zeitgleich mit Abgabe der
Anmeldung auf folgendes Konto überwiesen
werden:

Hamburger Schachklub von 1830 e.V.,
Hamburger Sparkasse, BLZ 200 505 50,
Konto-Nr. 1216 / 132686,



jeden
185,-

Falls ihr noch Fragen zu der Reise habt, könnt ihr sie uns gerne stellen!

Euer Reisetem

Andi, Robin, Leif und Katja

Anmeldung zur HSK Jugendreise nach Heide vom 20. bis 27. Mai 2006

**Senden an: Andreas Albers, Halstenbeker Weg 82, 22523 Hamburg
oder abgeben im HSK-Klubheim (in das Fach des Jugendwarts Jens
Puttfarken)**

Vor- und Nachname:
Geburtstag:
Straße / PLZ / Ort:
Telefon:
Mobil:
Email:
Schule:
Eltern-Tel. (20. - 27.5.2006):

- ☐ Ich überweise den Teilnehmerbeitrag von 185 € möglichst umgehend auf das Konto:
Hamburger Schachklub von 1830 e.V., Hamburger Sparkasse,

Konto-Nr. 1216 / 132686, BLZ: 200 505 50

- ☐ Ich bin bereit, einen höheren Teilnehmerbeitrag als Spende in Höhe von _____ € zu leisten (ggf. über die Steuererklärung absetzbar)
- ☐ Ich bitte um Rücksprache wegen der Höhe des Teilnehmerbeitrags oder aus anderen Gründen.

Badeerlaubnis:

- ☐ Ich erlaube meiner Tochter / meinem Sohn unter Aufsicht zu schwimmen.
Sie / Er hat folgendes Schwimmbzeichen: _____
- ☐ **Meine Tochter / mein Sohn darf nicht schwimmen.**

Hier ist Platz für Wünsche oder sonstige Informationen (z.B. zum Essen, zu Krankheiten, etc.):

Ort, Datum

Unterschrift (des Erziehungsberechtigten)

Der allgemeine HSK Terminkalender Januar - April 2006

Die regelmäßigen **Spieltage** Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag (s. Impressum) sind nicht besonders erwähnt. Es fehlen also auch Hinweise auf die Termine der HMM 2006 (s. AKTUELL 5/2005) und die regelmäßigen **Trainingsangebote** von Willie Rühr und Andreas Alber für Erwachsene (mittwochs und donnerstags ab 19 Uhr) und unserer Jugendtrainer für Kinder und Jugendliche (donnerstags ab 16.30, dienstags, mittwochs und freitags ab 16 Uhr sowie nach Verabredung). Die Termine der Workshops mit unseren Meistern als Trainern finden sich am Schwarzen Brett und auf unserer Homepage; Interessenten erhalten sie auch per Email. Die Bundesliga-Analyse findet nach allen BL-Wochenenden montags um 19 Uhr statt.

Ausschreibungen der angezeigten (und weiterer) Turniere finden sich am Schwarzen Brett; Interessenten können sie sich ggf. auch im Geschäftszimmer kopieren (lassen). Internetanwender finden die Ausschreibungen auch auf www.hsk1830.de und www.hskjugend.de.

Januar	
Sa 14. Januar - 25. Februar	Hamburger Jugendeinzelturniere 2006 im Gym. Lerchenfeld
Sa, 14. Januar, 14.00 Uhr	2. Frauenbundesliga in Hamburg (5.Runde): HSK II - SK Doppelbauer Kiel
	Frauen-Landesliga SK Doppelbauer Kiel - HSK V im HSK
So, 15. Januar	2. Bundesliga: HSK II - SK König Tegel
	Landesliga: FC St. Pauli II - HSK III
	(5.Runde) Königsspringer II - HSK IV SV Großhansdorf - HSK V
	8. SVE - Neujahrsturnier
Fr, 20.- So, 22. Januar	5 ³ Ramada-Cup in Hamburg-Bergedorf
So, 22. Januar	Frauen-Regionalliga HSK III - Quickborn
	(3.Runde) HSK IV - Eimsbüttel
Sa/So, 28./29. Januar	1. Bundesliga in Mülheim (8./ 9.Runde): SV Mülheim Nord - HSK
	HSK - Sportfreunde Katernberg
So, 29. Januar	2. Bundesliga: SC Kreuzberg II - HSK II
	Landesliga: HSK III - FC St. Pauli I
	(6.Runde) HSK IV - HSG-BUE HSK V - FC St. Pauli II
Mo, 30. Januar, 19.00 Uhr	Bundesliga-Analyse
Februar	
Fr, 03. Februar, 9.00 Uhr	16. Springer Pokal
So, 05. Februar, 10.00 Uhr	Hamburger Blitz-Mannschaftsmeisterschaft 2006
Di, 07. Februar	Rechtes Alsterufer gegen linkes Alsterufer 2006 im CCH
	10.00 Uhr Klassiker
	14.00 Uhr Großschulturnier an 20 Brettern 19.00 Uhr Ehemaligenturnier
Fr, 10. Februar, 16.00 Uhr	Frauenbundesliga in Hamburg (5./ 6./ 7.Runde): HSK - USV Halle HSK - SAV Torgelow SC Rotation Pankow - HSK
Sa, 11. Februar, 14.00 Uhr	
So, 12. Februar, 9.00 Uhr	
Sa 11. Februar	5. Offenen Stader Stadtmeisterschaften
	Peter-Dankert-Gedenkturnier mit der HSK Bundesliga
So 12. Februar	Frauen-Landesliga Hamburger SK 5 - TuRa Harksheide
Sa, 18. Februar, 14.00 Uhr	1. Bundesliga in Hamburg (mit Werder Bremen) - 10./ 11.Runde: HSK - SG Kirchheim OSC Baden Baden - HSK
So, 19. Februar, 9.00 Uhr	

So, 19. Februar	2. Bundesliga:	HSK II - SV Werder Bremen II
	Landesliga:	SK Marmstorf - HSK III
	(7.Runde)	SV Großhansdorf - HSK IV FC St. Pauli - HSK V
Mo, 20. Februar, 19.00 Uhr	Bundesliga-Analyse	
So 26. Februar, 10.00 Uhr	Jugendbundesliga - 6.Runde - HSK-SK Kaltenkirchen	
März		
Sa/So, 04./05. März	Frauenbundesliga in Walldorf (8./ 9.Runde): TSV Zeulenroda - HSK HSK - SV 1947 Walldorf	
Sa/So, 04./05. März	2. Frauenbundesliga in Kiel (6./ 7.Runde): HSK II - USV Potsdam Glückauf Rüdersdorf - HSK II	
So, 05. März	Frauen-Regionalliga (4.Runde)	HSK III - Weisse Dame HSK IV - SKJE
	Frauen-Landesliga	Hamburger SK 5 - Schachfreunde Hamburg
Sa, 11. - So, 19. März	Hamburger Jugendmeisterschaft 2006 in Schönhagen	
Sa/So, 11./12. März	1. Bundesliga in Godesberg (12./ 13.Runde): Godesberger SK - HSK HSK - SG Porz	
So, 12. März, 10.00 Uhr	2. Bundesliga:	HSK II - SV Glückauf Rüdersdorf
So, 26. März, 10.00 Uhr	Jugendbundesliga - 7.Runde - Königsspringer Hamburg-HSK	
Do, 30. März - Sa, 01. April	Drei Schachtage im EKZ Steilshoop	
April		
Sa/So, 01./02. April	1. Bundesliga in Bremen (14./ 15.Runde): HSK - TV Tegermsee SC Eppingen - HSK	
So, 01. April, 14.00 Uhr	Landesliga: (8.Runde)	HSK III - Hamburger SG / BUE HSK IV - SKJE HSK V - SK Marmstorf
So, 02. April, 11.00 Uhr	2. Bundesliga:	Rotation Pankow - HSK II
	Landesliga: (9.Runde)	SKJE - HSK III FC St. Pauli II - HSK IV Hamburger SG / BUE - HSK V
Sa/So, 08./09. April	Frauenbundesliga in Halle (10./ 11.Runde): HSK - WB Allianz Leipzig SK Großlehna - HSK	
	Hamburger Blitz-Einzelmeisterschaft	
So, 09. April	Frauen-Regionalliga (5.Runde)	SKJE - HSK III Quickborn - HSK IV
	Jugendbundesliga - 5.Runde	HSK-Post Hannover-HSK
Di, 11., 18., 25. April, 19 Uhr	Dähne-Pokal im HSK Schachzentrum, 1.-3. Runde	
Fr, 14. - Mo, 17. April	6. Norderstedter Osterturnier	
Sa, 22. April, 9.30 Uhr	9. HSK-U14-Turnier in der Aula Brucknerstr.	
So 23. April, 10.00 Uhr	Jugendbundesliga - 8.Runde - HSK-SKJE	
Mo 24. - Sa 29. April	Schachwoche im ELBE-Einkaufszentrum	
Sa, 29. April	HSK-Seniorenturnier	

Ausblick:

Sa 13. Mai

Sa 20. - Sa 27. Mai

Fr 30. Juni

Sa 01. Juli

HSH-Nordbank-Run mit einem HSK-Team

HSK Jugendreise 2006 nach Heide(Holst)

HSK Jugend Sommerfest

Udos Schnellturnier



Ständig auf der Suche nach neuen Perspektiven

Als Spezialist für die weltweite Distribution von chemischen und natürlichen Roh- und Zusatzstoffen sowie Spezialchemikalien finden wir in enger Zusammenarbeit mit unseren Lieferanten und Kunden innovative Produktlösungen und entwickeln neue, alternative Produkte.

Nutzen Sie unsere anwendungstechnische Kompetenz und individuelle Beratung in vier Geschäftsbereichen:

- Feinchemie: Kosmetik-, Pharma-, Lebensmittelrohstoffe
- Bau, Lacke, Prozess-Chemie, Export
- Thermoplaste, Klebstoffe, Additive, Oleochemie
- Synthesekautschuk, Elastomere

Überzeugende Stärken machen NRC zu einem zuverlässigen Partner:

- Serviceleistungen auf höchstem Niveau
- Kundennähe durch Regionalbüros
- länderspezifische Kompetenz durch eigenständige Niederlassungen in allen relevanten Märkten Zentral- und Osteuropas sowie Skandinaviens
- ein ausgefeiltes Logistikkonzept und vieles mehr

Besuchen Sie uns im Internet: www.nrc.de oder rufen Sie uns an: 040 / 36 87-0.

Wir freuen uns auf Sie!



Nordmann, Rassmann

Chemie und mehr – seit 1912.

Ein kluger Schachzug.

Mit unseren Bio-Bauern gewinnen wir für
die Umwelt und überzeugen jeden Genießer.

Wir backen mit Liebe, was die Natur uns gibt.
Feinbrote und Vollkornbrote, Ciabatta und
Baguettes, Brötchen und Feingebäck.

Alle unsere Zutaten kommen aus kontrolliertem
ökologischem Anbau.

Wo Sie unser Bio-Backwerk finden:

im AEZ (Poppenbüttel)

Horner Weg 192 (Horn)

Poststraße/Alsterhaus (City)

Eppendorfer Baum 47 (Eppendorf)

Eppendorfer Landstraße 84 (Eppendorf)

Claus-Ferck-Straße 3 (Volksdorf)

Mozartstraße 26 (Uhlenhorst)

Bramfelder Chaussee 84 (Bramfeld) im Intermarché

und in den Läden der EFFENBERGER Vollkorn-Bäckerei

Wir informieren Sie gerne unter: 040-655 99 30



SPRINGER

BIO-BACKWERK

... alles ökologisch